Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 19. September 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. -- No. 221

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Philippinen-Nachrichten.

Washington, D. C., 19. Sept. Wie eine Depesche vom General Otis aus Manila meldet, ist Oberstleutnant John G. Miley, General-Inspektor der Freiwilligen und Erster Leutnant des 2. Artillerie-Regiments, heute an Hirnhaut-Entzündung gestorben, die sich im Gefolge von Typhus einstellte. (Miley zeichnete sich im spanisch-amerikanischen Krieg aus und war unter Shafter General-Inspektor zu Santjago de Cuba.)

New York, 19. Sept. Eine Spezialdepesche des „N. Y. Herald" aus der Bundeshauptstadt meldet:

Neuerlichen amtlichen Nachrichten zufolge ist General Otis an der Ausführung mehrerer, für diese Zeit beabsichtigten militärischen Bewegungen durch anhaltenden Regenfall verhindert worden, resp. er hat diese Bewegungen einstellen müssen. Er befürchtet jetzt, daß die amerikanischen Truppen vor dem 1. November wenig oder gar nichts hinsichtlich eines aggressiven Vorgehens thun können! Die Behörden dahier hatten schon erwartet, Kunde von mehreren wichtigen Gefechten zu bekommen, deren Pläne ihne schon seit längerer Zeit bekannt waren. Sie glauben indeß, daß die Verzögerung im Hinblick auf die, unterwegs befindlichen Verstärkungen für General Otis vortheilhaft sein werde.

Korporal Damhoffer und der Gemeine Conine, die von einem Kriegsgericht zu Manila wegen verbrecherischen Angriffs auf Filipinos-Frauen zum Tode verurtheilt wurden, haben **keine** Gnade seitens des Präsidenten zu erwarten und werden nach erfolgter Durchsicht des Urtheils hingerichtet werden, wenn sich nicht irgendwelche Unregelmäßigkeiten in ihrer Prozessirung herausstellen sollten.

Die jüngsten Kohlengruben-Unruhen.

Carterville, Ill., 19. Sept. Die Leichen der farbigen Grubenarbeiter, welche von den weißen Gewerkschaftsarbeitern erschossen wurden, sind noch gestern beerdigt worden. Es waren im Ganzen nur fünf; die Angabe, daß noch einige Leichen irgendwo lägen, erwies sich als grundlos; vier Farbige wurden außerdem verwundet, scheinen aber sämtlich mit dem Leben davonzukommen.

Nördlich von hier wurden 18 Gewerkschaftsarbeiter von den Milizsoldaten, auf Geheiß des Sheriffs, verhaftet, unter der Beschuldigung, an jenen blutigen Unruhen betheiligt gewesen zu sein. Die Verhafteten wurden nach Marion gebracht; die, vom Staatsanwalt Fowler verlesene Anklage gegen sie lautet auf Mord!

Die Leichenbeschauer-Geschworenen tagten noch heute.

Man erwartet keine weiteren Unruhen, wird aber die Milizen für einige Zeit hier lassen.

Die „Oddfellows".

Detroit, 19. Sept. Um die Ehre, die nächstjährige Konvention des Ordens der „Oddfellows" zu erhalten, welcher vor einem Dreivierteljahrhundert in Baltimore gegründet wurde und gegenwärtig hier tagt, bewerben sich San Francisco, Baltimore und Richmond. Wie es scheint, wird Richmond den Sieg davontragen.

Für die morgige Hauptparade sind großartige Vorbereitungen getroffen.

Der deutsch-amerikanische Katholikentag.

St. Paul, 19. Sept. Auf der Konvention des Deutschen Römischkatholischen Zentralvereins konstatirte der Präsident Weber, daß derselbe jetzt aus 604 Zweigvereinen mit zusammen 49,934 Mitgliedern bestehe, im verflossenen Jahr über $290,000 für Kranken-Unterstützung und Sterbegelder verausgabt habe, und einen Reserve-Fonds von über zwei Million Dollars besitze. Unter den eingereichten Resolutionen war auch ein Protest gegen angebliche Entweihungen katholischer Heiligthümer durch amerikanische Soldaten auf den Philippinen-Inseln; Präsident McKinley wird aufgefordert werden, die Wahrheit der betr. Angaben zu untersuchen und den Umständen gemäß vorzugehen.

Die Bestimmung, wonach alle Verwaltungsbeamten des Versicherungs-Verbandes in St. Louis ansäßig sein müssen, wurde aufgehoben, und künftig soll einfach der Wohnort des Sekretärs als Hauptquartier des Verbandes angesehen werden.

Bischof Trobeck und Erzbischof Ireland hielten sehr beifällig aufgenommene Ansprachen.

Für Stadtverwaltungs-Reform.

Syracuse, N. Y., 19. Sept. Die dritte Jahreskonvention der „League of American Municipalities" wurde heute hier eröffnet. Eine Reihe interessanter Vorträge steht auf dem Programm. Die Verhandlungen dauern bis einschließlich Freitag.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barcelona nach Hamburg; Paula nach Vliessingen.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.
New York: Bolivia von Neapel u. s. w.; Mongolica von Glasgow.
New York: Spaarndam von Rotterdam; Furnessia von Glasgow; Mohawk von London; Lauric von Liverpool; Georgian von London.
Hamburg: Bulgaria von New York.
Bremen: München von Baltimore.
Yokohama: Monmouthshire von Portland, Oreg.
Glasgow: City of Rome von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen.

Kohlenpreise steigen, Löhne nicht.

Pekin, Ill., 19. Sept. In den Counties Tazewell und Peoria war gestern der Preis der Weichkohlen um 7 Cents erhöht worden. Darauf hin forderten heute die Grubenarbeiter eine Lohnerhöhung von 10 Cents per Tonne. Ihr Verlangen wurde abgewiesen, und darauf gingen sofort 150 Mann an den Streik. Der Ausstand droht, sich über den ganzen Distrikt hin auszudehnen, in welchem 2000 Mann beschäftigt sind.

Kohlengruben-Brandstiftung.

Chattanooga, Tenn., 19. Sept. Unbekannte legten gegen 1 Uhr Mrgs. an dem Eigenthum der „Dayton Coal & Iron Co." Feuer an, welches noch immer brennt. Der Schaden wird sehr groß sein, da die Gruben überfluthet werden müssen; die Pumpen sind ebenfalls durch den Brand zerstört. Die Grubenarbeiter sind seit einiger Zeit am Streik, und die Gesellschaft glaubt, daß dies etwas mit dem Feuer zu thun habe.

Vielbewegtes Leben.

Kenosha, Wis., 19. Sept. Konrad Münzeberger, einer der bekanntesten Pioniere Milwaukees und unserer Stadt, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Derselbe hatte ein sehr bewegtes Leben. Am 12. August 1812 in der Rheinprovinz geboren, erlernte er in seiner Jugend das Braugewerbe, verließ aber in 1836 seine Heimath, um in Afrika sein Glück zu versuchen. Dort trat er in das französische Heer ein und nahm an den aufregenden Ereignissen während der Herrschaft Louis Philipp's Theil. 1840 nach seiner deutschen Heimath zurückgekehrt, entschloß er sich, nach der neuen Welt auszuwandern, und im Oktober 1841 setzte er in New York seinen Fuß auf amerikanischen Boden. Das folgende Jahr kam er nach dem Westen und ließ sich in Milwaukee nieder, wo er bis 1849 eine kleine Brauerei betrieb, als er nach dieser Stadt, damals Southport genannt, übersiedelte, und hier die erste Brauerei errichtete, die zwischen Milwaukee und Chicago gebaut wurde. In diesem Geschäfte und mit Grundeigenthums-Handel erwarb er sich ein bedeutendes Vermögen. Er nahm von jeher einen regen Antheil an der Politik, war immer Demokrat, und vertrat seine Partei auch häufig auf Staats- und National-Konventionenn.

Eines seiner drei Kinder, Frau Pauline Fink, ist nach Chicago verheirathet.

Ausland.

Nur zu seiner Erholung.

Berlin, 19. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung" erklärt, die, an die Reise des Zentrumsführers Dr. Lieber nach Deutsch-Ostafrika und China geknüpften Vermuthungen seien unbegründet. Dr. Lieber sei leidend und mache die Seereise zu seiner Erhalung. Außerdem wolle er nach seinem Bruder, welcher Gouverneur auf einer Sunda-Insel sei, besuchen.

(Wie gestern erwähnt, war von mancher Seite diese Reise als eine politische Flucht hingestellt worden.)

Holländisches Parlament.

Im Haag, 19. Sept. Die Tagung der Generalstaaten wurde von Königin Wilhelmine eröffnet, welche in ihrer Thronrede auch von dem „großen Werk der Friedenskonferenz" sprach und die Hoffnung äußerte, daß noch alle Mächte, welche an der Konferenz theilnahmen, die betreffenden Verträge unterzeichnen würden.

Die Hochfluth-Leidenden.

München, 19. Sept. Prinzregent Luitpold hat aus seiner Privat-Schatulle ebenfalls 50,000 Mark für die Hochwasser-Nothleidenden angewiesen. Die Noth ist vielfach noch groß, obgleich die Wasser selbst sich verlaufen.

Wien, 19. Sept. Man weiß noch immer nicht genau, wie viele Personen bei dem Einsturz der Traun-Brücke zu Gmunden umgekommen sind. Es werden noch 30 Personen vermißt (19 Leichen wurden bekanntlich gefunden). Der Herzog von Cumberland (Sohn des Ex-Königs von Hannover), welcher bekanntlich in Gmunden seine Hofhaltung hat, war kaum fünf Minuten vor dem Unglück über die Brücke gefahren.

Sind des Kampfes müde.

Wien, 19. Sept. Wie aus Prag gemeldet wird, haben dort hundert tschechische und deutsche Großindustrielle an die Abgeordneten Böhmens ein gemeinsames offens Schreiben gerichtet, in welchem sie dieselben auffordern, endlich dem Nationalkampfe in Ende zu machen.

Fürstlichkeiten in Gefahr.

Perth, Schottland, 19. Sept. Der Fürst und die Fürstin Hohenlohe-Langenburg (Letztere ist die dritte Tochter des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha) entgingen mit knapper Noth dem Tode, während sie sich auf der Fahrt von Balmoral befanden, um die Königin Victoria zu besuchen. Ihr Zug stieß an der Station Perth mit einem anderen Bahnzug zusammen, und der fürstliche Salon-Wagen wurde zur Hälfte durchstoßen. Die Obengenannten befanden sich zur Zeit im hinteren Ende des Waggons und kamen mit einer starken Aufrüttelung davon. Niemand wurde bei dem Unglück bedeutend verletzt.

Dreyfus' Begnadigung!

Sie wird im Ministerrath beschlossen. — Dreyfus zog seine Appellation gegen das das Urtheil von Rennes zurück. — Kommt Frankreich jetzt wirklich zur Ruhe? — Der Verschwörer-Prozeß.

Paris, 19. Sept. Hauptmann Alfred Dreyfus, welcher jüngst vom Militärgericht in Rennes zum zweiten Mal des Hochverraths schuldiggesprochen und unter Zubilligung mildernder Umstände zu zehn Jahren Strafhaft verurtheilt wurde, ist heute begnadigt worden.

Gleichzeitig kommt die Kunde, daß Scheurer-Kestner, der frühere Vizepräsident des Senats und einer der hervorragendsten Freunde von Dreyfus, gestorben ist. (Der Verstorbene spielte nicht nur als Staatsmann, sondern auch als Chemiker eine hervorragende Rolle.)

Paris, 19. Sept. Der heutige Kabinetsrath hat sich im Prinzip geeinigt, Dreyfus zu begnadigen. In wenigen Tagen tritt die Begnadigung in Kraft. Dreyfus hat seine Berufung gegen das militärgerichtliche Urtheil (über welche erst in zwei Wochen hätte entschieden werden können) zurückgezogen.

Man nimmt an, daß jetzt die Regierung, so weit wie es ihr möglich, die Ruhe in Frankreich wiederhergestellt habe. Einestheils sind General Mercier und Konsorten durch das Verdikt von Rennes größtentheils weißgewaschen worden, und anderentheils ist Dreyfus zwar verurtheilt, wird sich aber in einigen Tagen auf freiem Fuße befinden, womit eine etwaige weitere Kampagne in dieser Sache ziemlich aussichtslos geworden sein dürfte. Werden jetzt noch alle mit dem Dreyfus-Fall in Verbindung stehenden Prozesse niedergeschlagen — wie bereits angekündigt wurde — so werden wohl nur die Extremsten in beiden Lagern Lust haben, den Kampf fortzusetzen, der infolge dessen nie wieder eine ernstliche Bedeutung erlangen mag. So nimmt sich wenigstens augenblicklich die Lage aus, und allem Anschein nach hatte die Regierung schon von vornherein auf eine solche Gestaltung der Dinge hingearbeitet, und war in einem gewissen engeren Kreis das ganze Programm im Voraus fertig. Ob alle Faktoren dieser Rechnung stimmen werden, bleibt abzuwarten.

Zu den Prozessen, welche mit der Dreyfus-Angelegenheit in Verbindung stehen, ist freilich auch der Verschwörer-Prozeß zu rechnen, mit dem sich der Senat als hoher Gerichtshof augenblicklich zu befassen hat. Unter großem Zudrang auf den Gallerien trat der Senat im Palais de Luxembourg zusammen. Keiner der Angeklagten war zugegen. Dieselben befinden sich, soweit sie verhaftet werden konnten, in äußerst komfortablem Gewahrsam in der Bibliothek. Etwas über eine Stunde dauerte die Verlesung der Anklageschrift durch den, schön herausgeputzten, von einem scharlachrothen, hermelinverbrämten Talar umhüllten, ordenstrahlenden Generalstaatsanwalt Bernard. Die Anklageschrift schilderte genau das Treiben der Antisemiten, Nationalisten und Imperialisten, resp. der betreffenden Bünde, seit etwa drei Jahren, besonders aber seit 1898.

Es wurde u. A. auch ein Brief verlesen, welchen der Herzog von Orleans, der bekannte Kron-Präiendent, im Juli 1896 von Marienbad, Böhmen, aus an seinen Vertreter Buffet richtete, und worin er denselben anwies, zunächst royalistische Organisationen zu bilden, aber nicht mehr als 300,000 Franken hierfür zu verausgaben. (Ruf von der Preß-Gallerie: „Das wäre wohlfeil genug." Heiterkeit. Der Präsident Fallieres gebietet energisch Ruhe.) Weiterhin wurde dann geschildert, wie die Monarchisten tumultuarische Kundgebungen veranstaltet hätten, wobei aber die Orleanisten und die Bonapartisten auf einander eifersüchtig geworden seien, wie Pöbelhaufen dafür bezahlt worden seien, den Präsidenten Loubet am Tag seiner Erwählung zu insultiren, wie man das Militär zu verführen gesucht habe, und bereits das Kommen des Herzogs von Orleans nach Paris verabredet gewesen, aber durch Deroulede's Fiasko der Plan verdorben worden sei, u. s. w. Die Mitglieder der Linken machten ernsthafte Gesichter, während die Herren von der Rechten die ganze Verhandlung nur wie eine große Posse ansahen und behandelten.

Nach Verlesung der Anklageschrift hielt der Senat eine Geheimsitzung ab, und nachher wurde verkündet, daß mit 234 gegen 32 Stimmen den Angeklagten gestattet worden sei, sich durch Anwälte vertreten zu lassen, daß jedoch die Frage, ob der Senat überhaupt zuständig sei, in dieser Sache als Gerichtshof zu sitzen, während der jetzigen Voruntersuchung noch nicht entschieden worden sei. Das Weitere wurde einstweilen an den Untersuchungs-Ausschuß verwiesen, dessen Arbeit vier bis sechs Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

Das Publikum bringt dieser Geschichte wenig Interesse entgegen, und der Verkauf der Zeitungen, welche die Berichte über die Senatsverhandlungen enthalten, ist nur ein matter.

Was das weitere Schicksal von Dreyfus anbelangt, so glaubt man allgemein, daß er sofort nach seiner Freilassung nach England gehen wird. Seine Gesundheit ist schwer erschüttert, und vermuthlich hat er sich auch nur deshalb, weil längere Haft sein Leben unmittelbar bedrohte, bewegen lassen, seine Berufung gegen das Urtheil zurückzuziehen. Die Aerzte sind ohnehin der Ansicht, daß er günstigenfalls noch einige wenige Jahre am Leben erhalten werden könne!

Die, gegenwärtig hier tagende Großloge der französischen Freimaurer nahm Beschlüsse an, in denen die Antisemiten-Bewegung als verbrecherisch verdammt, und die Regierung um energisches Einschreiten gegen die „klerikalen, militärischen, imperialistischen und monarchischen Verschwörungen" ersucht wird.

Berlin, 19. Sept. Die „National-Zeitung" stellt entschieden in Abrede, daß Deutschland seinen Militär-Attaché aus Paris abberufen wolle. Sie schreibt: „Die guten Beziehungen zwischen den Regierungen Frankreichs und Deutschlands sind durch den Dreyfus-Prozeß keiner Aenderung unterworfen worden."

Paris, 19. Sept. Die Kunde, daß das Kabinet beschlossen habe, Dreyfus zu begnadigen, wurde in Extra-Ausgaben Pariser Blätter um 3.15 Uhr Nachmittags zum ersten Mal bekannt gemacht, rief aber nicht die geringste Aufregung auf den Straßen hervor. Alles war schon genügend auf diesen Beschluß vorbereitet. Man ist im Allgemeinen mit diesem Schritt zufrieden.

Das sozialistische Organ: „Les Droits de l'Homme" schreibt aber: „Unsere Aufgabe wird auch nach Dreyfus' Freilassung dieselbe bleiben, nämlich: Den Feldzug gegen alle Diejenigen fortzusetzen, die für diese jammervolle Affäre verantwortlich sind".

Rennes, 19. Sept. Die Nachricht, daß der Ministerrath beschlossen habe, Dreyfus zu begnadigen, rief hier riesige Aufregung hervor. Dreyfus befindet sich noch immer in seinem Gefängniß.

Paris, 19. Sept. Es heißt, daß Dreyfus, behufs Vermeidnug von Kundgebungen, in das Ausland geschickt werden wird, ehe man seine Begnadigung proklamirt.

Die Transvaal-Kriegswolke.

London, 19. Sept. Auf die gerüchtweise Nachricht aus Kapstadt, daß die Buren dem britischen Oberkommissär Milner eine zweite, versöhnlicher gehaltene Botschaft übermittelt hätten, wird hier wenig Werth gelegt.

Doch äußert sich jetzt die Londoner Presse im Ganzen etwas ruhiger und spricht die Meinung aus, daß die jüngste Stellungnahme seitens der Buren den Krieg noch nicht zur Gewißheit mache, obgleich das britische Kabinet dadurch in eine Lage gbracht sei, daß es nur Krieg oder ein vollständiges Nachgeben der Buren vor sich sehe.

Die „Pall Mall Gazette" läßt sich aus Kapstadt melden: „Hier herrscht der allgemeine Eindruck, daß die Buren die Initiative ergreifen werden, und ein Angriff wird zu jeder Stunde erwartet."

Fort und fort gehen Truppen von Kapstadt nach Kimberley und dem Norden ab, und das Kreuzerboot 1. Klasse „Terrible", welches von Portsmouth nach China bestimmt ist, soll Weisung erhalten haben, nicht über Suez, sondern über Kapstadt zu fahren.

Es läßt sich noch nichts über den Zeitpunkt der nächsten Sitzung des britischen Kabinets in Erfahrung bringen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verurtheilte Makler.

Bekanntlich besteht eine städtische Verordnung, welche es den Maklern zur Pflicht macht, von Jahr zu Jahr einen Gewerbeschein zu erwirken, dessen Kosten sich auf 25 Dollars stellen. Die Makler haben sich bisher nur wenig um diese Verordnung bekümmert, weshalb der Stadt-Kämmerer sich schließlich veranlaßt sah, energisch gegen die Renitenten vorzugehen. Unter der Anklage, ihr Geschät ohne Lizens betrieben zu haben, wurden dieser Tage die Makler W. Hemstreet, von Nr. 132 LaSalle Str., S. Hanstrom, Nr. 132 LaSalle Str., Frank R. Lindrop, Chamber of Commerce-Gebäude, und D. J. Avery, von Nr. 145 LaSalle Straße, von städtischen Geheimpolizisten in Haft genommen. Die drei Erstgenannten wurden heute von Richter Prindiville zur Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt, während sich Avery, der durch Abwesenheit glänzte, am 26. September näher zu verantworten haben wird. Die Minimalstrafe für Nichtbefolgung der Ordinanz lautet eigentlich auf Geldbuße im Betrage von $25, doch ließ der Richter noch einmal Gnade vor Recht ergehen, weil die betreffenden Makler gleich nach ihrer Verhaftung die Lizensgebühr bezahlt hatten.

H. J. Ransom, von Nr. 91 Dearborn Straße, J. Sampson, Chamber of Commerce-Gebäude, und J. O'Day, Tacoma-Gebäude, werden sich am 25. September auf die gleiche Anklage hin vor demselben Richter zu verantworten haben.

Wird vielleicht fallen gelassen.

Das Komite, welches beauftragt worden ist, für nächsten Sonntag eine Massenkundgebung in Sachen des Hauptmannes Alfred Dreyfus abzugeben, wird sich morgen Nachmittag im Zimmer Nr. 206 des Countygebäudes versammeln. Man wird in der Sitzung vielleicht beschließen, in Ansehung der inzwischen auf dem Gnadenwege erfolgten Freilassung des Dreyfus von der geplanten Massenversammlung Abstand zu nehmen.

Opferwillig.

Vorsitzer Truax bereit, als Vorsitzer des Festausschusses abzudanken.

Es fragt sich nur, ob dieses späte Opfer etwas helfen würde.

Die römische Sage erzählt, daß im Jahre 362 nach Gründung der Stadt sich auf dem Forum ein gähnender Abgrund aufgethan habe, der weiter und weiter wurde und ganz Rom zu verschlingen drohte. Das Volk in seiner Noth wandte sich um Rath an die Priester, und diese erklärten, nachdem sie die Orakel befragt, daß der Abgrund nur dann sich wieder schließen werde, wenn Rom „sein Bestes" hineinwürfe. Vorerst war man nun auch im Besitze dieser Auskunft um nichts besser daran, als zuvor, denn man verstand es nicht, den Spruch zu deuten. Doch Einer fand sich, der verstand's. Marcus Curtius war es, ein herrlicher Jüngling. Derselbe erschien, von Kopf bis zu Fuß gerüstet wie zur Schlacht, zu Roß unter dem am gähnenden Spalte versammelten Volke, und mit dem Rufe: „Waffen und Heldenmuth sind das Beste, was Rom besitzt," sprengte er hinab in die schauerliche Tiefe. Mit athemlosen Entsetzen hatten die Zuschauer die That des Tapferen gesehen, und minutenlang lagerte eine bange Stille über der Menge. Als sich dann aber der Orakelspruch erfüllte, als der Abgrund sich schloß, da stieg aus der Masse ein Aufschrei zum Himmel empor, der aus Schluchzen und Jauchzen gar seltsamlich gemischt war. Der Name des todesmuthigen Retters aber hat sich auf die Nachwelt fortgeerbt.

Wie damals auf dem Forum zu Rom, so gähnt auch jetzt in Chicago eine, wenngleich nur bildliche Kluft, welche das Gelingen des Herbstfestes, ja die Abhaltung der Feierlichkeiten in Frage stellt, welche anläßlich der Ecksteinlegung für das Bundesgebäude geplant werden. Und auch hier hat sich ein opfermuthiger Mensch gefunden, der mit Hintansetzung des eigenen Ichs das Gemeinwohl zu fördern bereit ist. Herr Charles Truax, der Vorsitzer des Festausschusses kündigt an, daß er von dem hervorragenden Standpunkt, welchen er anjetzo einnimmt, in das Meer der Gewöhnlichkeit hinabzutauchen bereit ist, daß er abdanken will sofern man glaubt, daß damit der guten Sache gedient sein werde.

Der Festausschuß ist heute Nachmittag in Sitzung und zieht in Erwägung, ob es rathsam ist, bezw. ob es einen Zweck hat, Herrn Truax' edelmüthiges Anerbieten anzunehmen. Von verschiedener Seite wird davon abgerathen, und zwar aus dem Grunde, weil man der Ansicht ist, Herr Truax solle die Suppe, nachdem er sie eingebrockt, auch auslöffeln.

Zum Vorsitzer des Finanz-Ausschusses wird an Stelle des von diesem Posten vorsichtiger Weise zurückgetretenen Bankiers Perry wahrscheinlich Herr L. W. Noyes gewählt werden. Die Unterausschüsse haben Weisung erhalten, bis auf Weiteres keinerlei geldliche Verbindlichkeiten einzugehen, da man vorderhand noch nicht weiß, ob man denselben würde gerecht werden können. Eingegangen sind für den Festfonds bisher nur wenig mehr als $20,000. Soviel soll die bereits im Kontrakt vergebene Ausschmückung der State Straße allein kosten — alle Beiträge, die jetzt noch zu erwarten sind, werden dem Komite für die Ecksteinlegung zur Verfügung gestellt werden müssen.

Auf Veranlassung der Grand Army Memorial Association haben die Richter Tuthill und Baker sich erboten, den Versuch machen zu wollen, zwischen den Arbeiter-Organisationen und dem Komite für die Feier der Eckstein-Legung einen Ausgleich herbeizuführen. Geschehen kann indessen kaum etwas in dieser Hinsicht, ehe Postmeister Gordon nicht wieder hier ist. Derselbe wird heute Abend aus dem Osten zurückerwartet.

Später:—Herr Truax hat den Vorsitz des Festausschusses niedergelegt. Die Arbeiter-Organisationen verlangen jetzt noch, daß der zu legende Eckstein von hiesigen Steinhauern hergerichtet wird. Unter dieser Bedingung wollen sie die Fortführung ihres Kampfes gegen Kontraktor Peirce bis nach dem Fest vertagen.

Für Portorico.

Von den Leder- und den Schuhhändlern gingen heute beim Mayor Beisteuern im Gesammtbetrage von $537 für den Fonds zur Unterstützung der Nothleidenden auf Portorico ein. Der Fonds ist nunmehr auf $8,977.25 angewachsen.

* Die gestern in der großen Lagune des Lincoln Park gefundene Leiche ist heute als die des Silberschmiedes John Nelson von No. 803 Fairfield Ave. identifizirt worden. Nelson hatte vor einigen Tagen in Folge von Krankheit seine Stelle aufgeben müssen. Seit letztem Mittwoch hatte man ihn dann vermißt.

* In der vergangenen Nacht sind in die Billiard-Halle des Charles Schaefer, Nr. 595 43. Str., Einbrecher gedrungen. Denselben sind gegen $200 in Baar und einige Dutzend Taschenmesser, die Herr Schaefer als Souvenirs verschenken wollte, zur Beute gefallen. Der Eigenthümer des Lokals ist beiläufig ein Bruder des bekannten Billiardkünstlers Jacob Schaefer.

Die Großgeschworenen.

Graveur-Firmen, die das Anti Trust-Gesetz übertreten haben sollen.

Die Großgeschworenen werden sich heute oder morgen mit der Untersuchung von Beschuldigungen beschäftigen, welche gegen 15 Graveur-Firmen erhoben werden. Die Anklagen gehen darauf hinaus, daß diese Firmen das Anti-Trust-Gesetz verletzt haben, indem sie sich angeblich vereinigt haben, um durch Feststellung der Preise die Konkurrenz kleinerer Geschäftsleute besagter Branche aus dem Felde zu schlagen. Der Verleger Wm. Hughes, von No. 7134 Wentworth Ave., soll der eigentliche Führer in dem Kreuzzug gegen den sogenannten Graveur-Trust sein.

Die Namen der betheiligten Firmen sind:

Die Binner Engraving Co. — Oskar F. Binner, Präsident; W. E. Hinners, Schatzmeister.

Die J. Manz Engraving Co. — Alfred Bersbach, Sekretär und Schatzmeister; F. D. Montgomery, Vize-Präsident.

Die Barnes-Crosby Co. — John Barnes, Präsident.

Die Franklin Engraving & Electrotyping Co. — John H. Behrens, Präsident; Geo. H. Benedict, Sekretär.

Die Columbian Engraving & Electrotyping Co. — Theo. Regensteiner, Präsident; Julius Regensteiner, Sekretär.

Die Osgood Co. — Edwin S. Osgood, Präsident; Chas. H. Wippelt, Sekretär.

Die Illinois Engraving Co. — H. C. McCoy, Präsident; H. C. M. Maley, Schatzmeister.

Die Chicago Engraving Co. — Hugo Wangren, Sekretär; F. J. Wende, Superintendent.

Die Cicago Photo-Engraphing Co. — E. N. Gray, Präsident; Geo. L. Richards, Sekretär.

Die Levytype Co. — D. D. Griffis, Sekretär; Robert F. Grffis, Geschäftsführer.

Die LeBeau Engraving Co. — Joseph L. LeBeau, Präsident; Geo. C. LeBeau, Sekretär.

Bloomgren Bros. Co. — Oskar C. Bloomgren, Präsident; Edward C. Westman, Vize-Präsident; John Sodenberg jr., Sekretär.

Die Imperial Engraving Co. — Chas. Reinach, Präsident, Wm. G. Kreicker, Sekretär.

Roger & Wells — Chas. D. Rogers, Präsident; Willis J. Wells, Vize-Präsident; Joe A. Singler, Sekretär.

Die Crown Engraving Co. — Chas. R. LaPointe, Geschäftsführer; Wm. B. Brewster, Anwalt.

Als Belastungszeugen sind vorgeladen worden: Wm. Hughes, 7134 Wentworth Ave.; C. A. Helpert, C. W. Chandler, H. R. Vandercook, sämmtlich Nr. 338 Dearborn Str.; F. J. Welch; M. Wolf, 149 Plymouth Place; Max Rosenow und Gustav Heffert jr., 373 Dearborn Str.

Am Donnerstag wird Staatsanwalt Deneen der Grand Jury das gesammelte Beweismaterial in Bezug auf die Coliseumkatstrophe vorlegen, und am Samstag sollen die Großgeschworenen die Beschuldigungen untersuchen, welche gegen angebliche Steuer-Drückeberger erhoben werden. Morgen wird sich die Grand Jury mit verschiedenen Mordthaten beschäftigen, während ihr das Belastungsmaterial gegen die vermeintlichen Urheber der verhängnißvollen Feuersbrunst im „Melrose"-Flatgebäude erst in nächster Woche unterbreitet werden soll.

Jene Schadenersatzklagen.

Im Kreisgericht wird dieser Tage die Klage zur Verhandlung kommen, welche von der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft gegen die Stadt Chicago angestrengt worden ist, um Ersatz für den Brandschaden zu erlangen, welchen die genannte Gesellschaft während der Streikwirren des Jahres 1894 erlitten hat. Es schweben noch 27 andere Klagen, welche auf dieselbe Ursache zurückzuführen sind, vor dem Kreisgericht, und dieselben dürften in nächster Zeit alle zur Verhandlung kommen. Die Gesammtsumme der Entschädigungen, welche von den klägerischen Parteien beansprucht werden, beträgt gegen $1,000,000, und nach einer vom Staats-Obergericht kürzlich abgegebenen Entscheidung hat es den Anschein, als werde die Stadt zur Zahlung verurtheilt werden.

Wie lange wird's dauern?

Die von den Bakteriologen des städtischen Gesundheitsamtes heute vorgenommene Analyse des Trinkwassers hat ergeben, daß dasselbe „brauchbar" ist, mit Ausnahme desjenigen aus der Hyde Park-Pumpstation, welches als „verdächtig" bezeichnet wird.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter, mit gelegentlichen Regenschauern heute Abend; morgen theilweise bewölkt; anhaltend kühl; nördliche Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; anhaltend kühl; nördliche Winde.

Indiana und Nieder-Michigan: Möglicherweise örtliche Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt und anhaltend kühl; nördliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend und morgen; kein merklicher Wechsel in der Temperatur; nördliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön und anhaltend kühl heute Abend und morgen; möglicherweise leichter Frost im nordwestlichen Theile; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 60 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 59 Grad.

Feuer im „Borden-Block".

Die Flammen hatten sich über das ganze Erdgeschoß verbreitet.—Kaempfers Vogelhandlung gefährdet.

Im Erdgeschoß des „Borden Block", No. 84—90 State Str., eines der Gebäude, welche sofort nach dem großen Brande errichtet wurden, der im Jahre 1871 einen großen Theil der Stadt in Schutt und Asche gelegt hatte, brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das den Löschmannschaften viel zu schaffen machte. Weniger war es die Bekämpfung der Flammen, als die Hinwegräumung bedrohten Eigenthums in den über dem Feuerherd gelegenen Läden, welche die Feuerwehr lange Zeit in Athem hielt. Die Apotheke der „Economical Drug Co.", ferner V. C. Seavers Restaurant und Backwaarenladen, wie auch Fred. Kaempfers Handlung, mit ihren Vögeln und Luxusthieren, waren durch das sich im Erdgeschoß ausbreitende Flammenmeer arg gefährdet. Da galt es denn, sowohl dem Feuer Einhalt zu gebieten, wie auch feuergefährliches Material aus dem Apothekerladen fortzuschaffen, und — vor Allem — die zahlreichen kostbaren Vögel, Affen und sonstigen Thiere der Kaempfer'schen Handlung vor dem Erstickungstode zu bewahren. Fünfzehn Kompagnien von der städtischen Feuerwehr hatten bereits 3 Stunden lang einen heißen Kampf gegen das verderbenbringende Element geführt, als es ihnen endlich gelang, dasselbe unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Als der Morgen graute, waren die Flammen erstickt und jede Gefahr war beseitigt. — Das Feuer war zuerst von Harry van Stratton, dem Werkführer der Seaver'schen Bäckerei, entdeckt worden.

Als derselbe aus einer Vorrathskammer zur Küche, in welcher auch die Bäckerei eingerichtet ist, zurückkehrte, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der ganze Raum in hellen Flammen stand. Während er auf die Straße hinauseilte, um die Feuerwehr zu alarmiren, vernahm er das Gezwitscher der erschreckten Vögel und das Gekreische der geängstigten Affen, die in ihren Käfigen in Kaempfers Laden, durch den Qualm, der sich dorthin verbreitet hatte, beunruhigt worden waren. Die Mitglieder der „Fire Insurance Patrol" übernahmen die Rettung der Vierfüßler und befiederten Thiere, während die Feuerwehr sich eiligst an die Bekämpfung der Flammen machte. Zehn Frettchen, welche von Herrn Kaempfer in einem der Kellerräume eingesperrt waren, war es gelungen, glücklich in's Freie zu gelangen. Acht derselben sind später von Feuerwehrleuten wieder eingefangen worden. Menschenleben waren bei dem Feuer nicht bedroht. Der Hausmeister M. Ebert, wie auch dessen Gattin, sind im obersten Stockwerk des Gebäudes wohnhaft, und zwei bei Herrn Seavers angestellte Bäckergesellen, die im Erdgeschoß beschäftigt waren, als das Feuer ausbrach, hatten bei Zeiten ihre Flucht bewerkstelligen können. Der Feuerschaden hingegen ist ein sehr beträchtlicher. Er wird auf $55,500 veranschlagt. Auf die „Economical Drug Co." entfallen von dieser Summe nicht weniger als $40,000, $10,000 auf die Restauration und Bäckerei von Vernon C. Seavers, $5000 auf das Gebäude und $500 auf die Kaempfer'sche Vogelhandlung. Der Verlust durch das Feuer ist bei jedem der Geschädigten vollauf durch Versicherung gedeckt.

Der große Brandschaden, den die „Economical Drug Co." erlitten hat, wurde durch den Zusammenbruch des Fußbodens ihres Geschäftslokales, wie auch durch den Einsturz der Wand verursacht, welche sich zwischen Seavers' Restauration und der Apotheke befand. Das gesammte Waarenlager der „Economical Drug Co." ist durch Feuer, Wasser und Rauch vernichtet worden. Auch die Seavers'sche Bäckerei ist an ihrer Einrichtung und an Vorräthen von Backwaaren und Mehl schwer geschädigt worden. Wie sich später herausgestellt hat, sind auch die im zweiten Stockwerk gelegene Bilderrahmen-Handlung von J. A. & P. P. Bartels und im dritten Stockwerk die „Midland Manufacturing Co." durch Wasser und Rauch in Mitleidenschaft gezogen worden, die erstgenannte, wie angegeben wird, sogar um $1200. Die hölzernen Stützen im Erdgeschoß sind fast sämmtlich in Asche verwandelt worden. Es heißt übrigens, daß die Flammen nicht in Seavers Bäckerei, sondern in dem an dieselbe anstoßenden Maschinenraum ausgebrochen sind. Der Maschinist Harry Waldron soll bis nach 1 Uhr Morgens in demselben mit Reparaturen beschäftigt gewesen sein. Es wird vermuthet, daß er, als er seinen Heimweg antrat, einzelne glimmende Funken nicht bemerkt hat, die aus einem kleinen Heizapparat auf den Fußboden gefallen waren.

* Auf eine Beschwerde des hiesigen Postamts, daß verschiedene Firmen, die große Partien von Marken gebrauchen, für diese mit kleiner Münze bezahlen, ist von der Postverwaltung in Washington darauf hingewiesen worden, daß auch die Postbeamten in Halb-Dollars Quarters und Dimes nicht mehr als $10 auf ein Mal anzunehmen brauchten und in Nickels und Pennies nicht mehr als fünf und zwanzig Cents.

Große Lebenskraft!

Ein Jeder kann diese besitzen, der Dr. McLaughlin's Methode adoptirt.



Seit zwanzig Jahren habe ich gewußt, daß die Basis aller Lebenskraft auf Elektrizität beruht. Die Person, die davon voll ist, ist stark wie ein Herkules, während diejenige, die dieselbe verloren hat, dünn und schwächlich ist. Tausende könnten stärker sein, als sie sind.

Wie stehts mit Ihnen?

Während meiner ausgedehnten Praxis habe ich tausende Fälle von Nervosität, Nierenleiden, Rheumatismus, lahmer Rücken, Dyspepsie, Unverdaulichkeit u.s.w., behandelt, und alle diese Krankheiten sind die Folge von Lebensschwäche. Ich habe eine Methode erfunden, durch welche Elektrizität dem Körper eingeflößt wird, während der Kranke schläft; — ein milder, beruhigender Strom, welcher die Gesundheit und Stärke erneut.

Dr. McLaughlin's neue Methode.

Meine Methode befähigt den Patienten, den ganzen Vortheil einer elektrischen Behandlung für geringe Kosten und ohne Unbequemlichkeit zu erhalten. Mein Apparat ist kräftig, dauerhaft und einfach, jedoch wunderbar in seinen heilbringenden Eigenschaften. Wollen Sie ihn versuchen? Sprechen Sie vor und probiren ihn gratis, oder schreiben Sie für ein Büchlein, welches denselben beschreibt.

Freie Versuchs-Behandlung.

Um die bedeutenden Vortheile meiner Methode zu beweisen, werde ich Denen eine freie Behandlung ertheilen, die in meiner Office vorsprechen.

Dr. M. A. McLAUGHLIN, Ecke State und Quincy Str.

Sprechstunden! 8 Uhr Vormittags bis 8:30 Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Moskitos als Verbreiter der Malaria.

Einer schon erwähnten Nachricht der Londoner „Times“ zufolge hat der von der Liverpooler Schule für tropische Medizin in die Tropen entsandte Major Roß die Entdeckung gemacht, daß die Uebertragung des Malariagiftes durch ganz bestimmte Moskito-Arten bewirkt wird. Bekanntlich hat die Wissenschaft bereits seit längerer Zeit den Nachweis geliefert, daß die unter dem Namen „Malaria“ bekannten remittirenden und intermittirenden Fieberanfälle durch niedere thierische Organismen, die sogenannten Malaria-Plasmodien, zustande kommen; aber über die Art ihres Eindringens in den menschlichen Körper konnte eine sichere Erklärung bisher nicht gegeben werden. Es war auffallend, daß die Gefahr, an Malaria zu erkranken, streng an die Oertlichkeit gebunden ist, so zwar, daß jeder Mensch, der in einer Fiebergegend wohnt, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit früher oder später an Malaria erkrankt, daß aber kein noch so enger Verkehr mit einem Malariakranken in einer fieberfreien Gegend für den Gesunden irgend welche Gefahr in sich birgt. Man zog aus diesem Verhalten den Schluß, daß das Malariagift, wenn es einmal dem Körper einverleibt war, keine Gelegenheit hatte, in einer wirksamen Form an die Außenwelt zu gelangen. Erst in neuerer Zeit wurde von verschiedenen Gelehrten, darunter von Robert Koch für die ostafrikanische Malaria, die Vermuthung ausgesprochen, daß gewisse Insekten die Träger des Giftes sein müßten, und daß ihnen die Vermittlungsrolle bei der Uebertragung dieser Krankheit zuzuschreiben sei. Diese Vermuthung, für die Robert Koch, namentlich in seinen afrikanischen „Reiseberichten“, geradezu zwingende Gründe anführt, wurde bisher von einer Gruppe von Gelehrten, besonders italienischen Aerzten, deshalb verworfen, weil es Gegenden gebe, in welchen trotz des massenhaften Vorkommens von Moskitos Fälle von Malaria niemals beobachtet worden seien. Diese negative Beobachtung beweist schon deshalb nichts, weil die Moskitos ohne Malariakeime natürlich auch die Krankheit nicht verbreiten können; jedenfalls aber würde derartigen Einwürfen die Entdeckung des Majors Roß, falls sie sich bewahrheitete, ein Ende bereiten, und es würde sich für die Kolonialforschung an die Untersuchungen des englischen Forschers die weitere Frage knüpfen: Was kann in tropischen Ländern, in denen Malaria einheimisch ist, zur Vernichtung der giftigen Insekten und zum Schutze des in erster Linie gefährdeten Europäers geschehen? Die Beantwortung dieser Frage ist von um so größerer Bedeutung, als die Malaria zu den gefürchtetsten Tropenkrankheiten gehört, welche einzig und allein die Besiedlung weiter Länderstrecken geradezu unmöglich macht. Die bösartige Wirkung der Malaria-Parasiten (siegelringartiger Gebilde von winziger Größe) besteht hauptsächlich in einer regelmäßigen Erzeugung heftiger Fieberanfälle, die entweder, wie bei der tropischen Malaria, täglich wiederkehren, oder aber, wie bei der Malaria gemäßigter Länder, den sogenannten tertianen Typus zeigen, d. h. einen um den andern Tag auftreten. Die Entwicklung dieses Fiebers hängt eng zusammen mit derjenigen der Parasiten, und es liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Fieberanfälle eine Folge des Absterbens einer Parasiten-Generation sind, deren Stoffwechselprodukte zu einer Vergiftung des Blutes führen. Besonders bei der tropischen Malaria nimmt die damit verbundene Schwächung des Körpers in vielen Fällen einen dermaßen hohen Grad an, daß der Kranke seinem Leiden zum Opfer fällt, sodaß die Bedeutung der Krankheit auch in volkswirthschaftlicher Beziehung eine außerordentlich große ist. Auch die Entdeckung von der Heilkraft des Chinins durch das man imstande ist, die Fieberanfälle zu unterdrücken, hat an dieser Thatsache wenig geändert; denn einerseits ist der einmal an Malaria Erkrankte für die Zukunft einer neuen Infektion bedeutend leichter zugänglich, anderseits gilt es für erwiesen, daß der Europäer in der Trope eine auffallend geringe Widerstandsfähigkeit gegen die Giftwirkungen des Chinins besitzt, und es kann nicht bezweifelt werden, daß eine Reihe von Patienten nicht der Malaria, sondern der Chininvergiftung zum Opfer fällt, namentlich unter den Erscheinungen des Schwarzwasserfiebers, dessen nahen ursprünglichen Zusammenhang mit der Chininvergiftung — in vielen Fällen wenigstens — kein Kenner der Tropenkrankheiten nach den Forschungen Robert Kochs mehr leugnen wird. Man muß daher immer wieder versuchen, die Malaria auf dem Wege der Vorbeugung zu bekämpfen, und in diesem Sinne würden die Entdeckungen des Majors Roß von großer Bedeutung sein. Weitere Vermuthungen über die Möglichkeit einer Vernichtung der Moskitos oder eines individuellen Schutzes gegen ihren Biß sind so lange zwecklos, bis der erwartete genauere Bericht des Forschers uns nähern Aufschluß über die Art seiner Entdeckung gibt, und wir dürfen vorläufig nur die Hoffnung aussprechen, daß seine Forscherarbeit zu einem segensreichen Fortschritt in der Kolonisirung der Tropenländer führen möge!

Goethe in Landshut.

Als das Regiment Alt-Pfuhl von der Besatzung Berlins im Jahre 1790 auf einige Wochen sein Kantonnirungsquartier zu Landshut bezog, begab sich der Herzog von Sachsen-Weimar, als Chef eines Kürassier-Regiments, mit demselben ebenfalls nach Schlesien. In dem Gefolge des Herzogs befand sich Goethe, der bei dieser Gelegenheit das Riesengebirge bereisen wollte und spät am Abend zu Landshut eintraf. Ein junger, jovialer Offizier des erstgenannten Regiments, welcher die Hauptwache am Markt hatte, saß mit mehreren seiner Kameraden bei der Punschbowle, als ihm vom Thor gemeldet wird: Der herzoglich weimarische Geheimrath Goethe sei soeben angekommen. Der junge Offizier, welcher sich niemals mit der Literatur befaßte, wenn er bei Gelde war, sich dagegen zu den Büchern hielt, wenn das letztere fehlte, kannte nicht nur Goethes Schriften, sondern war auch ein leidenschaftlicher Verehrer desselben. So regte es ihn ungemein auf, mit Goethe in einer Stadt zu sein. Er hätte ihn gern gesehen, mit ihm gesprochen, aber er durfte seinen Posten nicht verlassen. In dieser kritischen Lage fand sich indeß Rath. Goethe wollte noch an demselben Abend weiter, er war nur in dem Gasthause abgestiegen, um die Postpferde dort zu wechseln, und es ließ sich voraussehen, daß er bald wieder an der Hauptwache vorbeifahren müsse. Das Blasen des Postillons zur Abfahrt ließ sich denn auch alsbald vernehmen. Der junge Offizier trat hinaus, in der Hand ein großes Glas Punsch und gefolgt von einem Soldaten, der ein Licht hielt. Die neugierigen Kameraden verließen ebenfalls Karten und Gläser. Der Wagen kam herangerollt, dem verwunderten Postillon ward ein Halt zugerufen, während der Offizier vor den Wagenschlag rückte, das Antlitz des Berühmten beim Lichtschein etwas näher betrachtete und, indem er ihm das mitgebrachte Getränk darreichte, die eben zusammengestoppelten Reime hören ließ: „Mein Goethe, Dich zu seh'n, war längst mein heißer Wunsch! Nimm von des glühenden Verehrers Hand — Ist's kein Gelehrter schon und nur ein Leutenant — Zur Labe auf den Weg dies Gläschen warmen Punsch!“ Goethe, anfänglich betreten, lächelte und leerte das Glas, dankte aber ernst, als man ihn noch mehr zu trinken einlud — und der Wagen rollte weiter. Niemand war froher, als der junge Offizier; er hatte den Gefeierten von Angesicht zu Angesicht erblickt — und in der That war Goethes Antlitz zur damaligen Zeit höchst merkwürdig. In voller Mannesblüthe stehend, leuchteten die schwarzen Augen unverkennbare Genialität, während die ausdrucksvollen Züge auf Jeden den angenehmsten Eindruck machen mußten.

Schuß ohne Rauch und Knall.

Die „Rauchlosigkeit“ gilt als ein besonderer Vorzug der neueren Pulversorten. Die geringe Rauchentwickelung beim Schuß erschwert jedoch unzweifelhaft die schnelle Entdeckung des Schützen, ein Umstand, der im Kriegsfall nicht minder wichtig ist, als das freie Schußfeld, das vom Pulverdampf heute nicht mehr verdeckt wird. Auf weite Entfernung verräth auch die Feuergarbe des Schusses den Schützen nicht deutlich. Daß aber irgendwo geschossen worden ist, verräth stets der Knall, wenn auch Windrichtung, Geländebildung, Wasserflächen u. s. w. ihn abschwächen können. Bisher ist der Knall vom Schuß aus einem Gewehr, das für Kriegszwecke in Betracht kommt, unzertrennlich gewesen. Die Rauchlosigkeit fand man zufällig; man suchte nach einem Pulver, das größere Triebkraft hatte, als das bis dahin übliche Schwarzpulver, und begrüßte es als eine sehr willkommene Eigenschaft des neuen Pulvers, als man seine Rauchlosigkeit bemerkte. Was damals der Zufall dem Erfinder in den Schooß warf, wird mit Bezug auf den Knall jetzt zielbewußt gesucht. Von verschiedenen Seiten wird allen Ernstes die Erfindung einer knalllosen Feuerwaffe angestrebt. Physikalisch ist ein knallloser Schuß, selbst bei rauchlosem Pulver, wohl denkbar. Der Peitschenknall, der Donner, der Gewehrschuß — sie alle verdanken demselben physikalischen Vorgang ihre Entstehung: wenn in einem luftverdünnten Raum die umgebenden Lufttheilchen plötzlich auf einandertreffen, sich für einen Augenblick verdichten und dann wieder auseinanderprallen, so empfindet unser Ohr solche plötzliche und heftige Luftschwingung als Knall. Die Verbrennung und Verdichtung der Pulvergase schafft im Rohre einen luftverdünnten Raum, in den die Luft mit großer Gewalt einströmt und vom Boden wie von den Rohrwandungen zurückprallt, daß es knallt. Aber auch die von den Pulvergasen vor der Mündung mit großer Gewalt auseinandergerissenen Luftschichten verursachen bei ihrem Wiederaufeinanderprallen Schwingungen, die oftmals, namentlich bei kleinen Geschützen, mehr oder weniger deutlich, je nach den Luftverhältnissen und der Entfernung, in der man sich befindet, von ersteren zu unterscheiden sind. Man empfindet diesen zweiten Knalltheil des Schusses deutlicher als Luftschwingung, aber lange nicht mehr so laut; sein Ton ist auch etwas niedriger gestimmt. Je größer das Kaliber, desto deutlicher lassen sich die beiden Theile des Knalls unterscheiden; beim Gewehrschuß verschmelzen sie beide für unser Ohr. Artilleristen werden vielleicht noch mehr Knalltheile heraushören. Theoretisch könnte auch noch ein dritter Knalltheil vorhanden sein, der für unser Ohr als Schallschwingung wahrnehmbar würde, nämlich die plötzliche Verdichtung der Luftschichten vor der Mündung die Gewalt der Pulvergase und des Geschosses. Da die Luftschichten vor der Mündung mit so ungeheurer Gewalt im kürzesten Augenblick zusammengepreßt werden, prallen sie auch mit um so vermehrter Heftigkeit zusammen. Könnten wir die einzelnen Wellen eines Knalles deutlich machen, wie die verschiedenen Schwingungen des Lichts, es würden dann noch viele andere Knalltheile eines Schusses zu Tage kommen. Jedenfalls sind aber die beiden wesentlichsten Theile des Knalls einmal derjenige, der im Rohr zu Stande kommt, in das die Luft mit großer Gewalt eindringt — sie verursacht den ersten und heftigsten — Knalltheil und dann andere, dumpfere, der durch das Zusammenprallen der durch die Pulvergase auseinandergerissenen Luftschichten vor der Mündung entsteht. Wer von beiden am weitesten für unser Ohr wahrnehmbar ist, ließe sich vielleicht auch feststellen. Würde man nun einen von beiden Schalltheilen beseitigen können, so würde dadurch der Knall beim Schuß sicher abgeschwächt; was an Geräusch übrig bleibt, würde vielleicht nicht oder nur wenig stärker sein, als das, was im Freien abbrennendes Pulver überhaupt macht.

Da die Knallbildung ein physikalischer Vorgang ist, hat man die Beseitigung des Knalls zunächst auch nur mit physikalischen oder mechanischen Mitteln versucht. Oberst Humbert will den physikalischen Vorgang, dem der Knall im Rohr seine Entstehung verdankt, verändern und so eine Knallabschwächung erzielen. Er suchte die Bildung eines luftverdünnten Raumes im Rohr zu verhindern und dort ein Gas- oder Luftpolster zu schaffen, so daß der Anprall der einströmenden Luft verringert wird. Zu dem Zweck schraubte er auf die Geschützmündung einen besonderen Ansatz, einen Knallfänger. In ihm liegt in einer Nute eine Klappe, über die das Geschoß ungehindert hinweggleiten kann; der Drehpunkt der Klappe liegt nach der Mündung zu. Da sie aber in ihrer Vertiefung hohl aufliegt, so fangen sich unter ihr die Pultergase, sie wird dadurch gleich hinter dem Geschoß hochgeschleudert, stemmt sich oben gegen einen Einschnitt als Widerlager und verschließt also die Mündung. Die im Rohr abgesperrten Gase entweichen dann durch kleine Bohrungen in der Rückwand des Knallfängers nach rückwärts. Gleich nach dem Schuß strömt wohl Luft durch die Mündung wieder ein, sie wirft dabei die Klappe nieder, aber sie findet das Rohr nicht nahezu luftleer, sondern von dünnen Pulvergasen erfüllt. Diese fangen als Polster die einströmende Luft auf, mindern ihre Gewalt und verhindern so eine Knallbildung im Rohr. Physikalisch ist die Erfindung also wohl begründet, und nach den angestellten Versuchen mit Probegeschützen soll auch thatsächlich der Knall durch solche Knallfänger abgeschwächt werden. Die Erfindung hat überdies noch den Vortheil, daß sie zugleich auch die Flammenbildung beeinträchtigt, also die Lichterscheinung beim Schuß abschwächt. Für Handfeuerwaffen hat Humbert die Klappe als Kugelventil gestaltet; eine Kugel schließt, sobald das eigentliche Geschoß den Lauf verlassen hat, sofort die Gewehrmündung und wird in einen Ausschnitt des Knallfängers durch die hereinstürzende äußere Luft zurückgeschleudert. Die ganze Humbert'sche Anordnung wirkt also ähnlich, wie die selbstthätige Sicherheitsklappe in einem Dampfzuleitungsrohr. Ob und wie weit solche Vorrichtungen die Triebkraft beschränken, darüber liegt noch nichts Genaueres vor. Mag das Bestreben, durch solche Mittel den Knall beim Schuß aufzuheben, zunächst als Kuriosität aufgefaßt werden, so scheint doch die Vervollkommnung der Idee keineswegs aussichtslos. Vielleicht käme die Chemie dabei schneller zum Ziel. Ein knallloses Pulver herzustellen, ist von jeher das eifrigste aller Wilddiebe gewesen, und es läßt sich durch verschiedene Zusätze zum gewöhnlichen Jagdpulver auch eine Abschwächung des Knalls erzielen. Das bekannteste Mittel ist wohl Mischung des Schießpulvers mit Kampferpulver. Ausgeschlossen ist es keineswegs, daß der Chemiker ein solches Gaspolster im Lauf besser herstellen könnte, als irgend eine mechanische Vorrichtung. Der erste Theil des Knalles würde dadurch ganz oder zum Theil wegfallen und der Schuß auf diese Weise abgeschwächt werden. Freilich vom knalllosen Schuß wird ebenso wenig die Rede sein können, wie es jetzt auch keinen völlig rauchlosen Schuß giebt. Sobald von militärischer Seite der geräuschschwache Schuß als eine Nothwendigkeit hingestellt wird, wird seine Erfindung auch schon zu Stande kommen, der Waffe damit jedoch etwas Heimtückisches und Hinterlistiges gegeben.

Der Roman von Abbas-Tuman

Der jüngst verstorbene Großfürst-Thronfolger lebte seit einer Reihe von Jahren in einer Art ehelicher Verbindung mit einer jungen Dame, die ihm drei Kinder geschenkt hat. Es ist ein ganzer Familienroman, der diesem Verhältniß zu Grunde liegt und in Rußland natürlich längst offenes Geheimniß ist, aber von der russischen Presse aus Furcht vor der Censur nie mit einem Worte berührt werden durfte. Als hoffnungslos Schwindsüchtiger kam Großfürst Georg nach dem kaukasischen, idyllisch schön gelegenen Abbas-Tuman, dessen herrliches Klima dem der mittelländischen Riviera vergleichbar ist. Seine Gesundheit kräftigte sich bald, und er konnte an den geselligen Vergnügungen theilnehmen, die ihm zu Ehren der Herzog Konstantin von Oldenburg veranstaltete. Dieser Prinz lebt seit seiner 1882 geschlossenen morganatischen Verbindung mit einer Kaukasierin, Agrippina Djaparidze, die seitdem den Titel einer Gräfin von Zarnekan führt, meist im Kaukasus. Durch die Gräfin Zarnekan wurde Großfürst Georg mit einem wunderschönen jungen Mädchen aus einem alten mingrelischen Fürstengeschlecht, einem Fräulein Natachidze, bekannt, zu dem ihn eine leidenschaftliche Neigung erfaßte, die bald getheilt wurde. Auch solche Persönlichkeiten, die in die Vorgänge hinter den Coulissen des russischen Hoflebens sonst eingeweiht zu sein pflegen, vermögen nicht anzugeben, ob thatsächlich eine geheime Trauung vor dem Popen stattgefunden hat. Da diese nur giltig gewesen wäre, wenn der damals noch lebende Vater des Großfürsten, Kaiser Alexander III., zuvor seine Genehmigung ertheilt hätte, so möchte man es bezweifeln. Sicher ist, daß der Kaiser, um die letzten Lebensjahre seines dem sicheren Tode anscheinend verfallenen Sohnes nicht zu trüben, das Verhältniß schließlich billigte. Er ging sogar so weit, die Herrschaft Abbas-Tuman dem Großfürsten für sich und seine Nachkommen als Kronlehen zu verleihen. Einer öffentlichen Sanctionirung der Ehe durch die Kirche widersetzte sich nach dem Tode Alexanders III. dessen Wittwe, die Kaiserin Maria, auf's nachdrücklichste. Großfürst Georg war von jeher ihr Lieblingskind gewesen, und sie rechnete mit der Möglichkeit, daß Nikolaus II. kein Erbe geboren würde und ihr zweiter Sohn, dessen Genesung sie bestimmt erhoffte, dann einst den Zarenthron besteigen könne. Letzterem waren solche ehrgeizigen Pläne indessen völlig fremd, und er fühlte sich im Zusammenleben mit der Auserkorenen seines Herzens und seinen drei Kindern so glücklich, daß ihn die Vorgänge der Außenwelt immer weniger interessirten. Dadurch trat allmälig eine wachsende Erkältung zwischen Mutter und Sohn ein, und die Kaiserin-Wittwe wandte ihre Neigung mehr ihrem dritten Sohne, dem nunmehrigen Thronfolger Michael, zu. Das plötzliche Hinscheiden des Großfürsten Georg läßt die junge Mingrelierin, die jedenfalls hoffen durfte, einmal als dessen rechtmäßige Gattin anerkannt zu werden, in einer peinlichen und wenig beneidenswerthen Lage zurück.

— Ein klassischer Zeuge. — Richter: Sie können also bestätigen, daß der Angeklagte, Ihr bisheriger Prinzipal Cohn, von Beginn seines Geschäftes an, große Quantitäten Wasser in den Wein gemengt hat? — Zeuge (Kommis): Ein ungemischter Wein des Cohn ward keinem Sterblichen zutheil.

Die Suche nach Andree.

Aus Stockholm schreibt man: Vor einigen Tagen ist der dänische Dampfer „Godthaab“ von Grönland zurückgekehrt, ohne unmittelbare Nachrichten von dem Verbleib Andrées übermittelt zu haben. Auch von der Nathorst'schen Entsatzexpedition brachte der „Godthaab“ keine neuen Meldungen mit heim. Allerdings dringt das genannte dänische Fahrzeug nicht weiter als bis zur gleichnamigen Küstencolonie an der grönländischen Westküste vor, doch scheint der Umstand, daß in Godthaab noch keine weiteren Nachrichten aus der hochnordischen Colonie Upernivik vorlagen, mit Bestimmtheit anzudeuten, daß die Eisverhältnisse im Bereiche des Davids-Sundes und der Baffins-Bai im heurigen Vorsommer ganz hervorragend ungünstig waren. Die Colonie Godthaab liegt ungefähr auf gleicher Breitenhöhe wie Drontheim, während Upernivik — die eigentliche Centralstation für die letzten Culturausläufer im nördlichsten Grönland — eine um wenige Meilen südlichere Lage als die neue deutsche Colonie auf der Bäreninsel einnimmt. Das Clima ist an beiden Plätzen, infolge der sehr häufigen Polarcyklone in der Baffins-Bai, selbst für den kältegewohnten Nordeuropäer kaum erträglich. Godthaab hat regelmäßige Verbindung mit dem dänischen Mutterlande, während nach Upernivik nur einmal im Jahre Postgang stattfindet. Die diesjährige Postsendung, die am 14. Mai an Bord der „Lucinde“ von Copenhagen aus expedirt wurde, wird erst zum Beginn des nächsten Monats zurückerwartet. Da der norwegische Polarfahrer Sverdrup an Bord des „Fram“ schon vor Jahresfrist Upernivik auf seiner Fahrt nach dem nördlichen Grönland berührt hat, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dort inzwischen einige nähere Details über die Ergebnisse der Sverdrup'schen Expedition vorliegen, speciell was die Nachforschungen nach Andrée im westgrönländischen Küstengebiete anbelangen. Ist der schwedische Polar-Aeronaut wirklich von Sverdrup aufgefunden worden, so wird ihn dieser unter allen Umständen nach Upernivik gebracht haben, da Andrée kaum Neigung und Veranlassung gehabt haben kann, am Schlusse seiner strapazenreichen Reise auch noch die mehrjährige „Framfahrt“ — für die ihm zudem jede Vorbereitung mangelt — mitzumachen. Eine andere Frage ist nun freilich die, ob überhaupt begründete Aussichten vorhanden sind, Andrée oder seine Begleiter im Bereiche der grönländischen Westküste anzutreffen. Daß der „Oernen“ einen westlichen Curs eingeschlagen hat, muß nach den sehr sorgfältigen Untersuchungen von Sachverständigen zweifelsohne als wahrscheinlich vorausgesagt worden. Andrées Jagdausrüstung — er verfügte über drei treffliche Gewehre mit einem Munitionsvorrath von zweihundert Kugel- und sechshundert Schrotpatronen — war zudem derart, daß er sich nach dem von Nansen gegebenen Beispiel sehr wohl 1—2 Jahre, ja noch länger am Leben erhalten konnte. Wie weit aber eine unmittelbare Landung des Ballons auf dem grönländischen Festlande selbst erfolgt ist oder André dieses mit einer Dauerwanderung über das Treibeis vom Meere aus erreicht hat, wird nicht einmal vermuthungsweise ausgemacht werden können. Da beide Alternativen gleich viel für sich haben, erschien es nothwendig, daß die grönländische Küste eben von beiden Seiten, d. h. vom Osten und Westen her, untersucht wird. Der vorerwähnte Dampfer „Godthaab“ begibt sich in den nächsten Tagen nach der an der Ostküste belegenen Station Angmagsolik, um dort die Amdrup'sche Expedition abzuholen. Diese hat sich in Verbindung mit der großen Nathorst'schen Expedition bekanntlich die Aufgabe gestellt, das Ostgebiet in seiner ganzen Ausdehnung bis zum 75. Grad n. B., das heißt, soweit überhaupt ein Vordringen nach Norden hin möglich erscheint, zu durchforschen. Diese Nachforschungen dürften im Augenblick ebenfalls an ihrem Abschluß sein. Daraus ergibt sich, daß — wenn Andrée überhaupt noch lebend angetroffen werden konnte — er inzwischen auch den Anschluß an eine von den drei Expeditionen gefunden haben muß und daß er sich in solchem Falle gegenwärtig bereits in der Gesellschaft seiner unerschrockenen Retter auf der Heimreise befindet. Vor Eintritt des nächsten Monats dürfte allerdings keine Gelegenheit vorhanden sein, sich über den Ausfall sämmtlicher Entsatzexpeditionen in zuverlässiger Weise zu unterrichten. Interesse bietet übrigens auch ein Unternehmen von norwegischer Seite, das darauf ausgeht, die Nachsuche nach den Andrée'schen Schwimmbojen, deren eine im Frühjahre aufgefunden wurde, mit besonderem Eifer fortzusetzen. Es ist zu diesem Behufe an sämmtliche Polarfischer, die die Nordküste Irlands berühren, die Weisung ergangen, die Fahrrinne fortdauernd genau nach den in Frage stehenden Bojen zu beobachten und etwaige Funde zu bergen. Da bekanntlich gerade der stärkste der arctischen Golfströme aus der Umgegend Spitzbergens seinen Curs auf die Nordseite Irlands richtet, ist keineswegs die Möglichkeit ausgeschlossen, daß noch mehrere der Andrée'schen Schwimmbojen aufgefunden werden, aus denen uns weitere Kunde über das Schicksal der Polarreisenden zutheil werden könnte.

— Naiv. — Räuber: Ihr Geld, oder ich schieße Sie nieder! — Herr: Ach, erlauben Sie, mein Lieber — Sie sind wohl ein Räuber?

— Parirt. — Vater (zu seinem Sohne, einem Studenten): Nichts ist für die Studenten schlechter, als Schulden machen und Sachen versetzen. Es ist wirklich traurig, so etwas! — Sohn: Vater, sprichst Du aus eigener Erfahrung; wie schön, wenn man das kann.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

T. Schely, 2025 N. Ashland Avenue.
M. Mensch, 2217 N. Ashland Avenue.
G. Hellgeist, 615 Belmont Avenue.
G. A. Ihde, 843 Belmont Avenue.
J. Hennecke, 857 Belmont Avenue.
H. Graska, 1120 Belmont Avenue.
A. R. Lemke, 1219 Belmont Avenue.
Mr. Juelfs, 1325 Belmont Avenue.
G. Streit, 153 Bissell Straße.
C. D. Nelson, 228 Burling Straße.
H. Vanhorn, 116 Center Straße.
C. J. Bauer, 139 Center Straße.
G. Salzmann, 143 Center Straße.
C. Lippmann, 186 Center Straße.
Mrs. A. Basler, 211 Center Straße.
F. E. Black, 265 Center Straße.
F. Kaderli, 271 Center Straße.
L. R. Martin, 421 Clark Straße.
P. Valy, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Straße.
G. F. Frank, 596 Clark Straße.
Carrolls, 650 Clark Str.
E. Martz, 867 Clark Str.
F. H. Liebe, 255 Cleveland Avenue.
A. Waldowsky, 495 Cleveland Avenue.
L. Voß, 76 Clybourn Avenue.
H. Jones, 98 Clybourn Avenue.
F. Fromm, 206 Clybourn Avenue.
W. M. Racklinghauser, 228 Clybourn Avenue.
B. Kettenbach, 249 Clybourn Avenue.
R. Niekal, 344 Clybourn Avenue.
H. Grube, 372 Clybourn Avenue.
Mrs. C. Frafflev, 408 Clybourn Avenue.
W. M. Biehler, 730 Clybourn Avenue.
M. Zander, 757 Clybourn Avenue.
F. G. Scherer, 853 Clybourn Avenue.
A. Dobrick, 876 Clybourn Avenue.
J. B. Feegarden, 1348 Diversey Boulevard.
S. H. Lightball, 1354 Diversey Boulevard.
C. Adam, 143 Division Straße.
H. Silverberg, 197 Division Straße.
... Mulligan, 225 Division Straße.
C. Krueger, 256 Division Straße.
C. Jevison, 282 Division Straße.
H. Nelson, 334 Division Straße.
W. J. Hunt, 407½ Division Straße.
J. Bender, 96 Eugenie Straße.
T. Kinkead, 126 Eugenie Straße.
C. Werner, 49 Fremont Straße.
C. H. Deckert, 143 Fullerton Avenue.
J. Corpett, 145 Fullerton Avenue.
W. Engle, 161 Fullerton Avenue.
J. Klingenmeier, 733 Halsted Straße.
J. Dobler, 980 Halsted Straße.
Worth, 1956 Halsted Str.
M. A. Johnson, 81 Hobbie Straße.
Otto Weber, 195 Larrabee Straße.
N. Mahrenholz, 221 Larrabee Straße.
W. M. Barges, 369 Larrabee Straße.
F. Dohm, 455 Larrabee Straße.
J. Verhaag, 491 Larrabee Straße.
J. Funk, [illegible] Larrabee Straße.
C. W. Pearson, 297 Lincoln Avenue.
C. Hoya, 373 Lincoln Avenue.
C. Peterson, 411 Lincoln Avenue.
C. R. Day, 444 Lincoln Avenue.
Mrs. B. Wagner, 597 Lincoln Avenue.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Avenue.
C. Neuhaus, 847 Lincoln Avenue.
M. R. Franz, 934 Lincoln Avenue.
L. P. Schagenman, 1039 Lincoln Avenue.
H. W. Grafe, 1040 Lincoln Avenue.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Avenue.
F. Klamm, 1201 Lincoln Avenue.
Schepopfer, 2620 Lincoln Avenue.
M. Ehmann, 156 North Avenue.
R. Nehms, 322 North Avenue.
A. Ziehm, 389 North Avenue.
A. M. Delahasve, 409 North Avenue.
A. S. Magnusson, 168 Oak Straße.
Mark, 259 Rush Straße.
H. Dorner, 828 Racine Avenue.
W. Warren, 1290 East Ravenswood Park Drive.
J. Zadler, 274 Roscoe Straße.
Mrs. E. Schneider, 125 Sheffield Avenue.
T. Vaffenheim, 137 Sheffield Avenue.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Straße.
S. Seßler, 264 Sedgwick Straße.
C. Foesberg, 294 Sedwick Straße.
S. Albert, 325 Sedgwick Straße.
C. Grube, 362 Sedgwick Straße.
A. J. Cameran, 536 Sedgwick Straße.
W. Meisler, 587 Sedgwick Straße.
A. C. Slomer, 655 Sedgwick Straße.
H. Shurtleff, 79 State Straße.
C. Ferian, 90 Wells Straße.
W. Reek, 121 Wells Straße.
L. Freter, 141 Wells Straße.
Siegmann & Jenne, 190 Wells Straße.
M. Ananiantz, 234 Wells Straße.
H. Weis, 254 Wells Straße.
F. R. Mundorff, Wells Straße.
G. C. Link, 280 Wells Straße.
Mrs. Simmer, 306 Wells Straße.
G. M. Berg, 344 Wells Straße.
Mrs. Hickey, 367 Wells Straße.
H. Hallar, 383 Wells Straße.
H. Wellendorft, 453 Wells Straße.
W. Rutherford, 511 Wells Straße.
M. Schiedinger, 525 Wells Straße.
S. Wolf, 545 Wells Straße.
G. Frank, 575 Wells Straße.
L. Fingerhuth, 647 Wells Straße.
McFaaue, 655 Wells Straße.
R. Schneidbach, 660 Wells Straße.
Miller's Stocking Factory, 57 Willow Str.
C. J. Schroeder, 59 Willow Straße.
C. C. Putnam, 66 Willow Straße.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Avenue.

Nordwestseite.

H. Peterson, 231 North Ashland Avenue.
A. Woerlin's, 402 North Ashland Avenue.
F. Decke, 412 N. Ashland Avenue.
F. L. Langenfield, 422 N. Ashland Avenue.
J. D. Partin, 425 N. Ashland Avenue.
J. Belowitz, 460 North Ashland Avenue.
R. Schack, 470 N. Ashland Avenue.
B. D. Pieterson, 802 N. Ashland Avenue.
J. Pawlowsky, 151 Augusta Straße.
F. Brennwald, 163 Augusta Straße.
Carl Zimmermann, 1015 California Avenue.
L. Sadowsky, 212 Chicago Avenue.
Mrs. H. Kerschinsky, 266 Chicago Avenue.
Mrs. Moch, 308 Chicago Avenue.
A. Trezelt, 382 Chicago Avenue.
Ernst Doehlemann, 416 W. Chicago Avenue.
O. Maas, 422 Chicago Avenue.
J. Zeltenman, 444 Chicago Avenue.
D. Abrams, 556 Chicago Avenue.
R. Weinberger, 585 Chicago Avenue.
Cain & Elgas, 682 Chicago Avenue.
J. H. Faulstick, 698 Chicago Avenue.
R. Lange, 740 Chicago Avenue.
M. Levy, 116 W. Division Straße.
D. Schack, 238 W. Division Straße.
B. Kroppel, 250 West Division Straße.
P. H. Hedegard, 281 W. Division Straße.
A. Zolla, 284 W. Division Straße.
T. Markowitz, 312 West Division Straße.
C. Benz, 341 W. Division Straße.
W. Strauel, 430 West Division Straße.
C. F. Dittberner, 550 W. Division Str.
G. Miller, 722 West Division Straße.
M. H. Growe, 194 Grand Avenue.
W. H. Kerschner, 212 Grand Avenue.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Avenue.
C. M. Palmer, 350 Grand Avenue.
F. C. Bronwer, 455 Grand Avenue.
W. H. Meyer, 609 Grand Avenue.
W. J. Howard, 194 Halsted Straße.
Sarah Jackson, 447 West Erie Straße.
Mrs. A. Munoz, [illegible] W. Huron Straße.
R. Elfron, 250 West Huron Straße.
J. Aschenberger, 429 N. Lincoln Straße.
Mrs. Mary Kachler, 63 McReynolds Str.
J. Valentine, 130 Milwaukee Avenue.
Henry Steinohrt, 156—158 Milwaukee Ave.
P. J. Hinrichs, 165 Milwaukee Avenue.
Mrs. A. Blum, 253 Milwaukee Avenue.
F. Thompson, 261 Milwaukee Avenue.
James Collins, 309 Milwaukee Avenue.
B. Joffee, 322 Milwaukee Avenue.
M. B. Ackermann, 354 Milwaukee Avenue.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Avenue.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Avenue.
M. Limburg, 913 Milwaukee Avenue.
Mrs. M. Holt, 984 Milwaukee Avenue.
Miß Bertha Thiers, 1019 Milwaukee Avenue.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Avenue.
A. Jochum, 1147 Milwaukee Avenue.
S. Abelson, 1191 Milwaukee Avenue.
Edw. Coot, 1495 Milwaukee Avenue.
Mrs. Jacobs, 1550 Milwaukee Avenue.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Straße.
Peter Carr, 329 Noble Straße.
B. Fohut, 593 Noble Straße.
J. Schmelz, 407 North Avenue.
Mrs. Krobll, 655 North Avenue.
Chas. Hofeldt, 737 North Avenue.
Carl T. Christenson, 771 North Avenue.
C. Hanson, 795 North Avenue.
H. Overbolt, 863 North Avenue.
Chas. Agger, 908 North Avenue.
E. Schmulowitz, 556 N. Wood Straße.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Straße.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Straße.
Gust. Camphausen, 353 Cornell Straße.
T. Gillispie, 228 Sangamon Straße.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
John Stutzman, 767 Western Avenue.
Wm. Hepl, 1040 Western Avenue.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Avenue.
T. B. Jaeger, 2161 Archer Avenue.
W. R. Allen, 3803 Armour Avenue.
C. Siede, 5440 Ashland Avenue.
Bocke, 5332 Bishop Str.
J. Milke, 5037 Carpenter Straße.
G. B. Appel, 2333 Cottage Grove Avenue.
P. Petterson, 2414 Cottage Grove Avenue.
J. Shober, 2442 Cottage Grove Avenue.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
J. Neely, 3908 Dearborn Straße.
Nic Wolters, 4419 Dearborn Straße.
G. S. Wendling, 2523 Halsted Str.
H. Holst, 3103 Halsted Straße.
J. Wassermann, 3240 Halsted Straße.
W. Ohm, 3423 Halsted Straße.
H. Fusch, 3426 Halsted Straße.
F. Hoppe, 3519 Halsted Straße.
J. Weinstock, 3631 Halsted Straße.
F. Riese, 3637 Halsted Straße.
C. Tracy, 104 E. Harrison Straße.
T. Ruehl, 3513 Indiana Avenue.
H. Droeder, 5222 Justine Straße.
C. Dorl, 5308 Justine Straße.
H. Bruggemann, 5302 Justine Straße.
C. Jawan, 5021 Marshfield Avenue.
J. Busch, 3138 S. Morgan Straße.
C. J. Broeker, 59 Ost Polk Straße.
F. Larkins, 2724 S. State Straße.
G. B. Brüming, 3902 S. State Straße.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren Straße.
J. Simonsky, 1351 Wabash Avenue.
F. C. Moseley, 2240 Wentworth Avenue.
J. Weinhold, 2242 Wentworth Avenue.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Avenue.
Wm. Weber, 2403 Wentworth Avenue.
A. Lange, 2511 Wentworth Avenue.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Avenue.
A. Hyertsledt, 3007 Wentworth Avenue.
W. Wagner, 3933 Wentworth Avenue.
W. Beckmann, 245 43. Str.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Avenue.
Wm. Hunniershagen, 4704 Wentworth Avenue.
S. Schmidt, 310 24. Str.
P. Horn, 139 25. Str.
L. Brennwasser, 6 Ost 26. Straße.
J. B. Adams, 9 Ost 26. Straße.
P. Ralikofsky, 1409 35. Straße.
J. Schwarz, 449 39. Str.
F. Mack, 443 58. Straße.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 37 Blue Island Avenue.
H. Patterson, 62 Blue Island Avenue.
L. Myer, 346 Blue Island Avenue.
J. F. Peters, 533 Blue Island Avenue.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Avenue.
R. C. Bock, 65 Canalport Avenue.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Avenue.
Mrs. Ebert, 162 Canalport Avenue.
Harry Gareis, 12 Süd Desplaines Straße.
C. Enghauge, 45 Süd Halsted Straße.
News Dealer, 27 Nord Halsted Straße.
Gus. Peterson, 40 Nord Halsted Straße.
H. Reich, 96 S. Halsted Straße.
S. Rosenbach, 212 Süd Halsted Straße.
C. O'Brien, 282 Süd Halsted Straße.
S. Berger, 338 S. Halsted Straße.
Nieburg, 300 S. Halsted Straße.
Glaser News Store, 405 S. Halsted Straße.
D. Rosen, 411 S. Halsted Straße.
H. Schultz, 526 S. Halsted Straße.
M. Naus, 666 S. Halsted Straße.
C. Jahn, 670 S. Halsted Straße.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kaballa, 199 West Harrison Straße.
J. C. Farrell, 1128 West Harrison Straße.
H. Schultz, 193 W. Lake Straße.
M. J. Mumford, 445 W. Lake Straße.
B. H. S. Angear, 482 W. Lake Straße.
H. Peterson, 774 West Lake Straße.
Union News Co., Südost-Ecke Madison u. Canal Straße.
H. Hoppe, 131 West Madison Straße.
Henry Fash, 516 West Madison Straße.
Mrs. M. Bell, 751 West Madison Straße.
C. Carrol, 10 N. Paulina Straße.
Mrs. L. Greenberg, 13 N. Paulina Str.
M. C. Aldworth, 60 W. Randolph Straße.
Rowe, 942 Süd Robey Straße.
Weyler, 1039 S. Leavitt Straße.
Mrs. Farley, 113 Süd Western Avenue.
T. Reidity, 191 W. 12. Straße.
R. Lipschuts, 274 West 12. Straße.
J. Jaffe, 295 West 12. Straße.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Straße.
R. J. Goldenez, 559 W. 12. Straße.
F. Kohn, Nordost-Ecke 14. u. Morgan Str.
F. J. Mally, 139 West 18. Straße.
L. Goldner, 184 W. 18. Straße.
Fred. Stabber, 159 West 20. Straße.
H. Straub, 839 W. 21. Straße.
Mrs. Sachse, 869 West 21. Straße.
H. Stoeffhaas, 872 West 21. Straße.
Wm. Gierke, 949 W. 21. Straße.
Andrew Herditzky, 768 W. 21. Straße.
Peter Schwartz, 845 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights, Ill., Wm. Ahlers.
Auburn Park, Ill., Edw. Steinhauser.
Aurora, Ill., W. Wolf, Reinhard Lanker.
Austin, Ill., A. J. Frase.
Barrington, Ill., Dewal.
Bartlett, Ill., Bruno Hesse.
Beecher, Ill., Hinze & Son.
Bensenville, Ill., Gustav Ernsteng.
Beverly Hills, Ill., Ed. Rickert.
Blue Island, Ill., Willy Eidam.
Burnside Crossing, Ill., Mrs. C. A. Beedon.
Carpentersville, Ill., W. Kagel.
Cheltenham, Ill., J. J. Todhunter.
Chicago Heights, Ill., W. H. Siebert.
Cloverdale, Ill., Chas. Tedrahn.
Columbia Heights, Ill., Albert Saiter.
Colehour, Ill., F. R. Mueller.
Cragin, Ill., A. Kujawska.
Crawford, Ill., Jos. Kaupert.
Crete, Ill., Ed. King.
Dauphin Park, Ill., J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia., W. Gerke.
Desplaines, Ill., E. Scharringhausen.
Downers Grove, Ill., M. E. Stanger.
Dundee, Ill., A. Baumann.
Dyer, Ind., Andrew Peschel.
Elgin, Ill., Wm. Schmuhl; F. Holz; W. Leschke.
Elmhurst, Ill., Julius Malon.
Englewood, Ill., Garden & Hill.
South Englewood, Ill., Emil Mezek.
Evanston, Ill., Evanston News, W. Boelke, M. Jasper.
South Evanston, Ill., Harry Haile; Peter Knepper; Lorenz Hubrich.
Evergreen Park, Ill., Adolph Glos.
Fernwood, Ill., Leslie Wiswell.
Glencoe, Ill., R. H. Chatman.
Grand Crossing, Ill., A. Cain; A. Taffidy; Andrew Sorenson.
Grant Park, Ill., F. Pruß.
Grayland, Ill., Henry Gries.
Groß dale, Ill., Herm. Nelson.
Hammond, Ind., Geo. M. Brussell.
Hanson Park, Ill., Jos. Widera.
Harlem, Ill., A. Scherer.
Harvey, Ill., Jos. M. Ellis.
W. Harvey, Ill., H. E. Wolf.
Hawthorne, Ill., Wm. & Jno Stoffel.
H. gewisch, Ill., A. C. Kluder; H. Kuippel.
Hermosa, Ill., S. Peterson, W. Johnson.
Hinsdale, Ill., E. B. Dorstewitz; H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind., Wm. Maybaum.
Homewood, Ill., Hermann Meyer.
Hyde Park, G. Klink; Merritt Hall.
Hyde Park Station, Hyde Park News Co.
Irving Park, Ill., W. Ahrens; J. T. Jones; Wm. Haag.
Itasca, Ill., H. Ahlenstorf.
Jefferson, Ill., Irvin Bernard.
Joliet, Ill., J. Wiegmann.
Kankakee, Ill., Jno. Berns.
Kenosha, Wis., Simon Kreds; W. H. Robinson.
Kensington, Ill., Fritz Hagel; Phil. Gueß;
LaGrange (Fifth Ave.), H. P. Carter & Co.
La Grange, Ill., (Eton Ave.), E. Montgomery.
Lansing, Ill., Roger Thilmont.
La Porte, Ind., Geo. Piest; W. Glander.
La Salle, Ill., A. Klinkers.
Lawndale, Ill., F. Barrington.
Lemont, Ill., Alex. Nowak.
Lombard, Ill., E. Grenwald.
Low Beecher, Ill., Hinze.
Mayfair, Ill., D. Boß.
Melrose Park, Ill., G. De Franco; Martens Bros.
Mendota, Ill., Geo. C. Schuetz
Michigan City, Ind., E. Schmelter.
Michigan City, Ind., Paul Uebler.
Monee, Ill., A. Albers.
Morgan Park, Ill., G. Westphal; G. Simpson.
Morton Grove, Ill., John A. Knottnerus.
Naperville, Ill., Aug. German.
Norwood Park, Ill., Chas. Eichert.
Oak Park, Ill., F. Tesnow; Herm. Winter.
Oregon, Ill., J. J. Gautz.
Palatine, Ill., W. A. Mundhenk.
Park Manor, Ill., B. G. Secord.
Park Ridge, Ill., Hans Hamer.
Park Side, Ill., H. Geserick.
Peotone, Ill., O. Fleischer.
Peru, Ill., Wm. Holzinger.
Plano, Ill., B. C. LaDue.
Pullman, Ill., Paul E. Hermes.
Purington, Ill., Alb. Bernstein.
Racine, Wis., Henry Koch.
Racine Jct., Wis., E. Balzer.
Ridgeland, Ill., C. L. Aken.
Riverdale, Ill., Louis Mahnke.
Riverside, Lyons, Ill., Henry Frank.
River View, Ill., Alvin Stolle.
Rogers Park, Ill., W. G. Baker.
Rosehill, Ill., W. H. Terwilliger.
Roselle, Ill., J. C. Bagge.
Schermerville, Ill., D. A. Beaver.
South Bend, Ind., J. Rothballer.
South Chicago, Ill., F. Keyser; Robert Schwartz; Fritz Tidje; Wm. Bleis.
Streator, Ill., Conner & Ferguson; Leslie Justice.
Thornton, Ill., J. M. Brart.
Tinley Park, Ill., Henry J. Thoeming.
Turner Park, Ill., Otto Senf.
Washington Heights, Ill., Walter Forsyth; H. J. Wittcop.
Waukegan, Ill., C. Scherer.
West Chicago, Ill., J. C. Reitner.
West 40. Str Junction, Wm. Seger.
West 40. Str. Station, F. Schram.
West 48. Ave. Station, H. Kulan.
Western Springs, Ill., W. L. McKirahan; J. M. Keil.
Wheaton, Ill., Wheaton News Co.
Whiting, Ind., W. D. Rial.
Wilmette, Ill., Jno. Weiß.
Winfield, Ill., S. M. Diggins.
Winnetka, Ill., Wm. Anderson.
Woodlawn, Ill., H. Geserick; G. L. Holmes.

Ein Grund weßhalb
Seipp
Extra Pale
Beer
besser als alle anderen ist, weil die verwendeten Rohstoffe von der feinsten Qualität sind, die für Geld zu haben ist.
Prompt abgeliefert direkt von der Brauerei auf Bestellung, per Postkarte oder Telephon.
Verschänkt in den meisten erster Klasse Buffets.
C. Seipp Brg. Co.
Tel. South 869. Chicago.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst in Los Angeles, Cal., zerstörte ein ganzes Häusergeviert und verursachte einen Schaden von mehreren Hunderttausend Dollars.

— Seit dem neuen Ausbruch der Gelbfieber-Epidemie in Key West, Fla., sind im Ganzen 362 Personen dort an dieser Seuche erkrankt und 17 gestorben.

— Das „Supreme Council" der Auserwählten Freunde trat in Indianapolis zur Konvention zusammen. Dieselbe wird eine ganze Woche dauern.

— In Indianapolis trat die 4. Supreme Session des Verbesserten Ordens der Pythiasritter zusammen, welcher zum großen Theil aus Deutschen besteht und von anderen Pythiasritter-Organisationen unabhängig ist.

— Gouverneur Roosevelt von New York hat Freitag, den 29. und Samstag, den 30. Sept. zu gesetzlichen Feiertagen erklärt und das Volk aufgefordert, den Himmel für die Rückkehr des Admirals Dewey zu danken.

— Auf der Konvention des amerikanischen Braumeister-Verbandes in New York konstatirte der Sekretär, Louis Sueß von Chicago, daß die Mitgliederzahl von 363 auf 431 gestiegen sei. Gestern Abend fand ein großer Kommers im „Terrace Garden" statt.

— Aus Detroit wird mitgetheilt: General Alger, der Ex-Kriegssekretär, übergab einen, von ihm am 8. September in New York geschriebenen Brief der Oeffentlichkeit, worin er seinen Rücktritt von der Bewerbung um die Stelle eines Bundessenators von Michigan anzeigt.

— In New York hielten Delegaten sämmtlicher Arbeiterverbände von Groß-New-York, mit Ausnahme einer einzigen, eine Versammlung ab und beschlossen (wie schon kürzlich angekündigt) alle Gewerkschaften von Groß-New-York zu einer einzigen Zentral-Organisation zu vereinigen.

— Der Staatsgouverneur von Maryland, der Bürgermeister von Baltimore, der Bundessenator Wellington und General Felix Agnus sprachen beim Präsidenten McKinley vor und protestirten gegen die Abkommandirung des Kontre-Admirals Schley nach der südatlantischen Station, da dies nicht dem Rang und den Verdiensten Schley's entspreche. Der Präsident hörte aufmerksam zu, machte aber keine Andeutung darüber, was er zu thun gedenke.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat seine Nordlandreise wieder angetreten und ist zunächst nach Schweden abgefahren.

— In Assumpcion, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Paraguay, ist ebenfalls die Beulenpest ausgebrochen!

— Das amerikanische Schiff „George Stetson" ist bei Lutschu, China, verbrannt. Doch ist Niemand dabei umgekommen.

— In Magude bei Lorenzo Marques, Südafrika, sind wieder mehrere neue Erkrankungen an Beulenpest vorgekommen, und alle bisherigen sind dort tödtlich verlaufen.

— Die Meldung, daß in Indien jede Gefahr einer Hungersnoth beseitigt sei, war falsch. Wenigstens heißt es jetzt, der kürzlich gefallene Regen sei zu spät gekommen, um die erste Ernte zu retten.

— Aus Yokohama, Japan, wird gemeldet: Das Königreich Korea hat jetzt endlich eine geschriebene Verfassung. Dieselbe ist indeß einzig in ihrer Art; ihre neun Artikel sprechen nämlich ausschließlich von den Machtbefugnissen und Vorrechten des Königs, und die Rechte von irgend Jemand anders werden gar nicht erwähnt!

— Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Mail" meldet: Die Kassette der 2. Artilleriebrigade in Würzburg wurde, während der Regimentsstab bei den Manövern war, aufgebrochen, und die geheimen Mobilmachungsdokumente daraus gestohlen. Ein Deserteur Namens Schlösser ist der That verdächtig. Man glaubt, daß er nach Frankreich geflüchtet ist.

— Es heißt, die deutsche Regierung habe abermals dem Präsidenten Krüger die entschiedene Erklärung zugehen lassen, daß er im Falle eines Krieges mit England keinen Beistand von Deutschland erwarten solle, und daß die deutschen Konsuln im Transvaal angewiesen worden seien, Deutschen, die freiwillig ihre Hilfe anbieten, mitzutheilen, daß, wenn sie den Präsidenten Krüger unterstützten, sie dieses auf eigenes Risiko thun würden.

Lokalbericht:

Stadtrathssitzung.

Die republikanischen „Bolters" greifen den Mayor an, erleiden aber eine Niederlage.

Eine ganze Anzahl von Ordinanzvorlagen theils erledigt, theils den zuständigen Komites überwiesen.

Einführung des neuen stadträthlichen Vertreters der 10. Ward.

Die Wiedereröffnung der Stadtraths-Saison nach fast dreimonatlicher Ferienzeit förderte gleich gestern Abend die Thatsache an's Tageslicht, daß Mayor Harrison fortan mit der republikanischen Mehrheit im Hause zu rechnen haben wird. Bekanntlich setzt sich der Gemeinderath jetzt aus 35 Republikanern, 31 Demokraten und 1 Unabhängigen zusammen, und in der erstgenannten Fraktion macht sich eine starke Neigung zur Opposition gegen den Mayor bemerkbar. Man will Letzteren zwingen, den republikanischen Stadtvätern mehr Entgegenkommen zu zeigen, als dies bisher angeblich geschehen ist, und die Resolution, welche Alderman Connor, von der 5. Ward, gestern Abend dem Plenum zur sofortigen Annahme unterbreitete, zeigte genügend, auf was es die „Bolters" abgesehen haben. Die erhoffte Unterstützung ihrer engeren Parteigenossen blieb indessen aus, und so kam es, daß die Harrison'sche Administration statt des beabsichtigten Fußtritts ein indirektes Vertrauensvotum erhielt. Connors Antrag ging auf die Einsetzung eines Komites hinaus, das „auf die Durchführung der Gesetze und der städtischen Verordnungen" achten sollte, dessen Machtbefugnisse somit, bei Licht betrachtet, weitgehender, als diejenigen des obersten Exekutivbeamten der Stadt sein würden. Mitglieder dieses Komites sollten sein: der Vorsitzer des Justiz-Ausschusses (Alderman Bennett, der Vorsitzer des Ausschusses für Beleuchtungswesen (Ald. Beilfuß), der Vorsitzer des Lizens-Ausschusses (Ald. Smulski), der Vorsitzer des Ausschusses für Zivildienst-Angelegenheiten (Ald. Fitch), und schließlich Alderman Foreman, welcher als Vorsitzer des neuen Komites fungiren sollte. Zur Bestreitung der entstehenden Unkosten wünschte Ald. Connor die Verwilligung von $5000, was dem Mayor zu der satyrischen Bemerkung Anlaß gab, daß der Antragsteller mit dieser Summe ohne Zweifel leicht „fertig werden" würde. Trotzdem mehrere Fraktionsgenossen dem Ald. Connor schon vor Beginn der Sitzung offen heraus erklärt hatten, daß er auf ihre Unterstützung bei diesem Angriff auf den Mayor nicht zu rechnen brauche, beantragte dieser dennoch die Passirung seiner Resolution unter Aufhebung der Geschäftsregeln des Hauses. Bei der Abstimmung hierüber wurde dieser Antrag mit 44 gegen 19 Stimmen abgewiesen.

Es stimmten für den Antrag: Connor, Fick, Colson, Patterson, Fowler, Beilfuß, Bos, Raymer, Hallstrom, Smulski, Johnson, Powers, Herrmann, Helm, Keeney, Eidmann, Darch, Zeman und Watkins — zusammen 19.

Dagegen stimmten: Coughlin, Kenna, Gunther, Pike, Fitch, Alling, Jackson, Foreman, Blake (5. Ward), Martin, McCormick, Novak (10. Ward), Garry, Cullerton, Hurt, Brennan (10. Ward), Novak (8. Ward), Duddleston, Neagle, Maypole, Kunz, Oberndorf, Conlon, Brennan (18. Ward), Morris, Brown, Werno, Goldzier, Smith, Peterson, Griffith, Butler (25. Ward), Schlake, Blake (26. Ward), Butler (27. Ward), Bigane, Carey, Russell, Boyd, Badenoch, Mavor, Nelson, Math und Bennett — zusammen 44.

Die Stadtväter Rector und Brenner enthielten sich der Abstimmung. Abwesend waren die Aldermen Olson und Pettibone. Die Resolution wurde dem Justizkomite überwiesen.

An dasselbe Komite ging auch eine Ordinanzvorlage des Ald. J. F. Smulski, laut welcher er für jeden Passagier- oder Frachtfahrstuhl ein Erlaubnißschein vom städtischen Bauamt erwirkt werden muß. Weiterhin bestimmt diese Vorlage, daß jeder Fahrstuhl mit einer Sicherheitsvorrichtung versehen sein muß, und daß alle sechs Monate eine genaue Inspizirung der Fahrstühle vorzunehmen ist. Nach Annahme der Ordinanz müssen alle Fahrstühle innerhalb 60 Tagen, vom Datum der Passirung an gerechnet, lizensirt und inspizirt sein.

Ein eingelaufener Bericht des Ober-Baukommissärs über den schlechten Zustand der Flußbrücken wurde dem Ausschuß für Hafenangelegenheiten, Viadukte und Brücken überwiesen. Aus dem Schreiben McGanns erhellt, daß die Brücken an Clybourn Place, an Weed Straße und an der 95. Straße für den öffentlichen Verkehr bereits geschlossen sind; daß die Brücken an Division Straße und an North Avenue derart baufällig sind, daß sie vielleicht jeden Tag geschlossen werden müssen, und daß die Brücken an Randolph Straße, an Kinzie Straße, an Polk Straße, an der 22. Straße, an Kedzie Avenue, an Chicago Avenue, an Erie Straße, an Indiana Straße und in Riverside absolut baufällig, morsch und gefährlich zum Passiren sind. Der Ober-Baukommissär wünscht eine Verwilligung von $10,000 für Anfertigung von Plänen für neue Brücken.

Angenommen wurden gestern Abend folgende Ordinanzen und Anträge:

Alderm. Coughlins Vorlage, wonach der Korporationsanwalt angewiesen wird, die Frage zu entscheiden, ob der Stadtrath das Recht hat, die Ladenbesitzer zu verpflichten, ihren weiblichen Angestellten Stühle zur Verfügung zu stellen, sodaß die Ladenmamsells sich beschäftigt sind. (Eine derartige Verfügung ist beiläufig schon seit etwa 18 Jahren in Kraft!)

Alderman Cullertons Antrag, alle Schutzvorkehrungen gegen das Einfrieren von Hydranten und Fangbassins im Tagelohn vornehmen zu lassen.

Alderm. Hermanns Antrag, wonach Ogden Front künftighin den östlichen Ausgangspunkt der Lincoln Avenue bilden soll.

Alderm. Watkins Antrag, an der 95. Straße eine städtische Fähre über den Calumet-Fluß zu unterhalten.

Alderman Allings Antrag, laut welchem der Stadtkämmerer ermächtigt wird, zur Bezahlung der längst fälligen Wahlrichter- und Wahlclerksaläre die Summe von $56,115 aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben zu verwenden.

Der Mayor wurde überdies, auf Antrag von Alderm. Neagle, beauftragt, die Haus- und Grundbesitzer in einer Proklomation aufzufordern, zur Verschönerung der Stadt Bäume vor ihren Grundstücken zu pflanzen.

An das Komite für Hafenangelegenheiten, Viadukte und Brücken ging eine weitere Resolution desselben Alderman, laut welcher keine Schiffe, die mehr als 200 Fuß messen, über die Rushstr.-Brücke hinaus den Fluß hinauffahren dürfen.

Die Ordinanz, welche den Delikatessenhändlern für den Verkauf geräucherter Fleischwaaren die Zahlung einer Jahreslizens von $15 auferlegte, wurde, auf Antrag von Alderman Raymer, widerrufen.

An das Komite für Straßen der Nord- und Westseite gingen die beiden Ordinanzvorlagen für die Durchlegung der Ogden Avenue vom Union bis zum Lincoln Park.

Die Empfehlung des Lizens-Komites, daß in dem Geviert zwischen Clark Straße, Cullom Ave. und Irving Park Boulevard der Verkauf geistiger Getränke verboten werden soll, wurde auf Antrag des Alderm. Smulski an besagten Ausschuß zurückverwiesen.

Alderman Anton Novak, der neue stadträthliche Vertreter der 10. Ward, wurde gestern Abend in Amt und Würden eingeführt. Sein Pult prangte im schönsten Blumenschmuck.

Als Spezialgeschäft wurde auf die Tagesordnung der nächsten Stadtrathssitzung die Alderman Math'sche Ordinanzvorlage gesetzt, welche, zu Bauzwecken für die hiesige Universität, die Schließung der Greenwood Avenue, zwischen der 56. und 57. Straße, anordnet.

Zeigte seine narbenbedeckte Brust.

In Richter Hutchinsons Abtheilung des Kriminalgerichts hatte sich gestern der Eisengießer Joseph Korella gegen die Anklage zu verantworten, am 21. Juli seinen Arbeitsgenossen Joseph Smudzinski an der Ecke von Buffalo Ave. und 86. Str., in South Chicago, vermessert zu haben. Korella führte zu seiner Vertheidigung an, daß er in Nothwehr gehandelt habe. Ehe er sein Messer zog, hätte sein Angreifer ihm bereits mehrere Stiche beigebracht gehabt. Als Hilfsstaats-Anwalt Crow die Wahrheit dieser Aussage bezweifelte, bat Korella den Richter und die Geschworenen um die Erlaubniß, die kaum vernarbten Verletzungen zeigen zu dürfen. Nachdem ihm dieselbe gewährt war, warf er eiligst Rock, Weste und Hemd ab. Mit entblößtem Oberkörper, wie ein Klopffechter, der sich zum Kampf in der Arena fertig gemacht hat, stellte er sich alsdann vor den Geschworenen so auf, daß sie an seiner Brust die Narben, die von seines Gegners Messerstichen zurückgeblieben waren, in Augenschein nehmen konnten. Unter dem Eindruck des Anblickes beantragte der Hilfsstaatsanwalt selber die Freisprechung des Angeklagten. Hocherfreut verließ derselbe bald darnach als freier Mann den Gerichtssaal.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Hatte sein Leben satt.

Seit etwa Jahresfrist war der 60 Jahre alte Martin Johnson durch Krankheit zu einem Leben der Unthätigkeit gezwungen gewesen. Seine Tochter, Frau Earl Andrews, hatte ihn in ihre Wohnung, No. 4954 Princeton Ave., aufgenommen und ihn liebevoll gepflegt. Der Mißmuth über die lange Dauer seiner Krankheit hatte den Patienten jedoch dermaßen übermannt, daß er seines Lebens nicht mehr froh werden konnte und sich wiederholt dahin äußerte, er würde mit Freuden den Tod als Retter aus seiner unglücklichen Lage begrüßen. Gestern Nachmittag, während der Abwesenheit seiner Tochter, hat er dann durch einen gutgezielten Revolverschuß seinem Dasein ein Ziel gesetzt. Als Frau Andrews gegen Abend von einem Ausgange zurückkehrte, fand sie ihren unglücklichen Vater, mit einer Kugelwunde in der Stirn, entseelt vor. Der Coroner wird heute Nachmittag an der Leiche seines Amtes walten.

Sucht, sich sicher zu stellen.

Für Charles F. Beck, einen Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen Tabakfabrikanten August Beck von der Firma August Beck & Co., liegen in der Chicago National Bank $40,000, sein Antheil an dem Erlös, welcher bei dem kürzlich erfolgten Verkauf der Fabrik an die American Tobacco Co. für das Geschäft erzielt worden ist. Auf dieses Geld hat nun gestern Frau Hannah, die Gattin des Erben, Beschlag legen lassen. Zugleich hat sie beim Kreisgericht eine Scheidungsklage anhängig gemacht, worin sie ihren Gatten ehelicher Untreue bezichtigt und angibt, derselbe hätte gedroht, sie mittelos im Stich zu lassen. Die Klägerin und der Verklagte sind seit Anfang Oktober 1884 mit einander verheirathet. Der Ehe ist ein Knabe entsprossen, der jetzt vierzehn Jahre zählt.

Arbuckles' Kaffee

ist das Leitmaß für Kaffee-Güte, wonach alle anderen Kaffee-Gattungen verglichen werden.



No. 59. Ein Rasirmesser, J. R. Torrey's Fabrikation. Die Torrey'schen Rasirmesser sind als die besten in den Vereinigten Staaten bekannt. Die bedruckte Garantie des Fabrikanten befindet sich bei jedem Rasirmesser. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 28 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 57. Eine Schere. Von den besten amerikanischen Fabrikanten hergestellt und elegant verfertigt, 5½ Zoll lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 15 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 60. Ein Damengurt. Neueste Mode, narbiges Leder, Modefarbe, 1½ Zoll breit, nickelplattirte Schnalle; diese Gurten werden nur in den folgenden Größen geliefert: 22 bis 26 Zoll; 27 bis 32 Zoll; 33 bis 36 Zoll. Man vergesse nicht bei Bestellung die Zollgröße anzugeben. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 61. Ein Herrengurt. Narbiges Leder, Modefarbe, Nickelplattirte Schnalle und Ringe. Dieser Gurt kommt in einer Länge von 34 bis 42 Zoll. Bei Bestellung gebe man die Taillengröße in Zoll an. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 62. Ein Tranchirmesser und Gabel. Ein elegantes Paar, in wirklichen Bockhorngriffen gefaßt. Die Messerklinge ist 8 Zoll lang. Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 90 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreßbureau wie auch die Poststation an.

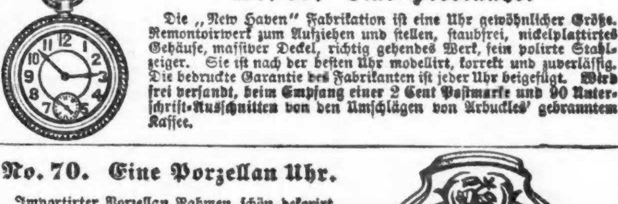
No. 63. Ein Schlachtmesser. Sechs Zoll Klinge; Hartholz Griff; gutes Material und feine Arbeit. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 64. Ein Küchenmesser. Gut zum Brodschneiden, Knochendurchsägen und Schinkenabschneiden. Ist sehr praktisch und sollte in keiner Küche fehlen. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 14 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 65. Ein Damentaschenmesser. Hat zwei elegant gearbeitete Klingen. Schöner Griff aus vielfarbiger Onyx-Imitation. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 30 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 67. Bilderrahmen. Kabinet-Größe, Messing, silberplattirt. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 12 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 66. Ein Herrentaschenmesser. Ein zweiklingiges Messer aus bestem Material fabrizirt. Besonders dauerhaftes Material. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 40 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.



No. 69. Eine Herrenuhr. Die „New Haven" Fabrikation ist eine Uhr gewöhnlicher Größe. Remontoirwerk zum Aufziehen und stellen, staubfrei, nickelplattirtes Gehäuse, massiver Deckel, richtig gehendes Werk, fein polirte Stahlzeiger. Sie ist nach der besten Uhr modellirt, korrekt und zuverlässig. Die bedruckte Garantie des Fabrikanten ist jeder Uhr beigefügt. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 90 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 71. Emaillirte Weck-Uhr. Best fabrizirte Uhrgattung; Gestell aus einem Stück hergestellt; verzierte Zeiger, französisches Muster; hat auch einen Sekundenzeiger. Geht dreißig Stunden wenn aufgezogen. Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 80 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreßbureau wie auch die Poststation an.

No. 68. Ein X-L Revolver. Material aus der feinsten Qualität und elegante Herstellung. 32 Kugeldurchmesser, Centrifugalkraft, doppel-Action. Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 150 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreß-Bureau wie auch die Poststation an.

No. 70. Eine Porzellan Uhr. Importirter Porzellan Rahmen, schön dekorirt. Das Werk ist ein Erzeugniß der „New Haven" Uhren Fabrik und von derselben als korrektgehend garantirt. Fünf Zoll hoch und ebenso breit. Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 115 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreßbureau wie auch die Poststation an.



Dies ist eine Abbildung der Unterschrift von Arbuckles' gebranntem Kaffee Umschlag, welche Sie ausschneiden müssen und uns als Beleg einsenden.

Kein anderer Theil des Kaffee Umschlages wird als Beleg hierfür empfangen und gilt auch dieses Bild als solches nicht.

Arbuckle Bros.

Manche unserer Unterschriften sind auf rothem Untergrund gedruckt.

Dies repräsentirt eine von den vielen Listen die in jedem Pfund Packet von Arbuckles' gebranntem Kaffee zu finden ist. Mit jeder Unterschrift die der Käufer ausschneidet, eignet er sich den bestimmten Besitzthum eines Artikels an, den er aus der langen Liste wählen kann, vorausgesetzt, daß die Unterschrift vom Umschlage ausgeschnitten wird und dieselbe als Beleg, wie oben beschrieben, an Arbuckle Bros. zugesandt wird. Die hier illustrirte und beschriebene Liste wird nur bis zum 31sten Mai, 1900 Gültigkeit haben. Eine andere Seite dieser Liste wird in dieser Bekanntmachung bald erscheinen.

Man adressire alle Zuschriften an ARBUCKLE BROS., NOTION DEPT., NEW YORK CITY, N. Y.

Die County-Verwaltung.

Hilfe für den überarbeiteten County-Anwalt Iles.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths gab es eine lange Verhandlung über ein Gesuch des County-Anwalts Iles, ihm, da er selber mit Arbeiten ohnehin überlastet sei, für die demnächst stattfindende Neuverhandlung des von der „Holland Paint Co." gegen die Countyverwaltung angestrengten Prozesses den früheren County-Anwalt Judd als Gehilfen beizugeben. Die „Holland Paint Co.", für deren Hauptaktionär der Herr Michael Cassius McDonald gilt, hat vor etwa 13 Jahren, unter einem Kontrakt mit dem damaligen „Rath der Budler", das Countygebäude — welches dadurch vor dem Zerbröckeln geschützt werden sollte — von oben bis unten mit einer angeblichen Patentfarbe bestrichen. Hierfür war ihr eine Bezahlung von 10 Cents per Quadratfuß zugesichert worden. Als der angestrichene Flächenraum nachher berechnet wurde, stellte es sich heraus, daß die Kosten des Verfahrens sich auf $190,000 stellten. Die Budler hatten dafür gesorgt, daß in der Countykasse zur Bezahlung dieser Riesensumme kein Geld vorhanden war, und der neue Countyrath verweigerte die Bezahlung einfach. Die „Holland Paint Co." ließ nun $56,000 von ihrer Forderung nach, aber auch das half ihr nichts, und so wurde sie schließlich klagbar. Es kam zur Verhandlung, und die Jury sprach der klägerischen Partei $16,000 zu. Dieser Betrag würde denn auch wohl bezahlt worden sein, der vorsitzende Richter aber, Herr Windes stieß das Zahlungsurtheil, als nicht hoch genug, um. Jetzt steht nun die neue Verhandlung des Prozesses bevor. Herr Iles wünscht, daß die Führung des Prozesses seinem Amtsvorgänger Judd übertragen werden möge. Der Countyrath hat nichts dagegen, da aber sechs von seinen Mitgliedern die Gebührenforderung des Herrn Judd — $5000 — zu hoch finden, ist ein Spezialausschuß ernannt worden, der versuchen soll, Herrn Judd etwas davon abzuhandeln.

Präsident Irwin, Geschäftsführer Healy und die Kommissäre Kallis, Devine, Burke, Happel und Hoffmann wurden ermächtigt, anläßlich des im Oktober stattfindenden Festes für eine angemessene Schmückung des Countygebäudes zu sorgen.

Die „Illinois Industrial Association" sandte für die Verpflegung von Kindern, die dem Jugendgericht überwiesen worden sind, eine Rechnung im Betrage von $307 ein.

Dem Sheriff, der die ihm zu Beginn des Jahres für Schreibmaterial, Drucksachen u. s. w. zur Verfügung gestellten $7000 schon aufgebraucht hat, wurden für nothwendige Anschaffungen weitere $2000 zur Verfügung gestellt.

Paßten schlecht auf.

Auf Ersuchen des Aktionärs John Clay, Jr., hat Richter Hanecy gestern die Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen die „Stockmen's, Loan & Savings Union" angeordnet und zum Verwalter der Bankerottmasse Herrn Arthur S. Welch ernannt. Der genannte Verein hatte schon seit langer Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen und sollte aufgelöst werden. Mit der Abwicklung der Geschäfte waren vom Gericht C. J. Dunlap, Abraham Rissel und T. R. Stafford betraut worden. Rissel und Stafford geben nun an, daß sie die Besorgung der Arbeit dem Dunlap überlassen hätten, daß dieser aber die eingegangenen Gelder grötentheils verpulvert hätte. Gegenwärtig seien die Verbindlichkeiten des Vereins um $15,000 größer, als die vorhandenen Bestände.

Für Glück und Gesundheit
Benutzt „Garland"-Oefen und Herde.

Konzert im deutschen Altenheim.

Am nächsten Sonntag, den 24. d. M., wird der „Amphion Singing Club", ein Gesangverein der Westseite, den Insassen des Altenheims ein Konzert geben, worauf sich die Alten des Heims selbstverständlich jetzt schon herzlich freuen. Das Konzert beginnt punkt 4 Uhr; fünfzig Sänger werden sich daran betheiligen. Dieses menschenfreundliche Entgegenkommen der Sänger verdient gewiß alle Anerkennung, und es wäre sehr zu wünschen, daß recht viele Gönner der Anstalt und zwar Alt und Jung, Theil nehmen würden. Alle sind vom Frauenverein des Altenheims herzlich eingeladen. Die Haushälterin des Altenheims wird sich vorbereiten, um allen Gästen auf Verlangen Kaffee und belegte Brötchen verabreichen zu können.

Günstiger Gesundheitszustand.

Interessantes aus dem Wochenbericht Dr. Reynolds.

In der vergangenen Woche wurden insgesammt 391 Sterbefälle auf dem städtischen Gesundheitsamte angemeldet — 105 weniger, als in der Woche vorher. Ein so günstiger Ausweis über den Gesundheitszustand der großstädtischen Bevölkerung hat schon seit dem 12. September 1898 nicht mehr gemacht werden können. Vor allem hat sich die Zahl der Sterbefälle, welche auf akute Unterleibskrankheiten, auf Lungenschwindsucht und Nervenleiden zurückzuführen sind, bedeutend vermindert, während eine kleine Zunahme in der Anzahl der Sterbefälle in Folge von Krebs und Typhusfieber zu verzeichnen ist. Letzteres grassirt besonders stark in dem Distrikt, dessen Anwohner ihr Trinkwasser von der Chicago Ave.-Pumpstation und durch den Vier Meilen-Tunnel beziehen. Der Distrikt wird im Norden von Fullerton Ave., im Süden von der 39. Str. begrenzt.

In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres starben in Chicago insgesammt 15,811 Personen, geboren wurden in demselben Zeitraum 16,621 Kinder. In der vergangenen Woche wurden 577 Geburten angemeldet.

Von den in letzter Woche Dahingeschiedenen waren 196 männlichen und 195 weiblichen Geschlechts; 171 waren Kinder bis zu 5 Jahre alt, während 46 Personen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 85 Personen; (in der vorvorigen Woche 114); dem Schlagfluß 6; Bright'scher Nierenkrankheit 9; der Bronchitis 7; der Schwindsucht 33; dem Krebs 25; (in vorvoriger Woche 19); Krämpfen 8; der Diphteritis 13; Herzleiden 21; Nervenleiden 12 (gegen 26 in der vorvorigen Woche); der Lungenentzündung 19 (gegen 28); dem Typhusfieber 14; dem Scharlachfieber 9 und dem Sonnenstich 1 Person. Durch Selbstmord endeten 5 Lebensmüde (gegen 12), während 18 Personen (gegen 38) anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

Von den 577 Kindern, die geboren wurden, waren 300 Knaben und 277 Mädchen.

Leset die „Sonntagpost".

Zum Schutze des Publikums.

Die Schritte, welche auf Betreiben der Butterhändler vom Kongreß gethan worden sind, um den Verkauf von Kunstbutter an Stelle des echten Erzeugnisses zu verhindern, erweisen sich bekanntermaßen als durchaus unzulänglich für die Erreichung des angestrebten Zweckes. Die Butter-Produzenten, welche in der Illinois Dairy Union vereinigt sind, werden nun versuchen, sich die gewünschte Abhilfe auf privatem Wege zu verschaffen. Sie werden nämlich Schutzmarken drucken lassen und fordern das Publikum auf, beim Ankauf von Butter darauf zu achten, daß die Waare mit solchen Marken versehen ist. Dieselben werden den Großhändlern vom 1. Oktober an zugestellt werden. — Die Winterpreise für Butter treten übrigens in diesem Jahre merkwürdig früh in Kraft. Gute Butter kostet im Kleinhandel schon jetzt 27 Cents das Pfund!

* Eine Jury im Countygericht hat gestern entschieden, daß die Halsted Str. zwischen North Ave. und Division Str. auf der Ostseite nicht mit so dauerhaftem und kostspieligem Material gepflastert zu werden braucht, wie auf der Westseite.

* Bundesrichter Großcup, der während des Sommers eine langwierige Krankheit zu überstehen gehabt und dann seine Gattin durch den Tod verloren hat, tritt am Samstag eine mehrmonatliche Reise nach Europa an und wird seine Amtspflichten erst am 1. Januar übernehmen.

* In Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts ist gestern mit der Prozessirung von Frau Catharine Powers begonnen worden, die des Gattenmordes angeklagt ist. Frau Powers gibt zu ihrer Rechtfertigung an, daß sie im Zustande der Nothwehr handelte, indem sie ihren Gatten erschoß. Die Staatsanwaltschaft will darzuthun versuchen, daß Powers erschossen wurde, während er schlief.

Unter den Wohlthätern
der leidenden Menschheit nimmt Dr. Silsbee eine hervorragende Stellung ein. Viele Tausende, welche durch die unablässigen Hämorrhoiden-Schmerzen schon bis an die Grenze des Wahnsinns getrieben worden waren, sind heute geheilt und erfreuen sich bester Gesundheit. Die wohlthätige Arznei, welche in allen jenen verzweifelten Fällen allein noch Heilung brachte, war aber eben Dr. Silsbee's Anakesis — aus den besten Medikamenten hergestellte weiche Stuhlzäpfchen, welche an dem Sitz des Leidens in den Körper eingeführt werden. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. dikwsa

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.................$3.00
Mit Sonntagpost.................................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Unterwerfung der Armee.

Noch ehe er seine zehnjährige Festungshaft angetreten hatte, ist der Kapitän Dreyfus vom Präsidenten Loubet begnadigt worden. Die bürgerliche Staatsgewalt hat auf diese Weise zu verstehen gegeben, daß sie das Urtheil „der Armee" für ungerecht hält. Sie hat zwar dem Namen nach nicht die Ehre des Verurtheilten wiederherstellen können, aber das ist im vorliegenden Falle auch nicht nothwendig gewesen, weil der Prozeß in Rennes öffentlich geführt wurde, und die ganze gebildete Welt sich von der Grundlosigkeit der Anklagen überzeugen konnte. Zum Ueberfluß hatten sogar die „Richter" selbst die Regierung ersucht, den Kapitän nicht nochmals schimpflich aus dem Heere ausstoßen zu lassen, sondern zu begnadigen. Das wäre ganz unverständlich gewesen, wenn sie ihn wirklich für einen Spion und Landesverräther gehalten hätten. Offenbar hatten sie ihn also blos verurtheilt, weil sie nicht den ganzen französischen Generalstab an den Pranger stellen wollten. Um den Generälen wenigstens die amtliche Brandmarkung zu ersparen, sprachen sie ihr Schuldig über den einfachen Hauptmann aus, aber mit dem Vorbehalte, daß die über ihn verhängte Strafe nicht vollstreckt werden dürfe. Die Generäle mögen sich einbilden, daß sie in Rennes einen Sieg erfochten haben, aber in Wahrheit haben sie die schimpflichste Niederlage erlitten, die Männern in ihrer Stellung überhaupt zugefügt werden kann. Sie sind nicht nur als unfähige Hanswürste, sondern auch als gewissenlose Schufte entlarvt worden.

Als eine Fortsetzung ihrer Demüthigung ist der Hochverraths-Prozeß aufzufassen, den die Regierung vor dem Senate gegen die Führer der Patriotenliga, des Antisemitenbundes und der mit ihnen verbündeten kleinen Vereine angestrengt hat. Auch dieses Verfahren hat augenscheinlich nur den Zweck, „die Armee", die vom Volke bisher geradezu angebetet worden ist, lächerlich und verächtlich zu machen. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß der Senat am Ende die Zuständigkeitsfrage verneint und die Angeklagten einfach laufen läßt, um dem Lande die Ruhe wiederzugeben und die Weltausstellung nicht zu verderben. Denn die Eröffnungsansprache des öffentlichen Anklägers hat bereits dargethan, daß die Verschwörung, die zwischen den Narren vom Schlage Déroulèdes und Guérins einerseits und „der Armee" andrerseits angezettelt wurde, eine richtige Operettenverschwörung war.

Der Herzog von Orleans, der zum Könige ausgerufen werden sollte, ist augenscheinlich ein würdiger Verwandter des „Bürgerkönigs" Louis Philipp. Er wollte nämlich nicht mehr, als 300,000 Francs oder $60,000 an die Erwerbung des Thrones wenden und vor allen Dingen nicht sein kostbares Leben auf's Spiel setzen. Deshalb wartete er nach dem Tode des Präsidenten Faure in Belgien auf das Signal, das ihm den Erfolg der Déroulède'schen „Umsturzbewegung" ankündigen und ihn nach Frankreich rufen sollte. Déroulède brachte aber nur eine Gassenjungen-Kundgebung der goldenen Jugend gegen den neuen Präsidenten zustande und wurde von den Generälen feige im Stiche gelassen. Daher erhielt der Herzog die Nachricht, daß alles mißlungen sei und machte sich aus dem Staube. Als auch die Hoffnungen zuschanden wurden, die er auf den zweiten Dreyfus-Prozeß gesetzt hatte, verbarg er sich so gründlich, daß er gar nicht mehr aufzufinden ist. Von ihm und seinem Anhange hat also die Republik offenbar nichts zu fürchten.

Wie sich das Blatt in Frankreich gewendet hat, geht auch aus der Thatsache hervor, daß es dem früheren Premierminister Méline nicht gelungen ist, die Kammer zum sofortigen Wiederzusammentritt zu veranlassen. Eine Mehrheit der Abgeordneten will der Regierung freie Hand lassen, bis sie ihr Werk vollbracht hat und mit einer vollendeten Thatsache vor die Kammer hintreten kann. Diese wird darin bestehen, daß „die Armee" der bürgerlichen Gewalt unterworfen sein wird, wie es sich in einer Republik geziemt. Waldeck-Rousseau hat bedeutend mehr geleistet, als man von ihm erwarten durfte.

Doppelte Besteuerung.

Zur Bestreitung der Bundesausgaben genügen bekanntlich die Einkünfte nicht mehr, die sich aus den Zöllen, Binnen- und Stempelsteuern ergeben. Daher wird auch schon in republikanischen Kreisen die Frage aufgeworfen, ob nicht am Ende doch wieder die Einkommensteuer wird eingeführt werden müssen. Zwar ist dieselbe vom Bundes-Obergericht mit geringer Mehrheit für verfassungswidrig erklärt worden, als sie von einem demokratischen Kongresse angeordnet wurde, aber derselbe Gerichtshof hat sie seinerzeit als Kriegsmaßregel aufrecht erhalten und mag dies wieder thun. Ueberdies würde eine Einkommensteuer die Trusts viel schwerer treffen, als jede andere, und deshalb würde sie wahrscheinlich auch „populär" sein. Letzteres fällt bei Politikern, die vom allgemeinen Wahlrecht abhängen, ganz besonders in die Wagschale.

Als Haupteinwand gegen die Einkommensteuer wurde geltend gemacht, daß sie „inquisitorisch" sei, d. h. daß ihre Erhebung den Regierungsbeamten Gelegenheit gebe, in die Privatverhältnisse der Bürger einzudringen, ihre geschäftlichen Gebahrungen zu erforschen und sie gewissermaßen auf die Folter zu spannen. Bis zu einem gewissen Grade ist das auch richtig, aber es läßt sich mit derselben Berechtigung von anderen Besteuerungsarten sagen. Ein republikanischer Kongreß ist z. B. einigen Schneidern und Pelzhändlern in New York zuliebe so weit gegangen, die aus Europa ankommenden Schiffsreisenden einer Untersuchung ihrer Gepäckstücke zu unterwerfen, für die das Wort „inquisitorisch" noch viel zu milde ist. Desgleichen sind neuerdings in vielen Einzelstaaten Besteuerungsreformen eingeführt worden, die den Steuerbeamten ganz außerordentliche Vollmachten geben. Die Selbsteinschätzung gilt nicht mehr, sondern die Steuerpflichtigen werden persönlich vorgeladen und müssen sich einem gradezu peinlichen Verhöre über ihre Vermögensverhältnisse unterziehen. Sie müssen im Einzelnen angeben, wie sich ihr bewegliches Eigenthum zusammensetzt, und wenn sie in den Verdacht gerathen, etwas verschwiegen zu haben, so wird ihnen mit Meineidsklagen gedroht. Niemand wird bestreiten können, daß dieses Verfahren mindestens ebenso „inquisitorisch" ist, wie das, welches in dem letzten Einkommensteuer-Gesetze von Bundeswegen vorgeschrieben war. Ob ein Bürger alles angeben muß, was er besitzt, oder alles, was er im verflossenen Jahre eingenommen hat, macht doch vom Standpunkte der individuellen Rechte aus keinen Unterschied.

Da das einleuchtend ist, so haben die Gegner der Einkommensteuer ihre Taktik geändert. Sie bezeichnen sie nicht mehr als „inquisitorisch", sondern als ungerecht. Die Einzelstaaten und Gemeinden, sagen sie, besteuern den Grundbesitz, das bewegliche Eigenthum und sogar die Schuldscheine und Hypotheken. Um den Betrag dieser Steuern verkürzen sie das Einkommen aus dem Grundbesitz, den industriellen Betriebsanlagen, den Waarenlagern und den Eisenbahnen. Wenn nun der Bund noch eine direkte Einkommensteuer auferlegt, so wird das in den meisten Fällen einer doppelten Besteuerung gleichkommen. Wer beispielsweise ein Miethshaus besitzt, wird zum vollen Werthe desselben vom Staat und der Gemeinde besteuert werden und nachher noch von dem Miethsertrage Abgaben an den Bund zu entrichten haben. Oder die Aktionäre einer Gesellschaft, die bereits ihre Anlagen und ihr Betriebskapital versteuert und den Betrag dieser Steuern von den Dividenden abgezogen hat, werden von diesem verringerten Gewinnantheil nochmals Tribut entrichten müssen. Daß das eine Ungerechtigkeit sein würde, liege doch auf der Hand.

Dieser Einwand ist jedoch nicht stichhaltig. Wenn der Bund jährlich eine Milliarde verbraucht, so wird er diese Summe in der einen oder in der anderen Form von denselben Bürgern erheben müssen, die bereits Staats- und Gemeindesteuer bezahlen. Letztere werden also auf keinen Fall der doppelten Besteuerung entgehen. Sie würden auch nicht weniger zu zahlen haben, wenn der Bund allein alle Steuern eintriebe und die Erträge, nach Abzug dessen, was er selbst in Anspruch nimmt, an die Einzelstaaten abführte. Könnte er das thun, so würde er vielleicht scheinbar die Lasten gleichmäßiger vertheilen, aber bei näherem Zusehen würde sich ergeben, daß die Bürger als Ganzes ebenso gut gefahren wären, wenn sie die Gesammtsteuersumme in mehr verschiedenen Formen aufgebracht hätten. Sie wären dem Namen nach nicht „doppelt" besteuert, aber thatsächlich müßten sie sowohl direkte wie indirekte Steuern bezahlen. Der „doppelten" Besteuerung könnten sie nur dann entgehen, wenn nach dem Vorschlage des verstorbenen Henry George alle Steuern ausschließlich vom Grund und Boden erhoben werden würden.

Da also der Bund die Bürger unter allen Umständen doppelt besteuern muß, so fragt es sich nur, ob er die Steuerkräftigsten mehr, als bisher heranziehen, oder die Bürde auf die Schultern der großen Masse laden sollte. Seitdem er Eroberungskriege führt, die selbst im günstigsten Falle nur den Wenigen Vortheil bringen können, kann die Antwort vollends nicht mehr zweifelhaft sein.

Das New Yorker Schwitzbuden-Gesetz.

Mit dem 1. ds. Mts. ist im Staate New York das neue Gesetz gegen die Schwitzbuden in Kraft getreten, das eine gründlichere Beseitigung der Tenementhausarbeit bewirken soll, als dies unter dem alten Gesetze möglich war. Dasselbe verbot zwar die Lieferungsarbeit in den Wohnräumen von Arbeiterfamilien für eine größere Anzahl von Personen, gestattete aber den eigenen Mitgliedern der Familie die Benutzung der von ihnen inne gehabten Zimmer für die fabrikmäßige Arbeit. Ferner war bestimmt, daß keine Person in einem Zimmer oder Apartement, oder in einem Hause hinter einem Tenement bei der Fabrikation irgend eines der angeführten Artikel beschäftigt werden sollte, außer durch Ermächtigung durch einen vom Fabrik-Inspektor ausgestellten Erlaubnißschein, welcher widerrufen werden konnte, wenn Rücksichten auf die Gesundheit des Gemeinwesens oder der Angestellten dies geboten. Dieses Gesetz gab aber dem Fabrik-Inspektor keine Macht, einzugreifen, wenn an der Fabrikation in den Tenementräumen nur die Mitglieder der einwohnenden Familien arbeiteten, wenn auch die Umgebung noch so ungesund war. Das Gesetz erstreckte sich auf die Fabrikation von Röcken, Westen, Hosen, Kniehosen, Overalls, Mänteln, Hüten, Kappen, Hosenträgern, Jerseys, Blousen, Waistbands, Unterkleidern, Halstüchern und Binden, Pelzen, Pelzbesatz, Pelzgewändern, Hemden, Skirts, Börsen, Federn, künstlichen Blumen, Zigaretten oder Zigarren.

Das neue Gesetz bestimmt jedoch, daß keiner dieser Artikel in einem Tenement- oder Wohnhaus fabrizirt werden darf, selbst wenn sich nur die Mitglieder der Familie daran betheiligen, außer es wird vom Fabrikinspektor eine Lizens bewilligt. Und diese darf nur bewilligt werden, wenn der Inspektor überzeugt ist, daß die Bedingungen solche sind, daß die Gesundheit der Arbeiter oder des Publikums nicht durch die Fabrikation oder den Verkauf solcher Artikel bedroht wird. Artikel, welche im Widerspruch mit diesem Gesetz angefertigt sind, sollen nicht zum Verkauf ausgeboten werden dürfen. Der Fabrik-Inspektor oder seine Assistenten müssen auch alle Fälle, wo Waaren in gesundheitsgefährlicher Umgebung angefertigt werden, den Gesundheitsbehörden anzeigen, die dann befugt sind, solche Waaren zu beschlagnahmen und zu vernichten. Fabrikanten müssen auf Verlangen dem Fabrik-Inspektor Listen ihrer Kontraktoren und aller anderen Angestellten unterbreiten und sind nach dem Gesetze strafbar, wenn sie Leute beschäftigen, die entgegen den Bestimmungen arbeiten. Der Eigenthümer, der ein Haus oder Theile eines solchen an Leute vermiethet, welche das Gesetz verletzen, ist ebenfalls haftbar. Das alte Gesetz konnte, wie der Superintendent des Inspektionswesens mittheilt, leicht umgangen werden; das neue ertheilt alle nothwendigen Machtbefugnisse für die Kontrolle. Seine Wirksamkeit erstreckt sich, in dem Staate New York allein, auf 200,000 Personen. Die Uebel der Tenementshausarbeit, meint der Beamte, würden in einem Jahre verschwunden sein. Man hat dann also ein Gesetz, das überall, wo das Schwitzbudensystem verbreitet ist, wirksam nachgeahmt werden kann.

Frauen im französischen Staatsdienst.

Im Vergleiche zu Deutschland und England (von den Ver. Staaten gar nicht zu reden) ist die Frauen-Bewegung in Frankreich eigentlich rückständig. Die Französin entschließt sich schwerer, den altehergebrachten Rechten und Pflichten der Weiblichkeit zu entsagen, und namentlich macht sich diese Thatsache in dem sehr geringfügigen Prozentsatz der studirenden Frauen geltend. Die „gelehrte Frau" ist seit Molière mit dem Fluche der Lächerlichkeit behaftet. Gleichwohl gibt es in Frankreich etwa 80,000 Frauen, verheirathete und Mädchen, welche in der Staats-Verwaltung beschäftigt werden, und es ist interessant, den verschiedenen Zweigen des Staatsdienstes nachzugehen, auf welche sich diese Frauenarbeit vertheilt. Es ist ein ganz erheblicher Antheil, welchen die Frau an den Arbeiten des Staates nimmt, und doch kommen nur wenige Zahlen auf das eigentliche Beamtenthum.

Den weitaus größten Theil nehmen die französischen Frauen in der Unterrichtsverwaltung, welche als Lehrerinnen, Professoren, Schulvorstände und Verwalterinnen 54,000 Frauen, das sind 45 Prozent des Gesammtpersonals beschäftigt. Das Finanz-Ministerium gibt Arbeit an 17,000 Frauen, von denen der größte Theil als Arbeiterinnen in den staatlichen Zigarren- und Streichhölzer-Fabriken beschäftigt ist. Die Postverwaltung, einschl. des Telegraphen- und Telephondienstes, beschäftigt 8,000 Frauen und in Gefängnissen, Staats-Spitälern sind etwa 7,000 Frauen — eine sehr geringe Anzahl — angestellt. Hierzu kommen noch 150 Frauen im Dienste der Marine-Verwaltung und 100 Frauen, welche von der Kanzlei der Ehren-Legion beschäftigt werden. Das ergibt im Ganzen 19 Prozent der gesammten Anstellungen im öffentlichen Dienste. Damen im höheren Bildungssinne des Wortes finden sich außer den Lehrerinnen der Unterichtsverwaltung unter den Erzieherinnen in den Instituten der Ehren-Legion in St. Denis und Ecouen, ferner unter den Aufsichts-Damen und Inspektorinnen der Frauengefängnisse und Frauenspitäler.

Im Ganzen bedeutet in Frankreich mehr als anderwärts die Verwendung der Frau im Staatsdienst eine Ersparungsmaßregel. Die Löhne und Gehälter für Frauen sind bedeutend niedriger als jene, die an Männer gezahlt werden. Von den gesammten 80,000 Frauen im Staatsdienste beziehen an jährlichem Lohn oder Gehalt:

430 Frauen 200 bis 300 Frcs., 1,500 Frauen 300 bis 400 Frcs., 15,000 Frauen 700 bis 900 Frcs., 54,000 Frauen 900 bis 1,000 Frcs., 5,000 Frauen 1,300 bis 1,500 Frcs.

Höhere Gehälter entfallen nur für die Professorinnen der Lyzeen, die Inspektorinnen. Eine Direktorin eines Lyzeums (höhere Töchterschule) bezieht in der Provinz 4,000 bis 5,500 Frcs. und in Paris bis zu 6,000 Frcs. Es ist dies das höchste Gehalt, welches von der Intendantin des Erziehungshauses der Ehrenlegion in St. Denis bezogen wird. Trotz dieser bescheidenen Bezahlung kommen in Frankreich durchschnittlich 100 Bewerberinnen auf jede freiwerdende Stelle.

In England stellen die Frauen 25 Prozent der bei der Post, den Telegraphen und den Telephonen Bediensteten, ebenso in der Schweiz. In Schweden sind die weiblichen Postbediensteten zahlreicher als die männlichen. In Norwegen und Dänemark werden den Frauen die gleichen Gehälter bezahlt wie den Männern. In den Ver. Staaten ist der Dienst des Schreibers, Stenographen, Archivaren und vielfach auch der Bibliothekare fast ausschließlich in weiblichen Händen. Aus all dem wird in Sachen der Frauenbewegung nicht mit Unrecht eine Rückständigkeit in Frankreich gefolgert.

Ein Umschwung in Aussicht?

Unter dieser Spitzmarke wird der „Köln. Ztg." vom 31. August aus Wien geschrieben:

Im Sinne eines nahenden Umschwungs der Dinge haben die Auszeichnungen, welche der deutsch-fortschrittliche Obmann Dr. Funke in Leitmeritz durch den Thronfolger anläßlich der nordböhmischen Manöver erfuhr, und dann die Berufung Chlumeckys, des deutschen Führers im Herrenhause, zum Kaiser nach Ischl großes Aufsehen gemacht. Die Neue Freie Presse wußte zu erzählen, dem Baron Chlumecky sei die Ministerpräsidentschaft schon im Frühjahr zur Zeit des Ausgleichstreites zwischen Thun und Szell angeboten worden, und manche sahen ein deutschliberales Ministerium nahe vor sich. Andere wollten Chlumeckys Berufung wie das Auftreten des Thronfolgers nur als „Manövervorbereitung" gelten lassen, nämlich als ein Beschwichtigungsmittel für die Deutschen. Inzwischen haben die tschechischen und deutschen Wechselreden des Kaisers mit Dr. Podlipny in Prag, dann mit den Ortsvertretern in Tabor und Reichstadt zur Vervollständigung des Situationsbildes beigetragen.

Die Geschichte der Neuen Freien Presse ist jedenfalls unrichtig. Als Szell und Chlumecky damals eine auffällige Besprechung hielten, konnte ich authentisch darüber melden, sie habe keine Aktualität, aber für die Zukunft vielleicht Bedeutung. Dasselbe gilt von der jetzigen langen Unterredung des Kaisers mit Chlumecky. Es handelte sich bei Chlumeckys Berufung nach Ischl noch nicht um die Berufung zur Bildung eines neuen Ministeriums, sondern, soviel bekannt, hauptsächlich um die Frage, wie die bedrohten Delegationswahlen zu ermöglichen seien. Die Auffassung, die unter den Deutschen leider immer mehr um sich greift, daß der Kaiser ihnen feindlich gesinnt sei und für die Tschechen eine besondere Vorliebe habe, ist ja unrichtig. Ebenso unrichtig ist die Annahme, daß der Kaiser über die wirklichen Vorgänge nicht unterrichtet sei und nicht wisse, was in den Zeitungen steht, oder daß er das fragwürdige Ministerium Thun-Kaizl um jeden Preis halten wolle. Der Kaiser wünscht vor Allem Ruhe im Lande, und unter diesem Gesichtspunkte wurde ihm die Lage so dargestellt, daß die Befriedigung der Deutschen sofort einen noch größeren Lärm der Tschechen herbeiführe. Außerdem bedarf er des Ministeriums Thun noch zur Durchführung des ungarischen Ausgleichs nebst den verhaßten neuen Steuern. Sobald der Ausgleich thatsächlich durchgeführt ist, wird Thun überflüssig, und es rückt die Frage der gesetzlichen Ordnung der Dinge, vor allem der Delegationswahlen heran. Der Kaiser will neue Parlamentsskandale, auf die Thun lossteuert, vermeiden. Bei den Delegationen versagt auch der Paragraph 14 mit allen verfassungswidrigen Kniffen, denn wir haben Grund anzunehmen, daß sowohl Szell mit den Magyaren als auch Goluchowski mit dem gemeinsamen Ministerium sich entschieden dagegen sträuben, also gegen etwaige Fortdauer des Thun'schen Regiments unter solchen Umständen. Verhandlungen des Grafen Thun mit den Deutschen sind ebenso zwecklos, wie Banffys mit der ungarischen Opposition. Die Deutschen müssen zuerst versichert sein, daß Thun und die Sprachverordnungen beseitigt werden. Vielleicht wurde vom Kaiser „in Pectore" Chlumecky zum Mittelsmann auserseben, wie Szell in Ungarn, dem er persönlich befreundet und an Charakter ähnlich ist, klug, um nicht zu sagen, schlau, dabei nicht ohne Energie, wie sein Parlamentspräsidium zeigte, ein geschickter Handelsmann, wortreich und geschmeidig. Die Polen sind mürbe. Von den Jungtschechen, die sich jetzt in Prag so lammfromm zeigen, wäre schwerlich das Aeußerste, eine auf die Dauer wirksame Obstruktion, zu besorgen, wenn man sie klug und mit Energie behandelt. Gelang ihm doch schon in Mähren, sie in einen Versöhnungsausschuß einzuspannen. Den schwierigsten Stand hätte Chlumecky am Ende mit seinen eigenen deutschen Landsleuten, deren radikaler Flügel ihn bereits unsinnig bekämpft und die im Allgemeinen zu sehr verbittert sind, um ihm als „Günstling des Hofes" nicht zu mißtrauen. Sie sollten jedoch bedenken, daß auer ihm nur noch der Name Dipauli für Thuns Nachfolger genannt wird und daß die Jesuiten-Advokaten Dr. Fuchs, Dr. Kathrein, Dr. Ebenhoch mit Reden und Wühlen sehr eifrig bei der Hand sind, um die ganze Nachfolge Thuns für sich zu erobern. Wenn es den Völkern schlecht geht, blüht der klerikale Weizen, und um sich oben beliebt zu machen, predigen sie blutige Gewalt gegenüber den Deutschradikalen. Die bessere Methode wäre, diese zu versöhnen und die zersplitterten Kräfte des österreichischen Deutschthums möglichst zusammenzufassen, selbst um den Preis, liberale und klerikale, christlich-soziale und semitische Elemente in einem Ministerium mit den Polen zusammenzukoppeln.

Glück und Ende des Finanzgenies.

Aus London wird vom 31. August geschrieben: Gestern früh ist, 70 Jahre alt, in Pagham, in der Nähe des Seebades Bognor an der Küste von Sussex, der als Baron Albert Grant bekannte Finanzmann und Spekulant in dürftigen Umständen gestorben. Anfangs der siebziger Jahre war kein Name in finanziellen Kreisen Londons besser bekannt als der des Barons Grant. Er war in gewissem Sinne der Vorgänger des notorischen Schwindlers Hooley; aber diesem Gründer schwindelhafter Handelsgesellschaften an Geschick, Keckheit und Manieren, die in der Finanzwelt zum Erfolg unerläßlich sind, gewaltig überlegen. Albert Grant hatte eine höchst romantische Laufbahn. Er war Irländer von Geburt. Wie er ursprünglich zu dem Kapital gekommen ist, womit er die riesigen Spekulationen anfing, die seinen Namen europabekannt machten, ist schwer zu sagen. Er hielt sich einen obskuren Bruder, der seinen Namen zur Firma Grant Brothers hergab, die über dem Eingang seines Geschäftshauses in Lombardstreet prangte. Noch 1874 konnte man dem Haus gegenüber tagtäglich einen Knäuel Leute erblicken, die ihre Hälse reckten und streckten, um des mit peinlicher Sauberkeit in der letzten Mode gekleideten Herrn ansichtig zu werden, der das Glück von vielen Tausenden in seinen Händen hielt. Zwischen 1870 und 1874 gründete das Bankhaus Grant Brothers nicht weniger als 37 Gesellschaften mit einem Kapital von 26¼ Mill. Lstr., von denen nahezu 25 Millionen voll einbezahlt waren. In seinem 35. Jahre war Grant Mitglied des britischen Unterhauses für die Stadt Kidderminster und hatte seinen Sitz unter den Konservativen. Drei Jahre später verlieh ihm König Viktor Emanuel von Italien den Titel Baron, weil er auf eigene Kosten die Kunstgalerie von Mailand vollendet hatte. Sechs Jahre lang hatte Baron Grant keinen Sitz im Parlament, wurde 1874 wieder für Kidderminster gewählt, verlor aber sein Mandat in Folge eines gegen die Giltigkeit seiner Wahl eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens. Bei den nächsten Generalwahlen unterlag er und damit war es vorbei mit seiner politischen Laufbahn. Baron Grant verstand es ausgezeichnet, mit vollen Händen Geld auszugeben, um seinen Namen unter die Leute zu bringen und seinen Kredit zu erhöhen. Er galt für fabelhaft reich; 1873 war der als Leicester Square bekannte Platz eine von den Behörden schmählich vernachlässigte Stätte, wo jedermann Schutt ablagerte. Baron Grant kaufte den Platz für 30,000 Lstr. an, ließ einen Garten dort anlegen und in der Mitte das Bild Shakespeares aufstellen, das noch dort zu sehen ist. Es stammt von Fontana und ist das einzige öffentliche Denkmal, das London an seinen größten Dichter erinnert. 1874 war ein von Landseer gemaltes Bildniß des Sir Walter Scott in Christies Auktionssaal zum Verkauf. Der damalige Schatzkanzler Sir Stafford Northcote, den man um Bewilligung des zum Ankauf nöthigen Geldes anging, bedauerte, kein Geld dafür übrig zu haben. Da erhob sich Baron Grant, der nebenbei bemerkt ein ausgezeichnetes Redetalent besaß, und erwähnte, daß er das betreffende Bild für 700 Lstr. angekauft und der Nationalgalerie geschenkt habe. Der Dank des Unterhauses wurde ihm zu theil. Ein Hauptschwindel, der zu vielen Prozessen führte, brach ihm den Hals. Die Emma-Goldgrube wurde für 1 Mill. Lstr. in Theilscheinen von je 20 Lstr. auf den Markt gebracht, und das Publikum kaufte gierig auf die Ankündigung, daß Baron Grant der Gründer und General Schenck, der amerikanische Gesandte, unter den Direktoren sei. Der letztere hatte 10,000 Lstr. für seinen Namen, Grant 100,000 Lstr. für seine Gründung erhalten. Aber die verheißenen auf 80 v. H. veranschlagten Dividenden blieben aus. Die Goldgrube war werthlos. Baron Grant hat seinen in Kensington erbauten Palast mit der marmornen Freitreppe nie bezogen. Er wurde dreimal bankbrüchig, das letzte Mal 1896. Er hat sich nie mehr emporarbeiten können.

Französische Spionage.

Ueber das französische Spionagesystem gegenüber den Vertretern fremder Mächte in Paris hat bekanntlich Oberstleutnant Cordier, welcher zehn Jahre dem Nachrichtenbureau des Generalstabs angehörte, neulich vor dem Kriegsgericht in Rennes interessante Enthüllungen gemacht. Insbesondere interessirt das gegenüber der deutschen Botschaft angewandte Spionagesystem. Cordier, den der Kriegsminister vom Amtsgeheimniß entbunden hatte, ließ sich zum ersten Mal etwas näher auch über die vielgenannte voie ordinaire, den „gewöhnlichen Weg", aus, auf dem das Bordereau in das Nachrichtenbureau gelangt sein soll. Den „gewöhnlichen Weg", sagt Cordier, „nannte man einen Agenten, der mit Vorliebe in großen Häusern verkehrte, dort aber die Gesellschaft der Dienstboten der der Herren vorzog. Das ist „Geschmackssache", setzte der Zeuge launig hinzu. „In dem „Hause mit dem großen Garten" — so nennt Cordier die deutsche Botschaft — „unterhielt der Agent des „gewöhnlichen Weges" Beziehungen zu einer „Dame", die ihn benachrichtigte, wenn sie etwas zu bringen hatte. Dann gab er ihr Abends, und zur größeren Sicherheit meist in einer Kirche, ein Stelldichein und nahm die Sachen in Empfang. In dem „Hause mit dem großen Garten" aber hatte man Verdacht gegen die „Dame" geschöpft. Eines Tages", so erzählt Cordier, „warf man sich plötzlich auf sie, um sie zu durchsuchen, und sie schrie, als ob man ein Attentat auf ihre Tugend hätte machen wollen. Es wurde aber nichts gefunden, denn es gab dabei einen kleinen Trick, den man nicht entdeckt hat und den ich nicht enthüllen werde.... Die Beziehungen wurden aber immer schwieriger. Diese Dame hatte zuweilen schreckliche Angst. Ich glaube, man hatte ihr — obwohl sie in solchen Dingen nicht sehr stark war — Geschichten von der Exterritorialität erzählt. Sie bildete sich nun ein, man könnte sie in dem Hause mit dem großen Garten plötzlich fassen und nach einem fernen Lande schleppen, das sie vielleicht für Sibirien hielt. Fest steht, daß sie nicht wußte, wo das Land liegt".

Ueber diese Dame nun macht der Vertreter der „Times" in Rennes noch folgende Mittheilungen: „Sie hieß Frau Bastien, und war in der letzten Zeit bekannt unter dem Namen Mutter Bastien. Seit 20 Jahren war sie Putzfrau in der deutschen Botschaft. Sie hatte Schlüssel, mit denen sie die Bureaus öffnen konnte. Frühmorgens um 6 Uhr erschien sie mit einem großen Korbe, um die Papierkörbe zu leeren und die Zimmer zu reinigen. Das war ihre regelmäßige Beschäftigung; aber nebenbei durchstöberte sie auch die Schubladen und die Rocktaschen der Beamten. Alles, was sie, ohne Argwohn zu erregen, an sich bringen konnte, nahm sie mit und überbrachte es dem Agenten des Nachrichtenbureaus. Das dauerte so lange, bis dieser Agent den Deutschen verrathen wurde. Das Nachrichtenbureau knüpfte jedoch neue Beziehungen mit Frau Bastien an und der Handel ging weiter bis zum Prozeß Dreyfus, der die wahre Beschäftigung der Frau enthüllte. Als sie merkte, daß sie erkannt war, sandte sie als gewissenhafte Frau der Botschaft die Schlüssel zurück und verschwand. Die Botschaft forschte nach ihr und wandte sich schließlich an die Polizei; diese aber konnte die Person natürlich nicht finden, und Frau Bastien verzehrt jetzt in irgend einem Winkel von Frankreich die Früchte ihrer ehrlosen Arbeit".

— Druckfehler. — Sie drückte leidenschaftlich die Hose (Rose) vom Geliebten an ihre Brust und genoß in vollen Zügen ihren berauschenden Duft.

— Mißtrauisch. — Sie: Du willst mir also auf keinen Fall ein Rad anschaffen? Und doch ist es so gesund! — Er: Wenn's gesund wäre, würden's die Aerzte nicht empfehlen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Tochter

Mamie

nach kurzer Krankheit im Alter von 7 Jahren und 2 Monaten am Montag, den 18. September, um 2 Uhr Nachmittags, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. September, um 9:30 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2367 N. Robey Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Matthias und **Katharine Zeimet**, Eltern.
Eddy und **Margarethe**, Geschwister.
George Mangen und **Marie Jung**, Pathen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Frau und Schwester

Mathilde Schweizer, geb. Stueven,

am Sonntag, den 17. September, nach zweijähriger Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Sept., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 868 Central Park Ave., aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Schweizer, Gatte.
Caroline Bruhn, Schwester,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Heinrich Ahlgrim,

im Alter von 36 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. September, 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 650 W. 13. Str. nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Ahlgrim, Gattin,
modi nebst Freunden und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Hermann Tent No. 91, K. O. T. M.

Den Sir Knights hiermit zur Nachricht, daß Sir Knight

Henry F. Ahlgrim

am Montag, den 18. d. Mts., im Alter von 36 Jahren gestorben ist. Die Beamten und Sir Knights sind ersucht, sich am Mittwoch, den 20. d. Mts., Mittags punkt 12 Uhr, in der Halle, 749 West 21. Place, einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

C. Reisner, Com.
A. Maier, R. K.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau

Marie Neß

am 18. dieses Monats, um 10:30 Vormittags, nach kurzem, aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Sept., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 332 Augusta Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Neß, Gatte.
Bertha, Anna, Marie Neß, Töchter.
Charlie und Gustav Neß, Söhne.

Gestorben: Ludwig Christensen Thorsmack, am 19. September, 2932 Calumet Ave. Begräbniß am Donnerstag, den 21. September, 2 Uhr Nachm., von der Walhalla Halle, Ecke Wentworth Ave. und 37. Str., nach Oakwoods.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Anton Tanner

sagen wir allen unseren Verwandten und Freunden und besonders den Mitgliedern des Gesangvereins Frohsinn, Forward Lodge Nr. 225 A. O. U. W., und Compton Club unseren herzlichsten Dank.

Minna Tanner, nebst Kindern.

"Floorene", fabrizirt von der American Varnish Co., per Qt. 65c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Celluloid-Kragen, in allen Größen für Damen und Herren, werth 5c das Stück. 2c

Einkäufe zu machen....

zu diesen Preisen —
ist gut angelegtes Geld!

58c schwere graue gerippte Hemden und Beinkleider für Männer, Fließgefüttert, Hemd besetzt mit seiden Atlas Front u. Perlknöpfe, alle Größen, zu 33c	**Speziell.** 1000 Paar feine **braune wollene Cheviot Kniehosen für Knaben**, Größen 4 bis 14 Jahre, so lange der Vorrath reicht, das Paar nur 15c	**Speziell von 2 bis 3 Uhr Nachm. 50 Dutzend omit weiße gebügelte Hemden für Knaben**, (leicht beschmutzt) werth 50c, zu 15c
1.00 schwere, ganzwollene „Old Gold" (Plusch-Back) Hemden und Beinkleider für Männer, alle Größen, billig zu 75c, speziell zu 43c	**Damen-Jackets**, gemacht aus ganzwollenem Covert Tuch, durchweg mit seidener Taffeta gefüttert, Sammet-Kragen, volle $7.50, Speziell 5.00	**Dressing Sacques für Damen**, gemacht von ganzwollenem Eiderdown, mit gehäkelten Kanten und Band-Schleifen, alle Farben, Speziell 75c
Französische Filz-Promenaden-Hüte für Damen und junge Mädchen, Fedoras und Sailors, assortirte Moden, werth 98c, speziell zu 48c	**$3.00 Kid Schnür u. Knöpf-Schuhe für Damen**, mit handgewendeten Sohlen, die neue Mode in Zehen, alle Größen und Weiten, das Paar 2.00	**$1.75 feine Dongola Schnür Schuhe für Damen**, mit soliden, biegsamen Sohlen, extra gut gemacht, alle Größen und Weiten, das Paar 1.39
$2.00 Casco Calf Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer, alle aus solidem Leder, mit breiten und Coin Zehen, alle Größen, das Paar 1.48	**No. 1 Möbel Varnish**, per Gallone .... 65c **Fenster-Glas in allen Größen.**	**Damen-Kleiderröcke** von reinwoll. Homespun Stoffen gemacht, mit Percaline gefüttert, gut werth $3, speziell zu 1.48
Eine Partie gute Reiter in Plaids, ganzwollene Flanelle und fancy Suitings, werth 35c, speziell die Yard 15c	**Pelz-Collarettes für Damen**, von Sheard Cooney gemacht, mit Atlas gefüttert, werth $3.75, zu 2.48	**Kurze Kinder-Cloaks**, gemacht von ganzwollenem Eiderdown und besetzt mit Angora-Pelz, werth $2.00, zu 1.48
20c gerippte, fließgefütterte Vests und Beinkleider für Mädchen, zu 12c	**Echt schwarze gerippte nahtlose Kinder-Strümpfe**, werth 10c, das Paar 3c	1000 Dutzend feine assortirte **ganzwollene Golf Kappen für Knaben**, werth 25c, Stück 5c
100 Stücke schlicht schwarze **französische Sateens**, die 15c Qualität, per Yard 7½c	**Schwere Mäntelstoffe.** 18 verschiedene Muster und Farben, werth 25c, per Yard 15c	2 Yards breiter ganzleinener silbergebleichter **Tischtuch-Demast**, werth 45c, per Yard 28c
1 Partie **Atlas Gros Grain Bänder**, No. 2, werth 3c die Yard, Mittwoch 10 Yards für 10c	**Gut gemachte Blumentöpfe.** 4zöll., Stück ...... 1c; 5zöll., Stück ...... 2c; 6zöll., Stück 3c	29c schwere, gerippte fließgefütterte Leibchen für Damen, zu 18c
1.00 naturwollene Vests und Beinkleider für Damen, zu 58c	**Jewel Carpet Soap**, per Cake 12c	**Schwere Outing-Flanelle**, gestreift und karirt, werth 5c, per Yard 3½c
Parchent-Beinkleider für Damen, speziell das Paar 25c	**Diamond Drey Wall Paper Cleaner**, per Schachtel 12c	15 Stücke yardbreite gestreifte **Rock-Futterstoffe**, werth 12½c, die Yard 5c
Damen-Korsets, Größen 22 bis 30, gut 50c werth, Mittwoch, das Stück 25c	**Rutherford Tapeten-Reiniger**, per Schachtel 11c	25 Groß **Velveteen Rock-Einfaßband**, werth 5c, die Yard 1c

Aal, gröne Aal!

Deutsche Karpfen 5c
Alle Sorten frische Fische und Austern.
Durchaus frische Eier 12½c

..in..

JACOBSEN'S
Butter- und Kaffee-Depots,
194 E. North Ave.,
909 Milwaukee Ave.,
808-810 W. North Ave.

Nützliche Geschenke mit jedem Pfund Butter oder Kaffee.

Guter Santos Kaffee, per Pfund 11c
Fancy Peaberry Mocha, per Pfund 14c

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bd,bw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

McVICKER'S — JACOB LITT, Lessee and Manager.
Das sicherste Theater in der Welt—30 Ausgänge.
Jacob Litt's Aufführung von Edwin Arden's großartigem Schauspiel
ZORAH!
— Positiv die letzte Woche. —
Jeden Abend und Samstag Matinee—25c, 35c, 50c, 75c und $1. — Mittwoch Matinee, alles reservirt: 25c und 50c. — Nächsten Sonntag: CHAUNCEY OLCOTT

Ecke Kedzie Ave. und Jackson Blvd.
. Shoot the Chutes .
Offen jeden Tag von 2—11 Abds.
Die populärste und erfolgreichste Unterhaltung in frischer Luft der Welt. Der Besuch dieser Saison größer als je zuvor. Erste Klasse Vaudeville. — Matinees und Abends, und viele Attraktionen am Platz. 2jy—1mo
Eintritt . . . . . 10 Cents.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark-Str. 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche. 3ju,1,lodm

Ihr **Rheumatismus** wird sofort verschwinden, wenn Sie die berühmte deutsche Medizin
AGAR
kaufen. In allen prominenten Apotheken. 50c, $1.00 und $2.00 per Flasche. Tausende von Kranken vollständig kurirt. di,do,sa—30sep

Kauft Ihr Oleomargarine für Butter?

Tausende Chicagoer werden dadurch betrogen, ohne es zu ahnen. Warum? Weil nur ein Chemiker mit Sicherheit sagen kann das ist das. Fast 10000 Grocers verkaufen jetzt in Chicago Oleomargarine und 20 Prozent von ihnen 1000 Grocers verkaufen jetzt in Chicago Oleomargarine und 90 Prozent von ihnen

Ist dies nicht Betrug? Gewiß! Betrug schlimmster Art. Sie verkaufen eine Mischung von rohem Baumwollöl, Rinder-Talg und Schmalz, verarbeitet mit Milch, an Leute die glauben, sie erhalten die Nahrung, die die Natur für den Magen der menschlichen Rasse bestimmt hat — Butterfette, gemacht von reiner Milch oder Sahne, das zarteste aller Fette und das theuerste.

Gibt es keine Gesetze gegen solchen Betrug? Sehr viele. Aber der Händler, der Euch mit einem Pfund sogenannter Butter betrügt, weiß, daß Ihr nicht hingeht und für eine chemische Analyse $5 bezahlt und Euch dann an's Gericht wendet und die verbündeten Millionen der Fabrikanten dieses Artikels zu bekämpfen, alles wegen 5 oder 10 Cents. Er mag sich hüten, es einem Fremden verkaufen, der vielleicht Detektive ist, aber Euch kennt er schon lange und weiß, er ist vollständig sicher. Es wird täglich in Chicago von dieser sogenannten Butter genug für 1,500,000 Menschen hergestellt.

Wie kann sich das Publikum dagegen schützen? Sagt Eurem Grocer, daß Ihr nach dem 1. Oktober eine **gedruckte Garantie mit jedem Buttereinkauf** verlangt. Er kann ohne einen Cent Unkosten genug gedruckte Garantiezettel erhalten, um seine sämmtlichen Kunden damit zu versehen, wenn er sich an den Wholesaler oder die Butterfabrik wendet, wo er die Butter kauft. Es ist ein copyrighted Label, das den Wholesalers von der Illinois Dairy Union geliefert wird. Wenn Euer Grocer Euch unverfälschte Butter liefert, wird es ihm gewiß lieber sein, seine Waaren garantiren zu können. Wenn er es nicht thut, so kauft lieber anderwo, wo Ihr wißt, daß Ihr erhaltet, wofür Ihr bezahlt. Dies ist das Zeitalter der Fälschung u. Nachahmung.

Wieso ist diese Garantie besser als kein Wort? Es ist klarer Beweis, daß Ihr Butter erlangt habt, und Euch unter diesem Label etwas anderes dafür zu verkaufen, macht ihn nach den Staats- oder Bundesgesetzen strafbar. Die Illinois Dairy Union wird eine stehende Belohnung von $10 offeriren für jede Angabe, die zur Ueberführung irgend eines Händlers führt, der dies Label für irgend etwas anderes, als unverfälschte Butter verwendet, und wird Inspektoren schicken, um Beweise zu sammeln.

Beachtet wohl, nach dem 1. Oktober verlangt dieses bedruckte Label mit jedem Buttereinkauf. Helft uns diesen Betrug gegen das Publikum auszurotten, der von dem Chicago Oleomargarine-Trust unterstützt wird.

Charles Y. Knight,
Sekretär Illinois Dairy Union,
188 South Water Str., Chicago.

N. B. — Die Illinois Dairy Union ist eine Gesellschaft von Fabrikanten und Händler von reiner Butter, keine Company, die Butter verkauft.

Lokalbericht.

Legt sich in's Mittel.

Major Marshall geht gegen die Northwestern Bahn vor.

Wie nachträglich bekannt wird, stützt die Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft sich bei der von ihr in Angriff genommenen Arbeit, eine neue Uferlinie für den Fluß zu ziehen, auf eine ihr unter der Hand von der Stadtverwaltung ertheilte Erlaubniß, ihren Dock „längs der Uferlinie zu ziehen, wie diese im Jahre 1856 bestanden hat." —Major Marshall, der als Vertreter der Bundes-Regierung die Oberaufsicht über den Hafen führt, ist über diese Abmachung zwischen der Stadt- und der Bahnverwaltung sehr ungehalten und erklärt, er würde sich an dieselbe nicht kehren. Er habe sich nicht um imaginäre Uferlinien aus dunkler Vorzeit zu kümmern, sondern um solche, die gegenwärtig existiren und diese würde er vor willkürlichen Verschiebungen schützen. Unter allen Umständen hätte die Bahnverwaltung bei ihm um Erlaubniß zu ihrem Dockbau nachsuchen müssen! Ihre Versäumniß, das zu thun, werde er an zuständiger Stelle melden, und sie würde der Bahn eine Buße im Betrage von $2000 zuziehen. Ob die von der Bahngesellschaft in den Fluß gerammten Pfähle bleiben könnten, wo sie sind, werde er noch erst untersuchen.

Ingenieur Liljenkranz, ein Assistent des Major Marshall, benachrichtigte die Northwestern Co. gestern, daß sie bis auf Weiteres von der Auffüllung des „Slip", den sie bei ihrem Dockbau schon hat eingrenzen lassen, Abstand zu nehmen habe.

Nicht im eigenen Interesse?

Der Unterschlagung von Geldern der „Scottish-American Loan & Savings Association" angeklagt, deren Sekretär er bis vor Kurzem gewesen ist, stand gestern William Laing vor Richter Baker und beharrte bei der schon bei seiner Verhaftung gemachten Aussage, daß er die fehlende Summe, im Betrage von $4000, im Interesse der Gesellschaft verspekulirt, aber nie die Absicht gehabt habe, das Geld zu unterschlagen. Wäre die Spekulation gelungen, so würde er auch allen Gewinn der Gesellschaft haben zukommen lassen. Die Verhandlung des Falles wurde bis morgen vertagt.

Goldchen und der Kadi.

Polizeirichter Sabath ist über die Unannehmlichkeiten, welche ihm aus seinen Beziehungen zu Goldie Lewis erwachsen sind, noch nicht so ganz hinweg, wie er neulich schon gedacht hat. Als die Anklage, welche die junge Dame gegen den Kadi erhebt, kürzlich vor Friedensrichter Wilcox zur Verhandlung kommen sollte, weigerte die Klägerin sich, gegen den Angeklagten zu zeugen, worauf das Verfahren niedergeschlagen wurde. Jetzt hat Miß Lewis aber vor Friedensrichter Underwood ein neues Verfahren gegen Herrn Sabath angestrengt. Die Verhandlung ist auf nächsten Montag anberaumt.

Leisten Widerstand.

Ein Komite des Verbandes der privaten Stellenvermittlungs-Agenten hat mit Staatssekretär Rose die Vereinbarung getroffen, daß die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes, unter welchem die staatlichen Arbeitsnachweis-Bureaux in's Leben gerufen worden sind und den privaten Agenten die Bezahlung einer jährlichen Gewerbesteuer von $200 auferlegt wird, gerichtlich festgestellt werden soll, ehe die Lizensgebühr eingetrieben wird. Es wird nun in nächster Zeit zur Entscheidung dieser Angelegenheit ein Testfall anhängig gemacht werden.

* Weil keine überzeugenden Schuldbeweise gegen ihn beigebracht werden konnten, mußte Joseph Pavilon, welcher von der Polizei der Betheiligung an der Ermordung des Polizisten Wallner verdächtigt und in einer Zelle in der Revierwache an Maxwell Straße festgehalten worden war, gestern auf freien Fuß gesetzt werden.

Wollen klar sehen.

Der Schwabenverein und die Goethe-Feier.

Präsident Eugen Niederegger vom Schwabenverein hat für nächste Woche eine Extra-Versammlung desselben einberufen, für welche „der Finanz-Ausweis des Exekutiv-Ausschusses der Goethe-Feier" die Tagesordnung bilden wird. Der Schwabenverein, welcher die Feier angeregt und zur Bestreitung der ersten Ausgaben $500 vorgeschossen hat, möchte nämlich Genaues über die Verwendung der hohen Beträge in Erfahrung bringen, welche für einzelne Zwecke verausgabt worden sind. Ferner will er die Rückerstattung der $250 verlangen, welche von seinem Vorschuß übrig geblieben sind, und die von dem „Exekutiv-Ausschuß" irrthümlich als von ihm erzielter Ueberschuß bezeichnet werden.

Der Schwabenverein glaubt es dem Deutschthum der Stadt, welches der Goethe-Feier ein so großes Interesse entgegengebracht hat, schuldig zu sein, Klarheit in diese Sache zu bringen. Er wünscht zu wissen, an wen und wofür die $629.75 gezahlt worden sind, welche das Musikkomite ausgegeben hat; wofür das Preßkomite $254.46 verbraucht hat; was unter dem „Verschiedenen" zu verstehen ist, das mit $135.88 in die Rechnung gesetzt worden ist; wie es zu erklären ist, daß die Veröffentlichung der mit gut bezahlten Anzeigen förmlich überladenen Festschrift nur einen Ueberschuß von $250 ergeben hat; wie es zu verstehen ist, daß außer einem Posten von $313.05 für „Drucksachen" noch $226.25 für den Separat-Abdruck der Programme haben gezahlt werden müssen; wo die Dekorationen waren, die einen Kostenaufwand von $533.54 verursacht haben; aus welchem Grunde man bezahlte Kassirer anstellte, obgleich genug angesehene Wirthe bereit gewesen seien, die fragliche Arbeit zu thun.

Um die gewünschte Auskunft über alle diese interessanten Einzelheiten zu erlangen, wird der Schwabenverein voraussichtlich einen Untersuchungs-Ausschuß ernennen, dem zugleich Vollmacht ertheilt werden wird, die vorerwähnten $250 zurückzufordern.

Stoßen auf Widerstand.

Die Patentpatrioten von der „Lake View Flag Protection Society" (Flaggenschutz-Verein von Lake View) stoßen bei ihrem Vorgehen gegen Geschäftstreibende, welche das Sternenbanner angeblich zu Reklamezwecken mißbrauchen, auf Widerstand. Einige der von ihnen anhängig gemachten „Fälle" wurden gestern vor Kadi Johnson zur Verhandlung aufgerufen. Ein Rechtsvertreter der Anheuser-Busch Brewing Co. meldete sich als Vertheidiger an und erklärte, daß er die Verfassungsmäßigkeit des einschlägigen Gesetzes beanstande. Die Fortsetzung der Verhandlungen wurde dann bis zum Freitag verschoben.

Sind zahlungsunfähig.

Präsident Henry E. Weaver von der Weaver Coal Company sucht beim Bundes-Distriktsgericht um Befreiung von Verbindlichkeiten im Betrage von $314,817 nach, die noch vom Bankerott der Kohlenfirma Weaver, Getz & Co. her auf ihm lasten. In seiner Eingabe gibt Herr Weaver die eidliche Versicherung ab, daß ihm keinerlei Mittel zur Verfügung ständen, um auch nur den geringsten Theil dieser Schulden zu tilgen. — Burwell S. Pruett, Nr. 603 W. 63. Str. wohnhaft, erklärt sich in einer ähnlichen Eingabe für unfähig zur Bezahlung geschäftlicher Schulden im Betrage von $37,267.

* Der vierzehn Jahre alte Frank Butterall aus St. Louis wurde gestern auf der Straße aufgelesen und in der Desplaines Str.-Station untergebracht. Er befindet sich angeblich auf der Suche nach seiner Mutter, die sich vor zehn Jahren von seinem Vater getrennt hat und seither in Chicago ansässig gewesen sein soll. Seit fünf Jahren hat er von derselben jedoch nichts mehr gehört.

Vom Felde der Politik.

Chicago zum Hauptquartier des demokr. National-Ausschusses erkoren.

Der Exekutiv-Ausschuß des demokratischen Nationalkomites und die jüngsthin ernannten Unterausschüsse haben gestern in ihrer gemeinsamen Sitzung, im Auditorium-Annex, beschlossen, Chicago zum Hauptquartier der Wahlkampagne zu machen und John G. Johnson, von Kansas, mit der Leitung desselben zu betrauen. Zum Sekretär wurde Charles A. Walsh, von Iowa, erkoren. Jeden Monat, zum Wenigsten aber alle zwei Monate, müssen der Vollziehungsausschuß und die Sub-Komites im Hauptquartier zusammentreten, um die Sachlage mit den Leitern desselben eingehend zu besprechen. Damit in Zukunft keine Wiederholung des Devlin-Zwischenfalles vorkommen kann, soll das Preßbureau des Nationalkomites fortan nur aus wirklichen Zeitungsleuten bestehen.

In der nächsten Woche wird das Hauptquartier eröffnet werden, und zwar hat man für dasselbe passende Räumlichkeiten im „Unity"-Gebäude gemiethet.

Der Antrag des Vize-Präsidenten Stone, vom demokratischen National-Ausschuß, einen Aufruf an die Parteigenossen im ganzen Lande zu erlassen, worin dieselben ersucht werden, im Interesse der Einigkeit alle kleinlichen Händel und Zwistigkeiten zu begraben, fand einstimmig Annahme. Der betreffende Appell lautet also:

„Das National-Komite der demokratischen Partei, zur Zeit in Chicago versammelt, um die einleitenden Schritte für die nächstjährige National-Kampagne zu thun, entsendet den Demokraten der Nation seinen Gruß. Die Aussichten auf einen demokratischen Sieg gestalten sich von Tag zu Tag günstiger, doch ist Einigkeit innerhalb der Partei und eine straffe Partei-Organisation eine unbedingte Nothwendigkeit. Deshalb appellirt das Komite an alle Parteiangehörigen in den Einzelstaaten, bei den bevorstehenden Lokalwahlen etwaige Meinungsverschiedenheiten fallen zu lassen und einmüthig die regulären Partei-Wahlzettel zu unterstützen, weil man niemals den großen National-Kampf außer Sicht lassen sollte, der im nächsten Jahre ausgefochten werden muß. Einigkeit macht stark, Zersplitterung aber zeitigt Schwäche!"

Straßenräuber und Zopfabschneider.

Die im Hause No. 576 Center Ave. wohnhafte Maria Vandrasek befand sich gestern Abend auf dem Heimwege, als aus einer Gasse in der Nähe ihrer Wohnung zwei anständig gekleidete Männer heraustraten und sich ihr in den Weg stellten. Das Mädchen glaubte anfangs, es handle sich um einen albernen Scherz und machte Miene, lachend davonzulaufen. Erst als sie in den Händen des einen Wegelagerers einen Revolver erblickte, dessen Mündung auf sie gerichtet war, begriff sie den Ernst ihrer Lage. Sie ließ es widerstandslos geschehen, daß der andere Strolch ihr die Taschen durchsuchte. Er erbeutete ihr Portemonnaie, das 60 Cents enthielt. Dieser Betrag war dem Räuber offenbar zu gering. Er zauderte wenige Sekunden, allem Anschein nach überlegend, wie er sich wohl für die Enttäuschung schadlos halten könnte. Dann packte er das Mädchen an ihren schönen dicken Haarzöpfen und schnitt dieselben mit einem scharfen Messer dicht am Hinterkopfe ab. Als die Beraubte sich von dem ausgestandenen Schrecken wieder so weit erholt hatte, daß sie um Hilfe schreien konnte, waren die Kerle im Dunkel der Gasse längst verschwunden. Die Polizei der Canalport Ave.-Station fahndet eifrig auf den Zopfabschneider und dessen Raubgefährten.

Jäher Tod.

Der Zigarrenfabrikant Theodor C. Wuest war gestern Abend um elf Uhr in seinem Wohnhause, No. 1676 Barry Ave., im Begriff, sich zur Ruhe zu legen, als er mit einem lauten Aufschrei dicht am Bette niedersank und binnen wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Frau Wuest und die beiden Töchter Florence und Eugenie wollten es nicht glauben, daß der Tod ihnen den Gatten und Vater geraubt habe. Der eiligst herbeigerufene Arzt konnte aber nichts weiter thun, als den bereits eingetretenen Tod zu konstatiren. Der Verstorbene war Mitglied der Firma Wuest Bros., Zigarrenfabrikanten. Der andere Theilhaber der Firma, deren Niederlage sich im Gebäude No. 223 Michigan Str. befindet, ist Victor J. Wuest, Bruder des Verstorbenen und No. 18 Pine Grove wohnhaft. Theodor C. Wuest war mit seiner Familie vor etwa vier Jahren aus Sioux Falls, S. D., nach Chicago übergesiedelt.

* John Larson, welcher beschuldigt wird, seinen Kosthausgenossen E. W. Lindstrom in einem Logirhause eine goldene Uhr gestohlen zu haben, ist gestern von Richter Doyle dem Kriminalgericht überwiesen worden.

* Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde gestern Nachmittag in der Lagune im Lincoln Park aufgefunden und an's Ufer geschafft. In Speaber's Bestattungsgeschäft, No. 426 Wells Str., harrt dieselbe der Identifizirung.

* Der Fuhrmann August Aldermann, No. 806 West 13. Straße, stand gestern Abend in dem Eingang einer der Werkstätten, welche zu der E. F. Harris'schen Fabrikanlage, No. 806 W. 13. Str., gehören, als eine Fallthüre von oben herab auf ihn fiel und ihn zu Boden streckte. An einem schweren Bruch des Rückgrats leidend, ist der Verunglückte in das County-Hospital eingeliefert worden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

73. Place, 66⅔ F. nordöstl. von Railroad Ave., 66, 66×75, John H. Jones an Paul F. Michaels, $5200.
79. Str., 50 F. östl. von Muskegon Ave., 37½×126, W. F. Lard an Lars Olson, $2300.
Vernon Ave., 123 F. nordl. von 65. Str., 50×124, H. P. O'Brien an Patrick Peave, $2600.
50. Str., 18 F. östl. von Indiana Ave., 18×123, Henry C. Seamen u. A. durch den Master in Chancery, an Sidman McHie, $4089.
Claremont Ave., 59 F. südl. von Wilson Ave., 25×124, George W. Walker an Harry E. Hitchins, $3000.
Berlin Str., 145 F. westl. von Leavitt Str., 24×100, und anderes Eigenthum, Harry A. Cole an Fred C. Irwin, $2000.
North Ave. 96 F. westl. von Springfield Ave., 24×125, Arthur Ball an Emil H. Seeman, $1400.
Monticello Ave., 201 F. südl. von Iowa Str., 25×125, Louisa Dresser an Annie J. Lewis, $1500.
Austin Ave., 73 F. östl. von N. 47. Ave., 24×119, A. Sanders an J. M. Sanders, $1.
Kedzie Ave. 215 F. südl. von Humboldt Boul., 25×126, S. J. Staley an W. F. Reed, $1500.
Carpenter Str., 250 F. südl. von 69. Str., 25×125, Hugh McCaffrey an Lydia J. Wilber, $2000.
Parnell Ave., 148 F. nördl. von 69. Str., 25×144½, Flora M. Young und Gatte an William Spinks, $4000.
North Clark Str., Südwest-Ecke von Devon Ave., 91×124, C. Emil Ernst und Frau an Otto Ernst jr., $22,000.
Lot 7, Block 32, Washington Heights, und anderes Eigenthum, James A. Hall an Amelia D. Wilson $1.
Lotten 8 bis 10, Sub. J. 1 bis 5, usw., B. 4, Sub. E. ½, N. W. ¼, 17, 37, 14, William H. Gray an James O'Connor, $2000.
23. Str., 23 F. westl. von Lincoln Str., 24×100, Henry Cohen an Samuel L. Lewis, $7000.
Wilcox Str., 125 F. westl. von S. 40. Ave., 25×121, W. J. Fraser an W. W. Nyberg, $2700.
Jefferson Ave., 440 F. nördl. von 61. Str., 50 F. zur Alley, L. M. Sikes an H. H. Cody, $500.
Douglas Boulevard, 550 F. südl. von Harrison Str., 50×82½, James R. Parton an John G. Bentler, $2500.
Flournoy Str., Nordost-Ecke Washtenaw Ave., 23.7×125, Thomas Judd an Florence M. Pattison, $10,000.
115. Str., Südost-Ecke Escanaba Ave., 175×125, ausgenommen des Theiles, der von dem Calumet-Fluß eingenommen wird, Gertrude A. Snow und Gatte an Josephine Madden, $5000.
Jackson Ave., 248 F. südl. von 66. Str., 25×125, Richard J. Johnson an Benjamin M. Thomas, $6000.
Indiana Ave., 148½ F. nördl. von 60. Str., 49½×192, Charles F. Bryant an Jennie Myers, $5000.
Hamilton Ave., 198 F. nördl. von 34. Str., 50×124½, John Geib an Theodore Stalbrow, $5000.
12. Str., 378 F. östl. von Union Str., 25×90, Emil Ascher an Adolph Stein, $5858.
Lawrence Ave., 145 F. westl. von Robey Str., 36×122, Harve Ferbache an Jennis C. Lyman, $4000.
West 21. Str., Nordwest-Ecke Paulina Str., 24×125, James C. Dooley an Edwin R. Steger, $4000.
Spaulding Ave., 225 F. südl. von 13. Str., 25×124, Edwin R. Steger an James C. Dooley, $1500.
Grundstücke 449 35. Str., 25×96, Estelle B. Brunt an Jesse M. Catron, $4000.
60. Place, 225 F. östl. von Princeton Ave., 25×125, Lydia J. Wilber an Hugh McCaffrey, $4000.
Jefferson Str., 149 F. südl. von 12. Str., 24×100, Henry Cohen an Hannah Caplan, $3000.
Carpenter Str., Südost-Ecke 84. Str., 224×124, Ralmaro Paige u. A. an George R. Pague, $3000.
West 19. Str., 72 F. östl. von Wood Str., 24×125, Frank Vesely an Joseph Sustr, $2450.
Dasselbe Eigenthum, Joseph Sustr an Anna Vesely jr., $2500.
McLean Ave., 400 F. östl. von North 40. Ave., 119×125, und anderes Eigenthum, Bridget Carney an Philip Maas, $1500.
Melrose Str., 58 F. östl. von Drake Ave., 25×125, Herman Weber an Henry Cordell, $1400.
Frank Str., 164 Fuß westl. von Wauer Str., 24×100, J. H. Brown an J. Glasmann, $2000.
W. 21. Str., 121 Fuß westl. von Rockwell Str., 24×126, J. Valenta an Anna Horacek, $2000.
Madison Str., Südost-Ecke Desplaines Str., 19×160, Geo. Mark an Augusta Mark, $7000.
Wilcox Str., 125 Fuß westl. von S. 40. Ave., 25×121, Julia A. Hays an Wm. J. Fraser, $2,700.
Lawrence Ave., 110 Fuß östl. von Hoyne Ave., 36×122, Ella S. Farrar an Jennie C. Lyman, $4000.
Claremont Ave., 421 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 37½×124, S. Brown jr. an P. Reinertson, $2,500.
Hermitage Ave., 79 Fuß südl. von Ainslie Str., 33×165, Geo. W. Chamberlin an Chas. Kreuder, $3,000.
Evanston Ave., 35 Fuß nördl. von Carl Ave., 50×125, Lucy Roth an Lyman M. Drake, $4000.
Wellington Str., 175 Fuß westl. von Perry Str., 50×125, J. Rood, Jr., an John M. Jacobs, $1,700.
120. Str., 48 Fuß westl. von Union Ave., 25×100, Ernest Appleton an Charles W. Novak, $3000.
Dunning Str. 314 Fuß östl. von Western Ave., 18×100, T. Atkinson an J. Baier, $1,900.
Irving Ave., 75 Fuß südl. von Belle Plaine Ave., 25×124, S. Brown an John Heim, $2000.
Lexington Str. 150 Fuß westl. von St. Louis Ave., 25×124, H. E. Vance an B. Murphy, $1,100.
Indiana Ave., 100 Fuß südl. von 48. Str., 25×160, Wm. L. Peck an Amanda M. Parker, $13,500.
Ward Str., 167 Fuß nördl. von Belden Ave., 24×124, August Choike an John R. Jacobsen, $1,500.
Dasselbe Grundstück, John R. Jacobsen, Jr., an Amalie Choike, $1,500.
Harvard Str., 226 Fuß westl. von Douglas Boulevard, 25×124, Annie J. Lewis an Louisa Dresser, $5,500.
Calumet Ave., 169 Fuß südl. von 51. Str., 144×66, Amanda M. Parker an Wm. L. Peck, $9,650.
70. Str., 182 Fuß östl. von Stewart Ave., 50×100, Nat. H. B. and L. Assn. an O. T. Colson, $4,750.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Louis A. Tanner, Minnie Schmidt, 28, 26.
Hermann H. Koch, Olga H. Frederickson, 24, 21.
Frank L. Rield, Emma M. Winter, 21, 18.
Charles E. Wickliffe, Florence E. Failing, 22, 22.
Matthew Klich, Mary Prdlik, 21, 19.
Charles F. Leonhardt, Emma Walters, 24, 23.
Henry M. Marbour, Laura Langsworth, 25, 27.
August Bach, Joanna Kobus, 21, 19.
David W. Evans, Ethel C. Christopher, 21, 18.
William Schaumburg, Minnie Brundan, 21, 22.
John W. Williams, Hattie Bauner, 21, 22.
Frank Carlson, Mathilda Swanson, 24, 25.
Piotr Wykowski, Wahda Hanke, 25, 20.
Orville H. Farley, Ruth A. Bunch, 23, 22.
John Lensky, Johanna Malinowska, 50, 44.
Fred Großcup, Bertha Dittus, 24, 19.
Thomas Miller, Alma Schweiß, 24, 18.
John J. Dwyer, Anna G. Gerstad, 27, 18.
Charles G. Olson, Julia Miller, 22, 18.
George E. Howard, Cora Shreve, 28, 27.
Charles E. Erickson, Hilda Nelson, 25, 25.
Arvid Lind, Ella Swanson, 23, 22.
Alexis Mallard, Annie B. Grace, 29, 23.
Rudolph Lippke, Augusta Waitke, 32, 25.
George W. Stahlman, Alice D. Seamens, 38, 27.
Michael Clasky, Kate Maggenti, 23, 21.
George H. Fairbault, Mamie Ridorf, 23, 22.
Charles Potter, Carrie Buck, 23, 21.
James A. Yarnell, Annetta Hackstra, 26, 20.
John J. Hogan, Katie Huber, 30, 25.
Peter Hemmes, Hilda Bergman, 27, 23.
Charles Voltmer, Lizzie Kabbe, 26, 19.
Charles Eichberger, Sophie Bauer, 24, 18.
Walter W. Lee, Helen Waltz, 27, 19.
Theodore Wessell, Harriet Nicholls, 23, 21.
Frank Dajewski, Annie Warszewska, 25, 21.
Francis P. Croake, Mary Quirke, 25, —.
Edward Weldon, Bertha Peterson, 33, 25.
Joachim Gruinm, Ernestine Henrichs, 63, 55.
Charles Melchin, Lizzie Anderson, 33, 27.
Albert Duerger jr., Meta Behrenbauch, 23, 21.
Jozef Adamski, Agnieska Labada, 32, 26.
Noah C. Lowdermilk, Anna Thafitz, 30, 26.
John Haernes, Lizzie Gulliver, 23, 33.
William A. Hughes, Pauline Ewald, 28, 24.
William Temen, Amanda Johnson, 25, 24.
William F. Badinies, Anna C. Schnell, 30, 22.
Samuel C. Holm, Kathrine Anderson, 46, 46.
Albert C. Hayden, Mamie Ralph, 27, 25.
Rudolph Klaun, Marie Schaichterle, 32, 27.
Theodore W. Cottle, Mary J. Lewis, 21, 20.
Henry Hallenbeck, Letitia A. Gibson, 21, 21.
Karel V. Janovsky, Mary T. Kleker, 24, 23.
Edwin L. Neilson, Annie L. Chandler, 26, 23.
John Kuhn, Minnie Posak, 21, 27.
Andrew J. McCausland, Susaine B. Foley, 38, 23.
Henry W. Becker, Hulda Dabber, 37, 32.
Thomas J. Crowley, Minnie Krueger, 21, 19.
Henry Van Swol, Annie Stegin, 24, 18.
Wladystan Wechtnski, Maryanna Wituck, 27, 19.
James G. Braidwood, Cornelia Meyerhofer, 35, 35.
Luke J. Conley, Catherine A. Riley, 28, 29.
Albert Homburg, Martha Dieball, 23, 21.
Edward Branick, Rose O'Malley, 25, 21.
Martin Schmikl, Annie Welz, 30, 29.
Albert Christ, Johanne Gaernkaufer, 29, 20.
Henry J. Montag, Nellie E. Case, 28, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Adams Eliza, 70 J., 102 Milton Ave.
Eberhart, Uriah, 78 J., 3601 64. Pl.
Feilen, Michael, 70 J., 269 Blackhawk Str.
Hoffmann, Charlotte, 23 J., 602 W. 47. Str.
Hahn, Frank, 61 J., 224 Bramer Str.
Kubart, Albert, 68 J., 431 25. Str.
Kliever, Charles, 10 J., 5242 Justine Str.
Klinge, Henry F., 41 J., 140 S. Sacramento Ave.
Loew, John, 21 J., County-Hospital.
Lederer, Joseph, 23 J., 757 S. Halsted Str.
Petersen, Andrew P., 55 J., 3433 S. State Str.
Pfeifer, Michael, 45 J., 1145 Marengo Str.
Robinson, Charles, 48 J., 109 Stephenson Str.
Thomas, Harriett, 60 J., 7328 Green Str.
Wagner, Gottlieb, 59 J., 517 Hastings Str.
Wolter, Emma, 39 J., 8 Town Str.
Seum, Henry, 62 J., 0616 Aberdeen Str.

One Spoonfull

Es befindet sich mehr wirklicher Nährstoff in einem einzigen Löffel voll **Nutflake Oatmeal** als sich viele Leute einbilden. Weißbrot kann man nicht in diese Klasse für Muskel-Erzeugungs- und Gehirn-Bildungs-Zwecke einreihen. Im Fleisch irgend welcher Art finden viele der Nährstoffe, die in **Nutflake Oatmeal** in reichem Maaße vorhanden sind. Fügt diesen Qualitäten noch den köstlichen, nußähnlichen Geschmack hinzu, welchen das neue Frühstücks-Essen besitzt, und Ihr habt in

Nutflake Oatmeal

nicht nur eine ideale Nahrung für wachsende Kinder, sondern für Jedermann—Jung, Alt, Reich, Arm, Kranke und Gesunde. Versucht es und Ihr werdet finden, daß ein Löffel voll



THE ILLINOIS CEREAL COMPANY
Bloomington und Chicago
Illinois

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Cora M. Sharp, 1st. Brickhaus, 15—17 Bishop Ave., $2300.
Fred. Luth, 1st. Brickhaus, 633 N. Clark Str., $1500.
Illinois Steel Company, Zement-Lagerhaus, 2000 F. östl. von Strand und 500 F. nördl. vom Calumet-Fluß, $10,000.
Edwin H. Sheldon, 10st. Brickhaus, 207—11 Jackson Boulevard, $150,000.
Swift & Co., 5st. Brickhaus, 42. Str., 2 Blocks westlich von Loomis Str., $60,000.
Charles Kraft, 1st. Framehaus, 8031 Muskegon Str., $1000.
Charles Turner, 3st. Framehaus, 2635—37 Archer Ave., $4000.
John Swiatkowski, 1st. Brickhaus, 1068 N. Winchester Ave., $1000.
Frank Janckee, 2st. Brickhaus, 845 N. Hermitage Ave., $2500.
William Fabes, 3st. Brickhaus, 760 Haddon Ave., $5500.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von Thomas E. gegen Lottie L. Stephens, wegen Verlassung; Laura gegen S. T. Kinser, wegen grausamer Behandlung; Frank A. gegen Norah F. West, wegen Ehebruchs; Wilhelm gegen Sophia Flindt, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Joseph gegen Mary Ptacek, wegen Verlassung; Martin Hubert gegen Sophia Olles, wegen Verlassung; Benjamin F. gegen Cora E. Click, wegen Verlassung; Hannah gegen Charles F. Beck, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 18. September 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.35—$6.70 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.00—$5.25; Mastschweine $4.10—$4.70; Schafe $3.40—$4.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 13½—14c; Dairy 17—18½c; Creamery 18—22c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—11½ das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 8—10c das Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 7—7½c; die Gänse $3.50—$5.50 d. Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9—10c das Pfund; Hühner 9½—10c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd. Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 15—15½c das Dtzd. — Kalbfleisch 6½—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, $1.00—$3.00 per Faß. — Bananen, 75c—$1.50 per Gehänge. — Birnen $2.50—3.75 per Faß. — Zitronen $4.50—5.50 per Kiste; Apfelsinen $4.00—$4.50 per Kiste; Wassermelonen $90—$100 per Waggon.

Kartoffeln, 31—34c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 85—90c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 50—60c per 1½ Bushel; Bohnen 70—80c; Radieschen 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Dutzend; Sellerie 40—50c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 75c—$1.25 per Brl.; Salat 20—25c per Kiste; grüne Erbsen $1—$1.25 per 1½ Bushel; Gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, 25—30c p. Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, harter, 70½—71½c; Nr. 3, rother, 69⅞—70½c; Nr. 2, harter, 69—70½c; Nr. 3, harter, 66—68c. — Sommerweizen: Nr. 2, 70—71c; Nr. 2, harter, 68—69c; Nr. 3, 67—69c; Nr. 4, 63—63½c. — Mais, Nr. 2, 32⅞—33½c. — Hafer, Nr. 2, 23½—24½c. — Roggen, Nr. 2, 56½—57⅞c. — Gerste 38—46c. — Heu $4.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten nach und von Europa Billig!
Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.
Geldsendungen durch die Reichspost 2 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum in Beträgen von $500 aufwärts.
Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte:
92 LA SALLE STR.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Zu haben in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office:
119 D Madison Str., Zimmer 9.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 19. Sept.: „Trave", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 20. Sept.: „Kensington", nach Antwerpen.
Donnerstag, 21. Sept.: „Fürst Bismarck", Expreß nach Hamburg.
Donnerstag, 21. Sept.: „Bremen", nach Bremen.
Samstag, 23. Sept.: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Samstag, 23. Sept.: „La Bretagne", nach Havre.
Samstag, 23. Sept.: „Patria", nach Hamburg.
Dienstag, 26. Sept.: „Saale", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 27. Sept.: „Noordland", nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in unserer Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 15 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt, ...
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.**
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.05 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	9.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium. Telephon Central 2057.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt besorgt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.32 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport Expreß	....	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	9.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation *	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation †	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express †	5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation *	5.30 PM	11.00 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10.35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und [illegible]	[illegible]	[illegible]
Rochester Accomodation	*4.10 N	[illegible]
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	[illegible]	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† [illegible].45 V; * 6.30 N; * 10.30 N	† [illegible].00 N; * 9.30 [illegible]; * 2.3[illegible] N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.[illegible] V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Leset die
SONNTAGPOST.



Bargains
— für —
Mittwoch.

Damen-Unterzeug. 29c Qualität gerippte, fliesgefütterte Vests und Beinkleider für Damen, für **21c**

Seife. 100 Groß Theerseife, 2 Stücke für **1c**

Socken. 123 Dutzend 15c wollene Shaker-Socken für Männer, Mittwoch, das Paar. **5c**

Tinte. Gute schwarze Tinte, per Flasche **1c**

Strümpfe. 78 Dutzend wollene Damen-Strümpfe, die 25c Sorte, etwas beschmutzt, das Paar **15c**

Männer-Hemden. Schwarze und weiße Drill-Arbeitshemden für Männer . . . **19c**
Naturwollene Hemden für Männer, mit seidener Binding und Perlmutterknöpfen, werth 48c, für . . . **29c**

Knaben-Kappen. Ganzwollene assortirte Golf-Kappen für Knaben, für **5c**

Gardinen-Muster. Nottingham Spitzen-Gardinen-Muster — von 1 bis 2 Yards lang, werth von 15c bis 25c die Yard, das Stück zu **7½c**

Flanell. 32 Zoll breiter ganzwollener Hemden-Flanell, werth 25c, per Yard **12½c**
Gute Qualität weißer Cotton Flanell, werth 6c, per Yard **3c**

Speziell von 8:30 bis 9:30 Vorm.

Kleider-Cheviot. Fancy Kleider-Cheviots — in Plaids und Checks, werth 6c per Yard, für **2½c**

Wrappers. Percale-Wrappers für Damen, in blau und schwarz — schön besetzt mit Braid, voller Skirt und alle Größen, zu . . . **69c**

Cloaks. Eiderdaun-Mäntel für Kinder, besetzt mit Novelty Braid, gefüttert mit Shaker-Flanell, alle Farben, werth 75c, Mittwoch für . . . **39c**

Kleiderröcke. Schwarze gemusterte Kleider-Röcke für Damen, gefüttert mit Percaline und zwischengefüttert, voller Sweep, perfekt hängend, regulärer $3.00 Werth, für **1.98**

Von 8:30 bis 9:30 Vorm.

Damen-Slippers. Oxford Ties für Damen — neue modische Waare — kleine Nummern **25c**

Von 2:30 bis 3:30 Nachm.

Damen-Schuhe. Feine Vici Kid Knöpfschuhe für Damen, gemacht mit Patentleder Tips, garantirt werth $3.00 das Paar, Größen, die für Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren passen, für **50c**

Groceries.

Swift & Co.'s Compound Lard, per Pfd.	5c
Bester Wisconsin Limburgerkäse, per Pfd.	11c
Swift & Co.'s Winchester Schinken, Pfund	6c
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Patentmehl, 5 Pfund für	10c
Liberty Soda Crackers, per Pfd. .	2½c
Liberty reine Frucht-Präserven, per Eimer	19c
Allerbeste Laundry-Stärke, 4 Pfd. für. .	9c
Unser 13c Bourbon Santos Kaffee, Pfd. .	11c
Fancy Peaberry Kaffee, werth 19c, 2 Pfd.	25c

Das „Kameel der Anden."

Bekanntlich sind die Versuche, das wirkliche orientalische Kameel in Amerika heimisch zu machen, auf die Dauer erfolglos geblieben und werden schwerlich je wieder aufgenommen werden, nachdem in Arizona die letzten dieser Thiere vor Monaten ausgestorben sind. Dagegen darf daran erinnert werden, daß es ja speziell amerikanische Verwandte jenes stolzen Thieres gibt, welche in Südamerika ihr ureigenes Heim haben und vielleicht auch in manchen Gebirgsgegenden unseres Landes akklimatisirt werden könnten. Es sind dies die südamerikanischen Lamas (manchmal auch „Llamas" geschrieben), welche bei uns Vielen nur durch die Kleidungsstoffe bekannt sind, die angeblich oder wirklich aus der Wolle gewisser Lama-Gattungen hergestellt werden. Ueber diese interessanten Kameelschafe sagt neuerdings ein Korrespondent in Peru u. A.:

Das ganze Transportwesen in der peruanischen Republik liegt noch sehr im Argen, was namentlich im Interesse der Entwicklung des Bergbaues zu bedauern ist, und mit dem Ausbau der Bahnlinien will es nur langsam gehen. Die Burros machen in der Frachtbeförderung den Bahnlinien Konkurrenz, aber diese Thiere bewähren sich hier für die Beförderung schwerer Fracht im Gebirge nur schlecht. Werthvoller sind hier die Dienste des Lama, das man mit vollem Recht „das Kameel der Anden" nennen kann, da es schon seit undenklichen Zeiten im Wesentlichen dieselbe Rolle spielt, welche in Aegypten und Asien dem Kameel, seinem großen Vetter, zugewiesen wurde. Diese prächtigen Thiere, welche in den Glanzzeiten des Inkas ausschließlich für Transportzwecke verwendet wurden und damals außerordentlich zahlreich waren, aber später infolge schlechter Behandlung an Menge sowie an Stärke abnahmen, sind noch heute in den Hochgebirgs-Distrikten ziemlich zahlreich anzutreffen und bilden eine der wichtigsten Stützen der Zivilisation.

In den wärmeren Gegenden nach der Küste herunter können sie leider nicht leben, und schon tiefer, als etwa 7000 Fuß über dem Meeresspiegel, gedeihen sie nicht. Nur im äußersten Süden der Anden-Gebirgskette steigen sie bis in die Hochebenen Patagoniens hinab, wo bekanntlich schon eine ganz andere Temperatur herrscht, als in Peru auf der gleichen Höhe. Das Lama ist höchst gelehrig, ausdauernd und von sehr sicherem Tritt, und seine Genügsamkeit ist beinahe unglaublich! Es kann lange Zeit ohne Nahrung und ohne Wasser bestehen und zufrieden seinen Verrichtungen nachgehen, wo andere Thiere im Menschendienst wegen der dünnen Luft und der Kälte in diesen Gebirgsregionen völlig hilflos sind.

Als Lastthier ist das Lama für diese Gegenden wie geschaffen, — aber seine Leistungen haben hinsichtlich der Quantität eine ganz bestimmte Grenze. Mit derselben Intelligenz, wie das Kameel und der Elephant, und mit der weitestgehenden Dicköpfigkeit des Schafes, weiß das Lama ganz genau, wann es genug hat, und es wird unter keinen Umständen mehr tragen; versucht man dennoch, ihm auch nur ein Bischen mehr aufzulegen, so geht es sofort „an den Streit", d. h., es legt sich ruhig nieder und wartet, bis ihm das Zuviel wieder abgenommen wird. Und bei diesem Streik erkennt es keine Argumente und kein „Schiedsgericht" an, und läßt nur seine eigene Meinung gelten.

Die eingeborenen Indianer wissen das aus der Erfahrung vieler Generationen sehr gut, und sobald sich ein Lama niederlegt, schirren sie dasselbe unverzüglich aus und vermindern seine Last bedächtig, ohne ihm auch nur einen bösen Blick zuzuwerfen. Sowie dann das Lama fühlt, daß es keine größere Last auf dem Rücken hat, als ihm zukommt, richtet es sich ruhig wieder auf und setzt seinen Weg durch das Gebirge, wenn es sein muß, tage- und wochenlang, in Einem Stück fort, ohne jemals über die Stränge zu schlagen oder mit dem Fuß auszugleiten!

Viele Eingeborene sagen mir, daß 100 Pfund die Grenze für die Belastung des Lamas bildet, und es keine Unze mehr zu tragen gewillt sei. Doch behaupten Manche auch, daß es Lamas gäbe, welche 105 Pfund tragen; aber alle halten, wie gesagt, ohne Kompromiß an der Grenze fest, die sie sich einmal bestimmt haben. Sie sind die verläßlichsten Träger von Edelmetall-Erzen, und im Vergleich zu Maulthieren und Burros sicherlich vierfüßige „Gentlemen".

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers—„The Christian".
Grand Opera House—Primrose & Dockstader's Minstrels.
Columbia—„At the White Horse Tavern".
McVickers—„Zorah".
Lyric—„Natural Gas".
Academy—„A Ragtime Reception".
Bijou—„Chattanooga".
Hopkins—„Foggs Ferry".
Great Northern—„A Stranger in New York".
Alhambra—„McCarthys Mishaps".
Chicago Opera House—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Dearborn—„Lady Windermeres Fan".
Criterion—„Before Dawn".

Konzerte:

Bismarck-Garten — Jeden Abend und Sonntag Vormittag und Abends Konzerte.

Die deutsche Sprache im Sternen-Kiosk.

Aus Konstantinopel, 25. August, wird der „Frankf. Ztg". geschrieben: Als interessantes Zeichen des immer weitere Kreise ziehenden Einflusses der deutschen Sprache kann nachfolgender verbürgter Fall dienen. Seit einiger Zeit weilt hier der auf einer europäischen Studienreise befindliche japanische Prinz Konoye, Präsident des Senats mit fünf ihn begleitenden japanischen Persönlichkeiten. Die aus St. Petersburg kommende Mission ist hier Gast des Sultans und es wurde ihr einmal eine Audienz und später ein Galadiner im Sternen-Palast zu Theil. Bei den Begegnungen mit dem Sultan tauchte aber plötzlich eine unerwartete Schwierigkeit auf. Der bei den Audienzen als Ueberseßer fungirende Ober-Zeremonienmeister Munir Pascha spricht von fremden Sprachen nur das Französische, während die Japaner keine Ahnung von der Sprache Voltaires haben. Sie beherrschen nur das Deutsche und Englische, wobei sie erklärten, es wäre ihnen am Angenehmsten, wenn sie in der Unterhaltung mit dem Sultan sich des ersteren Idioms bedienen könnten. Im Palais war man einen Moment in nicht geringer Verlegenheit. Der Ueberseßerdienst beim Sultan gilt als eine so hohe Auszeichnung, daß er Würdenträgern zweiter Kategorie nicht anvertraut wird, und unter den Höchsten befand sich Niemand, der die deutsche Sprache so inne hatte, um als Interpret dienen zu können. Man berichtete über den Stand der Dinge dem Sultan, der schnell Rath wußte und den hier auf Urlaub befindlichen türkischen Botschafter in Berlin nach dem Palaste befahl. So kam es, daß bei der Audienz und einige Tage später beim Gala-Essen die deutsche Sprache ein verbindendes Glied zwischen Japan und der Türkei wurde.

Wenige Häringe.

Ueber den diesjährigen Häringsfang wird aus Emden geschrieben: Das Fangergebniß der von hier in See gehenden Härings-Logger ist gegen das Vorjahr ein ganz bedeutend geringeres. Während im Vorjahre die Häringslogger durchschnittlich 400—500 Kantjes Häringe (1 Kantje = 1 Tonne Seepackung) anbrachten, treffen die Logger jetzt mit höchstens 150 Kantjes ein. Auch von den übrigen Häringsfanghäfen Deutschlands, wie Elsfleth, Vegesack, Geestemünde und Glückstadt lauten die Berichte gleich ungünstig. Ebenso wird aus Schweden, Holland und Schottland berichtet, daß dort in diesem Jahre bedeutend weniger Häringe gefangen werden als im Vorjahre. — In Schottland sind bis jetzt gegen das Vorjahr weit über 500,000 Crans (1 Cran = 1 Tonne Seepackung) weniger gefangen worden. Im Ganzen werden bis jetzt nach ziemlich genauer Schätzung 600,000 Kantjes weniger eingebracht sein, als im Jahre 1898. — Die Preise dieses Nahrungsmittels sind daher ungewöhnlich hoch; eine Tonne Häringe kostet 40—50 Mark, während der Preis in den Vorjahren sich zwischen 20—30 Mark hielt. In Deutschland werden jährlich für zirka 50 Millionen Mark Häringe konsumirt. Hieraus geht hervor, daß der Häring zur Volksernährung einen bedeutenden Theil beizutragen hat.

Lokalbericht.

Machten gute Beute.

Die Polizei fahndet auf die Einbrecher, welche gestern dem Restaurant von A. A. Brooks, No. 157 Van Buren Str., einen unwillkommenen Besuch abgestattet haben. Die Spitzbuben haben eine Menge Speisevorräthe, sämmtliches Tafelgeschirr und den Kassen-Registrirapparat erbeutet. Das „Cash Register" wurde später in einer Gasse an Van Buren Str. und Fifth Ave., aber ohne seinen Inhalt, aufgefunden. Von dem Diebsgesindel fehlt jede Spur.

Geringe Strafe.

Die kaum dem Knabenalter entwachsenen Joseph Kean, Thomas McElligott und Charles McElligott wurden gestern Nachmittag von Richter Dooley um je $3, ihr Anführer Edward Conway jedoch um $25 gestraft. Das Quartett war gestern in der Frühe von der Polizei dabei erwischt worden, wie es, an der Ecke von Laflin und 12. Straße, einen gewissen R. Smolder in der Absicht, ihm die Taschen auszuplündern, überfallen hatte.

Kurz und Neu.

* In der Stockyards-Polizei-Station befindet sich seit gestern Abend ein gewisser F. A. Alben unter der Anklage als Gefangener, dem im Hause No. 4448 Wentworth Ave. wohnhaften M. J. Ward seine goldene Uhr aus der Tasche stibitzt zu haben. Nicht weniger als zehn goldene Zeitmesser wurden in den Taschen des Verhafteten vorgefunden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer. Ecke Elston und Fullerton Ave.

Verlangt: Tüchtiger Färber und Wäscher. 1658 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge am Milchwagen. — 851 Grace Str., Nordseite.

Verlangt: Ein Gärtner, im Treibhause zu arbeiten. Ecke Perry und Fletcher Str.

Verlangt: Ein Junge, an der Hobelmaschine zu arbeiten. 1201 W. Superior Str.

Verlangt: Erste Hand Cake-Bäcker, verheiratheter wird vorgezogen. 294 E. North Ave.

Verlangt: Zwei gute Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 291 Michigan Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, im Shop zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein Omnibus, muß am Tisch helfen können. 260 S. State Str.

Verlangt: Ein Junge zum Flaschenwaschen. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Sofort ein Junge für Kegelbahn. — Fick's Garten 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Finishers an Parlor-Möbel. — S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. dimido

Verlangt: Cabinet Makers an Parlor-Möbel. — S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. dimido

Verlangt: Ein erfahrener Mann, der Pferd und Buggy besorgen und sich im Hause nützlich machen kann. Nachzufragen in der Fabrik von S. Karpen, 22. und Union Str.

Verlangt: Ein Shingler. 1702 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mann, welcher im Ofen- und Möbelgeschäft Erfahrung hat. 882 W. 21. Str.

Verlangt: Guter Tinner für Ofen- und Furnace-Arbeit. 2729 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15—18 Jahren zur Aushilfe; frisch eingewanderter vorgezogen. 5156 Justine Str.

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren, fleißig, willig, stark, für Store; stetiger Platz für rechten Jungen. Nachzufragen 137 31. Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit, der etwas vom Bartenden versteht. 197 W. Division Str.

Verlangt: Gute Schreiner an Store Fixtures. — 1013 N. Campbell Ave.

Verlangt: Dritte und vierte Hand an Brot. — 250 Wilmot, nahe Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. $5 und Board. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein Kollektor und Agent für Lebensversicherung. Vorzusprechen Abends von 5 bis 6 Uhr. L. Reinecker, Assistent-Superintendent, 234 La Salle Str., Zimmer 900.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 423 Wells Str.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter verheiratheter deutscher oder deutsch-polnischer Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht, findet Arbeit bei C. August Schmidt, 236 Dayton Str. Nachzufragen 970 N. Halsted Str., im Store. dimi

Verlangt: Schuhmacher; dauernde Beschäftigung. 909 Chicago Ave., South Evanston. dmi

Verlangt: Ein guter Porter; guter Lohn für den richtigen Mann. 3848 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mann auf die Farm; muß melken können. Nachzufragen bei Schick, 759 W. 12. Str., hinten.

Verlangt: Guter deutscher Junge, 15—16 Jahre alt, für Store-Arbeit und zum Austragen; Lohn $3. Adressire: F. 405, Abendpost. dmi

Verlangt: Ein guter Junge, der willens ist, in Bäckerei zu arbeiten. Schriftlich zu melden. J. Jana, 471 River Str., Elgin, Jll. dimido

Verlangt: Ein deutsch sprechender Kollektor und ein polnisch und deutsch sprechender. Ziehe Leute vor, welche Erfahrung haben im Canvassen von Haus zu Haus. Gehalt $2 den Tag für drei Tage Arbeit. Rest der Woche Kommission. Wir wollen nur fleißige Leute. Auch ältere Männer können vorsprechen. Nachzufragen im Store, 273 92. Str., South Chicago, Mittwoch, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Polsterer, auswärts. Nachzufragen: 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein Schmied, stetige Arbeit. 2581 Lincoln Ave.

Gesucht: Erster Klasse Brot-, Rolls- und Biscuit-Bäcker sucht Arbeit. Hat gute Empfehlungen. Adr.: R. 695 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Bäcker oder Junge. 1302 Van Buren Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes; erst von Cincinnati gekommen, wünscht Arbeit als erste oder zweite Hand. Miller, 488 29. Str.

Verlangt: Deutscher Junge, ungefähr 16 Jahre, bei Hausarbeit zu helfen. 6630 State Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 119 Center Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit u. s. w. 2643 Indiana Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot. Muß an Brot gearbeitet haben. 331 E. 43. Str.

Verlangt: Junger lediger deutscher Mann. R. Huntinghouse, 1106 N. Halsted Str.

Verlangt: Jungen, in Hutfabrik zu arbeiten und das Handwerk zu erlernen. Eiger, 127 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Porter für Hausarbeit. 20 Pinegrove Ave. dimido

Verlangt: Vierte Hand an Brot, 6120 MorganStr. modi

Verlangt: Ein guter Arbeiter für Schmuckwaaren-Muster-Cases und Lederarbeit etc. Chicago Plush & Leather Case Co., 126 Dearborn Str. modi

Verlangt: Mann um Pferd und Buggy zu reinigen. 315 Blue Island Ave., oben. modi

Verlangt: Ein erfahrener Mann für orthopädische Apparate. Herr Rink, Sharp & Smith, 92 Wabash Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp,3mt,tgl&son

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Jowa, Minnesota, Wisconsin und Michigan; Lohn $2. — Leute für Sägemühlen, Farmarbeiter und Leute für Eisen-Minen. Freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 16seplw

Verlangt: Ein guter verheiratheter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. 15sep,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen, sprecht vor. Garantiren stetige Anstellung. Plätze zugesichert für Wachtmänner $15, Janitors $50, Engineers $75, Feuermänner $14, Porter, Treiber, Männer für Wholesale-Häuser, Lagerhäuser $12. Allgemein nützliche Männer, Elevatorleute, Office Clerks, Kassirer, Verkäufer, Kolletteure, Buchhalter, $14, Fabrikarbeiter, Eheleute und Männer für jedes Handwerk oder Geschäft. Vorzusprechen Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Junger Mann, welcher die Diningroom-Arbeit versteht. Muß englisch sprechen. Nachzufragen beim Headwaiter, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 27 Lake Str.

Verlangt: Schneider, an Westen mitzuhelfen. 687 Grand Ave.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 963 West Madison Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 356 Clybourn Ave.

Verlangt: Sofort, ein fleißiger junger Mann als Porter, der auch etwas vom Bartenden versteht. 134 E. North Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei zu helfen. 127 Willow Str., Ecke Fremont.

Verlangt: Ein guter Junge als dritte Hand an Cakes. 86 Fremont Str.

Verlangt: Ein lediger junger Butcher, in der Wurstfabrik zu arbeiten. 155 Wells Str.

Verlangt: Painter, Stencil-Arbeit. 957 N. Halsted Str., Schmettau, Hinterhaus.

Verlangt: Schneider zu Knöpfen und Knopfloch-Abmarkiren an Knaben-Röcken. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparaturen. 214 N. Robey Str.

Verlangt: Bäcker, sofort. $6 und Board. 775 12. Str. Boulevard.

Verlangt: Guter Schneider an alter und neuer Arbeit. 322 Evanston Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. — 428 26. Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators, Baisters und Lehrmädchen an Westen. Gute Preise bezahlt. 687 Grand Ave., Store.

Verlangt: Ein Baister an Shop-Röcke. — 44 Keenon Str.

Verlangt: Mann und Frau mittleren Alters, ohne Kinder, für Garten- und Hausarbeit in Vorort südlich von Chicago. Nachzufragen: Jos. Bohmann, 376 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrener Caramel Cutter, Mädchen, um Candy zu packen und Cream Dippers. 110 S. Jefferson Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann, 40 Jahre, der mit Pferden umgehen kann, sucht Arbeit. Kann Kaution stellen. Adr.: P. 357 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, verheirathet, gewesener Kavallerist, Trainer bei Hinternißpferden, sucht anständigen Platz. Adr.: R. 305 Ward Str.

Gesucht: Ein junger Bartender sucht Arbeit. — Näheres unter P. 350 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, ledig, wünscht irgendwelche Arbeit; hat auch in Bäckerei gearbeitet und kann gut mit Pferden umgehen. Adr.: P. 354 Abendpost.

Gesucht: Guter Butcher sucht stetigen Platz als Shoptender. 5435 Justine Str.

Gesucht: Ein Mann sucht Arbeit in der Küche, Saloon oder Restaurant. Versteht das Kochen. Adr.: P. 355 Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann in mittleren Jahren sucht Stellung als Watchmann, Janitor oder für beliebige Arbeit. Kann Kaution stellen. Adr.: P. 352 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Platz als Teamster; ist gut Stadtbekannt. 750 W. Superior Str., John Gernenz. dimi

Gesucht: Ein älterer Mann sucht irgend welche Arbeit; kann auch in der Bäckerei helfen. Adresse: T. 846 Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Bartender sucht Stellung. Adr.: R. 690 Abendpost.

Gesucht: Junger anstelliger Mann sucht Stelle als Bartender oder Waiter. Läßt sich auch zu anderen Arbeiten verwenden. Briefe erbeten an: Fred W. Richter, 430 Washburne Ave.

Gesucht: Gute erste Hand Brot- und Cakebäcker sucht Arbeit. Stadt oder Land. Adr.: O. 417 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 25 Jahre alt, gedienter Kavallerist, erster Klasse Trainer und Horse-Clipper, sucht beständigen Platz. Adr. erbeten unter T. 843 Abendpost. modi

Gesucht: Verheiratheter Bäcker an Brot, Rolls oder Cakes, zweite oder dritte Hand, wünscht stetige Beschäftigung, am liebsten an der Nordseite. Adr.: J. W., 236 Orleans Str., Hinterhaus.

Gesucht: Aeltlicher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: R. 687 Abendpost. modi

Gesucht: Verheiratheter junger Mann, frisch eingewandert, sucht irgend welche Beschäftigung. Kann auch Pferde besorgen. Adr.: T. 826 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen. Zahlen Lohn. Gelegenheit, nähen zu lernen. 195 Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 19sep,1w&son

Verlangt: 20 erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Lohn $5—$8. 31 Marion Place.

Verlangt: Finishers und Edge Baisters an Röcke. Auch Arbeit nach Hause gegeben zum Finishen. — 127 Jane Str.

Verlangt: Finishers an Cloaks. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin. — 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine geübte Näherin bei Kleidermacherin. Miß Jensen, 3549 Hamilton Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Putzgeschäft zu erlernen. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Frauen, um Wrappers zu machen. — 948 S. Robey Str., Ecke 21. Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine deutsche Verkäuferin im Dry Goods-Store. Muß Empfehlungen haben. — 5012 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Kleidermachen. Auch eines zum Lernen. 240 Homer Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen an Damen-Röcken. 841 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen- und Zuschneiden-Lernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei Kleidermacherinnen. Beständige Arbeit und guter Lohn. 444 S. Clark Str., Wolpert. dimi

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen zu arbeiten, Damen-Shirtwaists zu verfertigen. Arbeit kann in zwei Tagen erlernt werden. Stetige Arbeit während des ganzen Jahres. Guter Lohn. Parkside Mfg. Co., 86 Ost Ohio Str., Chicago. dimido

Verlangt: Mädchen, das Papierschachtelnmachen zu erlernen. Boston Paper Box Co., 83—85 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen, erfahren an Papierschachteln. Boston Paper Box Co., 83—85 Fifth Ave.

Verlangt: Erste Klasse Maschinen-Operators, Mädchen. Auch Arbeit nach Hause gegeben. 888 Milwaukee Ave. mdmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Papierschachtel-Arbeit und Glue-Maschinen. J. N. Sefton Mfg. Co., 241—47 S. Jefferson Str. 17sep,son&1w

Verlangt: 4 gute Maschinenhände an Westen. 2224 Temple Str., 1. Flat, hinten. sasonmdi

Verlangt: Aeußerst saubere und gesunde Frau oder Mädchen, die die Massage kann oder erlernen will, findet Stellung. 917 Schiller Gebäude. frsamdi

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 14splw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. A. Schach, 617 Jackson Boulevard. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 26 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß W. Wolff, 3024 Wabash Ave. 3sep,sonmodi,1m

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*&son

Verlangt: Frau für den Tag über aufzuwarten. — Klinger, 1104 20. Str., Ecke Western Ave. modi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. E. Mandel, 200 31. Str. 4seplmo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Perry Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen. Kann zu Hause schlafen. 376 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Sofort, gutes deutsches Dienstmädchen. 134 E. North Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 299 Mohawk Str.

Verlangt: Köchin oder eine, die etwas vom Kochen versteht; auch ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 179 W. Erie Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. 493 Robey Str.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei und Lunchroom. — Muß englisch sprechen. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Buffe, 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Alleinstehender Herr sucht respektable Haushälterin. Albert Fuchs, 2059 N. Halsted, nahe Grace Str.

Verlangt: Gute Waschfrau für Becker's Hand Laundry. 1253 N. Halsted Str.

Verlangt: Sogleich gutes Mädchen für Hausarbeit, in kleiner Familie; guter Platz. 786 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit aus guter deutscher Familie. 62 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Fünf Hausarbeit-Mädchen, $3, $4, $5. Kleine Familie. Mrs. Mathews, 347 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 602 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 36 Willow Str. dimodo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 970 N. Halsted Str. im Store. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. 258 E. Division Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 612 Washburn Ave., nahe Leavitt, 2. Floor.

Verlangt: Lunchköchin, Mädchen für Hausarbeit. Zwei in Familie. $4. Haushälterin für Saloonkeeper. 498 N. Clark Str., 1. Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei hohem Lohn. 3758 Rhodes Ave., Topflat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 485 Belden Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Drei Erwachsene in Familie. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um im Hause behilflich zu sein. 167 Burling Str. dimi

Verlangt: Starkes Mädchen für Restaurant. — 737 W. 22. Str. dimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit in einer Bäckerei. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. W. Popp, 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen, welches geneigt wäre jeden Tag von 7—2 Uhr Hausarbeit zu verrichten. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Ashland Boul.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Erste Klasse Köchin in Privat-Boardinghaus. Muß Referenzen haben. Guter Lohn. 395 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1393 Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — guter Lohn. 3531 Vernon Ave.

Verlangt: Kindermädchen, 16 bis 17 Jahre alt. 366 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — $3.50 per Woche. 1391 Monroe Str., nahe Kedzie Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, um bei Hausarbeit zu helfen; eines das zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 1466 Wellington Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 2511 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Hausreinigung. Guter Lohn. — 1727 York Place.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Kleine Familie. Guter Lohn. 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Zweien. Modernes Flat.— 290 LaSalle Ave., Apart. A.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Vier in Familie. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place.

Verlangt: Starkes Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 2 in Familie. 314 Sheffield Ave., 2. Floor.

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 3119 South Park Ave., nahe Cottage Grove Ave., 2. Flat, Mueller.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— Guter Lohn. 3307 Vernon Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $4 die Woche. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1104 W. 20. Str. modi

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen um auf ein Kind zu achten und im Haushalt zu helfen. — 143 31. Str., Store. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1919 Arlington Place. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 430 Belden Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit in Restauration; eines das etwas kochen kann vorgezogen. 388 E. North Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie; guter Lohn. 5236 Princeton Ave. modi

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit und eines für Bäckerei. 91 E. Chicago Ave. modi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute deutsche Businesslunchköchin sucht Stelle. 2560 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Janitor-Arbeit für freie Wohnung. Adr.: R. 696 Abendpost.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 855 Girard Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Jung, 11 Mautene Court. dimi

Gesucht: Gute Businesslunchköchin sucht Stelle für Dinner-Kochen. 1464 Indiana Ave., 3. Floor.

Gesucht: Eine junge Dame, Amerikanerin, sucht Stellung in der Office eines Arztes oder dergleichen. Adr. unter T. 831 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle in der Bäckerei oder im Restaurant zum Bedienen. E. Kunatt, 136 Oak Str. modi

Gesucht: Näherin sucht Stelle bei Kleidermacherin. Adresse: Mrs. Kaiser, 412 N. Ashland Ave. mdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Expreßwagen für $18.00. — Graeve, 184 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Feiner St. Bernhardiner, 1 Jahr alt. Aug. Muench, 474 Larrabee Str., Hinterhaus. modi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Heizofen mittlerer Größe.— 466 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Heizofen, billig. 5237 Paulina Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$30 kauft ein schönes Rosenholz Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 18seplw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Ingenieursfach, Elektrizität, Zeichnen, Mathematik, Buchhalten, Rechnen, Schreiben gelehrt. Chicago Institute, 65 North Clark Str. 15sep2w

Miß Susie M. Kraft, 1690 Buckingham Place, gründlich ausgebildet in Amerika und in Europa. Erfolgreiche Piano-Lehrerin. Mäßige Preise. 15splw

Gründlichen Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Frl. Dora Müller, 774 Milwaukee Ave. 16sp,samdi,1mt

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Herr mit $1500 Baar als Schatzmeister einer Korporation, Gehalt $50 die Woche. Muß englisch verstehen und deutsch fließend sprechen u. schreiben können. Wm. H. Buttner, Attorney, 160 Washington Str.

Zu verkaufen: Grocerystore. 276 Cleveland Ave. dimi

Zu verkaufen: Wagen- und Schmiedeshop. 2480 Archer Ave. dimi

Zu verkaufen: Billig. Delikatessen-, Candy-, Zigarren- und Notion-Store. 63 McReynolds Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes jüdisches Restaurant, wegen Abreise. 148 Fifth Ave.

Zu kaufen gesucht: Kaffee- und Thee-Route. Adr.: K. O. 151 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocery, oder Partner, der Butcher ist, mit $200. 984 N. Spaulding Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-Store, mit Schul-Supplies, wegen Krankheit. 44 Willow Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Candy-, Zigarren-, Buchstore. Beste Lage Nordseite. Tageseinnahme $18. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Tüchtiger Geschäftsmann wünscht von einer Dame mittleren Alters $200 zu leihen, zwecks Geschäftsvergrößerung; betreffende Dame kann auch Theilhaberin werden. Adr.: R. 675 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr gute englische Morgenzeitungs-Route. 4333 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 11 Kannen Milch-Route. Näheres unter Adr.: F. 410 Abendpost. 19,23,26,30sp,3ok

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store, Nordseite. Gute Lage. Adr.: F. 408 Abendpost.

Gustav Meyer, 107 Fifth Ave., im Saloon, verkauft Geschäfte aller Art, als: Hotels, Saloons, Restaurationen, Bäckereien, Groceries, Meat Markets, Boardinghäuser, Zigarren- und Candy-Stores, Roominghäuser, Barbershops, sowie Candy Routes; was verlangt wird, immer an Hand.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Meat Market, zwischen drei Groceries. Nachzufragen 755 E. 38. Str. modimi

Zu verkaufen: Billig, Grocery- und Delikatessen-Store etc., Nordseite. John Klein, 22, 163 Randolph Str. mdi

Zu verkaufen: Kaffee- und Theeroute, sofort. 640 Roscoe Str. mdimi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Meat Market, — Krankheitshalber. Jno Behmiller, Desplaines, Jll. 18splw&son

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str., empfiehlt sich Allen, welche irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen wollen. Sprechzeit 9—12 und 4—6. 13splw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gute Gelegenheit! Bäckerei mit Laden und Stallung. Nachzufragen: 183 Washington Str., Wm. Wilde.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer über Barn, kleine Familie, $5. — 114 Eugenie Str.

Zu vermiethen: Schöne, helle 7 Zimmer Flats, an Wells Str., östlich bis Chicago Ave. 399 Wells Str., Top Flat.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Frontzimmer bei kinderlosen Leuten. Roderick, 220 Hudson Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Möblirter Frontparlor und Bettzimmer für Light Housekeeping. 226 E. North Ave. dmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board an der Südseite. Adr.: T. W. 97 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr sucht möblirtes Zimmer, am liebsten bei alleinstehender Dame. Adr.: T. 849 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht Wohnung, 2—3 Zimmer und etwas Nebengelaß, nahe Clybourn und North Ave. Adr.: T. 837 Abendpost. 18splw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Einem arbeitsamen, achtbaren Manne im Besitze guter Eigenschaften, bietet sich Gelegenheit, mit alleinstehendem Mädchen von tadellosem Rufe, 27 Jahre alt, mit $900 Vermögen, friedfertig, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Auskunft ertheilt G. Kuehl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. — Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Deutsch-amerikanische Heirathszeitung wird an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten gesandt.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, Ende der 50er, mit Grundeigenthum im Werthe von $22,000, ehrlich und gutmüthig, von angenehmer Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer Dame ohne Kinder, in den 40er oder 50er Jahren zu machen, mit Baarvermögen, wenn möglich von $10,000 erwünscht, wofür Sicherheit gestellt werden kann. Damen, welche es ernst meinen, mögen unter strengster Verschwiegenheit vertrauensvoll ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse und, wenn möglich, mit Photographie, einsenden unter P. 356 Abendpost. Agenten werden nicht berücksichtigt.

Heirathsgesuch. Norddeutsche, 25 Jahre alt, hübsche Erscheinung, hat $2000 ererbt, tüchtig in Haus und Geschäft, wünscht strebsamen Mann zu heirathen. Geschäftsmann oder Herr, der ein solches gründen will, vorgezogen. Näheres, schriftlich oder mündlich, ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Katalog mit großer Auswahl von Heirathsvorschlägen frei.

Heirathsgesuch. Welches edeldenkende Fräulein oder Wittwe wäre geneigt, sich mit einem soliden vornehmen Manne gesetzten Alters aus wahrer Neigung zu verbinden? Besitze ausgedehntes Grundeigenthum, nebst Baarvermögen von zirka $30,000. Suche kein Vermögen, nur Herz und Gemüth. Offerten, womöglich mit Einschluß der Photographie, zu adressiren unter Albert T. 842 Abendpost. Diskretion zugesichert.

Heirathsgesuch. Alleinstehendes Mädchen von schöner Erscheinung und tadellosen Rufes, mit Vermögen, ohne Verwandte, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Mannes zwecks Heirath. — Adresse: Schultz, Zimmer 9 und 10, 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee und Ashland Ave.—Heirathen in den besseren Kreisen vermittelt reell und diskret.

Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Brille an Lincoln Ave., zwischen Garfield Ave. und Wells Str., Belohnung.— 458 Garfield Ave.

Verloren: Yellow Dane Puppy. Zu retourniren nach 309 Sedgwick Str. Gute Belohnung.

Verlaufen: Junger Dachshund. Wiederbringer erhält Belohnung. 757 Sedgwick Str., Store. dimi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Jll. 17ma,tgl&son*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vortrag heute Abend—frei. — „Bacteriology vom wissenschaftlichen Standpunkte", gehalten von Prof. McDonald, M. D., Peoples Institute, Van Buren und Leavitt Str. Studenten der Medizin sind eingeladen.

Für Schneider, die im Begriff stehen, das Zuschneiden zu erlernen, hat J. W. F. Miller, 942 Clybourn Ave., ein Modell erfunden, welches sich vorzüglich dazu eignet ohne viele Mühe einen gutsitzenden Rock zuzuschneiden. Er bietet dasselbe billig zum Verkauf an.

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Hermann Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Patente besorgt. — Hunsberger, Patentanwalt, — 161 LaSalle Str. — Billige Raten. 15sep,1m

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 3my*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser spreche man vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Spezieller Vormundschafts-Verkauf!
80 Acker Farm, 50 Acker unter Pflug, allerhand Gebäulichkeiten, welche mehr als $1000 kosten. Guter Boden. Nur $1000, bei $500 Anzahlung. Vieh, Geräthschaften, Alles dabei. — Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Zimmer 401. sep15—26

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur. 167 Randolph Str. 8jn,1j

Zu verkaufen: Farm in Wisconsin, 80 Acker, Gebäulichkeiten. Preis $4000. Adr.: G. H. 41 Abendpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: 2 Lotten, Haus mit Stall und Store, nur $1608 baar nöthig. Eigenthümer, 782 Herndon Str., nahe School.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Wegzugshalber, 11 Lotten, einschließlich Eckiot mit 6 Zimmer Cottage, in Blue Island, nur $1800. Zweistöckiges Haus mit 12 Zimmern an Lincoln Str. $1000. Eine seltene Gelegenheit. Bodwig & Schaffhauser, Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Oeffentliches Notariat. Offen Abends. Tel. Yds. 784. 17splw&son

Zu verkaufen: Koester & Zander offeriren Bargains in Häuser und Lotten. Unser fein illustrirter Katalog mit „Half Tone" Abbildungen von über 15 Häuser-„Bargains" frei auf Verlangen. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sadido

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $400 auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock. 25ja,tgl&son*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?
Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!
Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,bdsa*

Privatmann hat Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. A. Schneider, 1733 Michigan Ave., Ecke 18. Str. 14seplw&son

Bezahlt keine 6 Prozent; habe viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum; auch zum Bauen. Adr. L. 902 Abendpost. 14seplm

Zu leihen gesucht: $800 auf Property, werth $3000. 1602 Schiller Building.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Collection Agency.
Schadenersatzklagen, Lohnansprüche besorgt. John McCormick, U. S. Commissioner und öffentlicher Notar. William E. Buckner & McCormick, Zimmer 30, 62 N. Clark Str. 10sep,1m

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu adoptiren: Baby-Junge und -Mädchen. 557 Jackson Boulevard.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann und manches Weib, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, werden ihr Herz höher schlagen fühlen, wenn sie lesen, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs, Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben, sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 82 Baß Block, Fort Wayne, Ind., und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugehen. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. Schreibt heute.

Ein sonderbarer Stellvertreter.

Von W. K. Clifford.

(Fortsetzung.)

Sie sah, daß er nichts essen konnte, wenn er sich auch den Anschein gab, und fragte ihn gütig: „Waren Sie krank, Frank? Sie sehen recht schlecht aus."

„Ja und ich bin es noch. Haben Sie etwas von Halstead gehört?"

„Gestern ist endlich ein Telegramm angekommen. Er hat das unsere erst in Sydney erhalten, als die Post bereits abgegangen war, und es werden noch mindestens sieben Wochen vergehen, bis er wieder hier sein kann. Ich habe Mrs. Halstead sofort die Nachricht gebracht."

„Mrs. Halstead? Haben Sie sie auch gesehen? Es gibt wahrhaftig kein Versteck mehr auf der Welt! „Und als sie ihm erzählt hatte, wie sie mit Helene in Paris zusammen getroffen war, seufzte er erleichtert auf, verschwieg ihr aber seinen Besuch in Chelsea. „Gott sei Dank, daß Sie sie gefunden haben; Sie sind stets mein guter Engel gewesen und haben mir den besten Freundschaftsdienst durch Ihre Güte gegen sie erwiesen."

„Hoffentlich wird ihr Gatte gut gegen sie sein. Sie haben beide in eine schreckliche Lage gebracht."

„Die ihnen höchst wahrscheinlich zum Besten gereichen wird; denn manche Menschen wachen nur auf, wenn sie tüchtig geschüttelt werden, und sie hatten es nöthig, er wenigstens. Was hat sie gesagt, als sie von seiner Rückkehr hörte?"

„Sie verbarg ihr hübsches Gesichtchen in ihre Hände und weinte vor Freude. Sie waren wirklich ein Dämon, Frank!"

„Ja—a," sagte er langsam und preßte die Zähne aufeinander. „Also weinte sie vor Freude! Die Art, wie ihr englischen Frauen eure Männer liebt, wenn euch die Gelegenheit dazu geboten wird, ist wirklich erschreckend; das ist das Schlimmste und vielleicht auch das Beste an euch."

„Mich wundert es nicht, daß sie ihn liebt; er ist ein so guter Mensch."

„Ja—a," wiederholte er noch langsamer, „er ist sehr gut, deshalb ist auch so wenig über ihn zu sagen."

„Sie haben ihm nie Gerechtigkeit wiederfahren lassen, Frank, Sie sollten es wenigstens jetzt thun!" Und Mrs. Ives legte die Hand auf seinen Arm, um den Eindruck ihrer Worte zu mildern.

Schweigend sah er sie einen Augenblick an. Einst, in einem seiner zynischen Anfälle, hatte er gesagt, daß für jede Laune eines Mannes die passende Frau zu finden sei, vielleicht deshalb, weil das weibliche Geschlecht so viel zahlreicher vertreten sei, und daß Mrs. Ives ihn mehr als irgend ein anderes Wesen beruhigen könne, wenn er sich in aufgeregter Stimmung befinde; aber heute Abend hatte sie keinen Einfluß auf ihn.

„Warum jetzt mehr als früher?" fragte er erregt. „Er hat mir das Einzige, nach dem ich Verlangen trug, genommen, und weil ich damals, als sich die Gelegenheit bot, nicht zugriff, habe ich jetzt täglich einen Vorgeschmack der Höllenqualen, während er vermuthlich die Freuden des entgegengesetzten Ortes genießt."

Mrs. Ives konnte aus seiner Antwort entnehmen, wie die Dinge standen; aber sie war eine zu kluge Frau, um sich zu verrathen. „Sprechen Sie nicht so, Frank!" war Alles, was sie sagte.

„Wie sieht sie aus? Gut?"

„Ja!"

„Sie darf nicht zur Bühne gehen, es ist Wahnsinn, rasender Wahnsinn."

„Sie denkt gar nicht daran; sie wohnt mit einer alten Erzieherin nin Chelsea Gardens und kann nicht begreifen, wie das lächerliche Gerücht in die Zeitungen kommen konnte."

„Welchen Werth hätte denn die armselige Lüge, wenn man sie nicht drucken dürfte? Also sie hat vor Freude geweint!" fuhr er kurz und abgebrochen fort und stieß heftig den Teller von sich. „Denken Sie nicht schlecht von mir, aber ich muß gehen!" bat er aufspringend und streckte ihr bittend die Hand entgegen, und aus seinen Worten klang es wie ein schmerzlicher Vorwurf zu ihr hinüber.

„Nein, Frank, das will ich nicht," erwiderte sie herzlich; „ich weiß, daß Sie ein Dämon sind, aber Sie tragen doch die verlorene Feder aus einem Engelsflügel in der Tasche."

„Aus Ihrem Flügel," sagte er mit müdem, trostlosen Lächeln, das ihr ins Herz schnitt, und seine Hand fest mit der ihrigen umschließend, fragte sie sanft: „Kann ich nichts für Sie thun, Lieber? Sie haben mir immer Ihr Vertrauen geschenkt."

Still sah er sie an und streichelte nervös ihre Finger; dann beugte er sich rasch auf ihre Hände und küßte beide, und als ob er die Worte hervorstoßen wollte, ehe sein eigener Wille ihn daran hindern könne, begann er: „Sie wissen, Sie wissen, wie es ist, ich brauche es Ihnen nicht zu sagen. Diesmal ist's ein junges Ding von zwanzig Jahren, letztes Mal war es eine Frau von fünfunddreißig; ich habe sie in den Staub getreten, Scheusal das ich war, und sie dort liegen lassen, und das junge Ding hat mir mit gleicher Münze zurückgezahlt. Im Grunde genommen hab' ich mir eigentlich nie etwas aus den Frauen gemacht, Sie ausgenommen, Sie werde ich immer lieben, Theure, aber das ist ganz etwas anderes."

„Ja, ganz etwas anderes," erwiderte sie milde.

„Ich wollte sie wiedersehen," fuhr er, sich vorwärts beugend, fort und sah Mrs. Ives mit sonderbar abwesendem Blick in die Augen. „Ich erfuhr, wo sie wohnte, und ging zu ihr hin."

„Und?" fragte sie athemlos

„Sie war nicht zu Hause, aber ich habe zehn Minuten auf ihrem Zimmer für sie gewartet. Ich fand Romeo und Julia neben ihrem Stuhle liegen; ich glaubte, sie hätte darin gelesen, und nahm das Buch und warf es auf den Boden; dann ging ich fort. Sie wird wohl wissen, wer es gethan hat."

„Frank, Lieber, lassen Sie sie in Frieden," bat Mrs. Ives und legte die Hand auf seine Schulter. „Zu was nutzt ein Wiedersehen? Lassen Sie sie allein, sie hat Lal aufrichtig gern, gönnen Sie ihr das einzig mögliche glückliche Leben, das sie führen kann. Weshalb wollen Sie drei Existenzen zerstören?"

„Ich weiß schon — drei Flecken auf der Sonne und so weiter," sagte er zynisch. „Sie ist auch gar nicht für eine große Leidenschaft gemacht, sie kann die Anstandsgefühle nicht zum Teufel jagen und allem kühl die Stirn bieten. Gut für sie, daß sie so ist und daß sie noch so viel Empfindsamkeit hat."

„Die ihr Männer doch nicht bei uns missen möchtet."

„Nur wenn sie euch fehlt oder solange sie uns noch neu ist, nachher werden wir ihrer überdrüssig und müssen sie entweder mit uns herumschleppen, oder sie über Bord werfen. Für Nell ist's ein Glück, wenn sie mit Lal zusammenkommt, den er geht immer seinen geraden Weg und späht vorsichtig nach rechts und links, ehe er sich ins Gedränge wagt. Gott, welch tödtliches, langweiliges, liebenswürdiges Dasein werden sie führen."

„Ein sehr gutes, erhebendes."

„Ein ausgezeichnetes. Viel Glück dazu! Nochmals leben Sie wohl!" Und wie ein Rasender stürzte er auf die Straße hinaus.

In Sloane Street mäßigte er seinen Schritt. „Krank, abgehetzt und das Herz voll Kumer; es scheint zu Ende zu gehen," sagte er bei sich, „ich habe schlechten Samen ausgestreut, und darf nicht erschrecken, wenn jetzt die Erntezeit herankommt; und trotz allem habe ich doch nur mit der Gelegenheit gespielt und nur die Aufregung des Spieles gekostet; aber wenn ich gewonnen hätte, o mein Gott!" Im Geiste sah er wieder die blaue See, sah wieder im Sonnenschein das Schiff dahingleiten und Nell und sich, wie sie lachend zusammen unter dem Zeltdach standen. „Dort wäre sie glücklicher geworden als in dem düsteren Haus in Eccleston Square, wo sich Stockwerk über Stockwerk mit je drei Zimmern aufeinanderthürmt. — Sie weinte vor Freude," wiederholte er, als er sich mühsam nach seinem Hotel zurückschleppte. „Was macht es am Ende aus? Ich weiß, Geliebte, daß du nur eine Frau bist, und daß du deine Gefühle pflichtschuldigst mit festen Bändern an die richtige Stelle heften mußt, sonst werden sie in den Staub geschleift und zertreten. Ich habe es bei anderen Frauen mitangesehen und weiß, daß das Leben kein jungfräulicher Garten mehr ist."

Zwölftes Kapitel.

Am nächsten Morgen überfluthete Spätsommersonnenschein Merredays Zimmer in Dover Street, als er bei seinem Frühstück am Fenster saß und bald den blauen Himmel, der sich hoch und klar über ihm wölbte, betrachtete, bald auf die Menschen, die matt und träge in der Hitze einhergeschlichen kamen, hinuntersah. „Arme Tröpfe," dachte er, „England hat im Weltall einen schlechten Platz erhalten und weiß nicht, was es mit all dem Sonenschein anfangen soll, es fühlt sich glücklicher bei seinem grauen, düsteren Nebel, wen es fröstelt und brummen kann."

Er war froh, daß er Mrs. Ives besucht hatte und nun wußte, wie die Dinge standen. Jetzt noch eine Unterredung mit Lal, dem er nichte wie ein Feigling ausweichen wollte, dann aber auf das erste abgehende Schiff und zurück nach Egypten! Er konnte die trübe Stimmung, die seiner Heimath eigen ist, nicht länger ertragen, er wollte der Sonne und dem Meere, den großen unendlichen Flächen näher sein und mußte sich in erreichbarer Entfernung von Anfang und Ende aller Dinge wissen. Rastlos schien es ihn an diesem Morgen vorwärts zu treiben. Was nutzten ihm zukünftige Thaten, die doch nur Wegweiser zum Ende waren und ihn von seinem Ziele zurückhielten? In seiner Ungeduld hätte er die Sterne vom Himmel reißen mögen, um schneller das unergründete Geheimniß nach dem Tode kennen zu lernen. Die Welt erschien ihm wie eine Bühne und das Leben als ein schlechtgespieltes, kleines Stück auf ihr; bald mußte es für ihn sein Ende erreicht haben, und gern hätte er es gesehen, wenn sie den Sprung ins Dunkle mitmachen würde. Hoch schlug sein Herz bei dem Gedanken, daß sie zusammen in der ersten Reihe stehen könnten, wenn sich der Vorhang hob und ihnen alles im wahren Lichte gezeigt wurde. Das Land, aus dem er herkam, lag dem Vordergrunde näher, die Menschen dort besaßen eine ihnen angeborene ernste, tiefe Weisheit, und gleich denen, die das Ende eines Kreises, wenn auch nur unklar und verschwommen, errathen können, weil sie dem Anfangspunkt zufällig näher gestanden haben, wußten sie mehr, weil sie weniger vergessen hatten.

„Grau und kalt und bedächtig," seufzte er und sah wieder auf die Vorübergehenden hinunter, „nur mit dem Allernächsten können sie rechnen, und das Weiterliegende kümmert sie nicht. Ich hasse die Menschen hier und will fort; weshalb sollte mich ein Frauenzimmer zurückhalten?„

Er dachte an die Wohnung in Chelsea Gardens, an das leere Zimmer, an Romeo und Julia — hätte er doch das Buch mit den Füßen zerstampft! — und an Lals Bild, das unter den halb verblühten Rosen verborgen stand. Im Geiste kam er wieder die Treppe herunter, ging er an Rose Volneys Thüre vorbei und trat auf die Straße hinaus. Was die Schauspielerin wohl mit ihren zweihundert Pfund Sterling angefangen haben mochte? Wahrscheinlich kaufte sie sich einen Antheil bei einer Truppe, reiste in der Provinz herum und verdarb den Leuten den Geschmack; immer noch besser, als wenn sie mit Ben Galton zusammenkam. Dabei fiel ihm Jeannes Brief ein und er erhob sich hastig, um ihn hervorzusuchen, und starrte den Umschlag hilflos an, wußte er doch nur zu gut, was ihm das arme, kleine Geschöpf zu sagen hatte.

Liebster Frank!

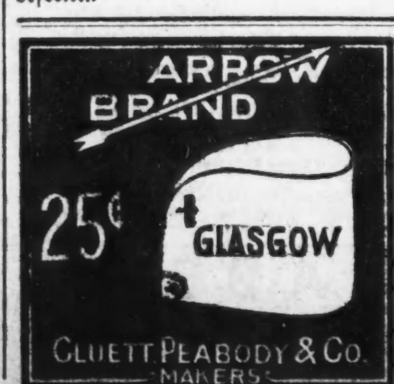
„Ich weiß nicht, ob du diesen Brief erhalten wirst. Ich habe alles über dich in den Zeitungen gelesen, und sie muß Dich sehr lieb haben, sonst hätte sie das nicht thun können. Ich schreibe Dir, weil ich ernstlich krank bin, und weil der Arzt glaubt, daß ich sterben werde und das ist gut so, denn ich könnte nicht leben,, wen ich dich nicht mehr sehen dürfte, Frank. Ich habe Dich gerade noch so gern als früher, und es macht keinen Unterschied in meinen Gefühlen, ob Du gut oder schlecht, brav oder böse bist, nur wenn Du es gar zu schlimm treibst, habe ich Dich noch etwas lieber, weil Du mir dann so leid thust. Du wirst mich eine Thörin schelten, aber ich bin wahrscheinlich schon todt, wenn Du dieses erhältst, und dann schadet es mir nichts mehr. Wir haben in der letzten Zeit viel durchgemacht. Ben hat all sein Geld an der Börse verloren, und ich fürchte, wir werden unsere Einrichtung verkaufen müssen. Er will zu Papa gehen, der mit Karl abgereist ist, und sie wollen zusammen viel Geld verdienen. Es ist sehr still und ruhig hier, und ich werde Dich vielleicht nie mehr wiedersehen; wenn Du aber in London bist, bitte, komm noch einmal zu Deiner Dich liebenden Thörin

Jeane."

(Fortsetzung folgt.)

Eine merkwürdige Trunksucht.

Die fashionablen Pariser und Londoner Damen sollen — wie von ärztlicher Seite behauptet wird — einen durch seine schädlichen Folgen in der letzten Zeit sich immer mehr bemerkbar machenden Hang zum Trinken starker — Parfums haben. Vor dieser gefährlichen Passion kann gar nicht genug gewarnt werden. Manche jungen Mädchen glauben ihren Augen erhöhten Glanz zu verleihen, wenn sie einige Tropfen Kölnisches Wasser auf Zucker einnehmen. Die erwartete Wirkung stellt sich nur in seltenen Fällen ein und beruht dann auch meistentheils auf Einbildung. Der Genuß des Alkohols in Form einer duftenden Essenz wird aber nur zu bald zur Gewohnheit, die Dosen werden immer größer, und schließlich sind die eleganten Schönen unrettbar der Parfumtrunksucht verfallen. Bei einem Theil der an hochgradiger Nervosität leidenden Vertreterinnen der vornehmen Gesellschaft konnte der Arzt die Ursache des zu ernster Besorgniß Veranlassung gebenden Zustandes auf das heimliche Trinken betäubend riechender Blumenextrakte zurückführen. Eine Frau, die einmal von dieser sonderbaren Sucht erfaßt ist, kann sich nur selten wieder davon befreien.



Gegen Finnen im Gesicht . . .

und andere Formen von Hautkrankheiten werden geheilt durch den Gebrauch von . . .

Glenn's Schwefelseife.

Diese Seife ist irgend welchen anderen für die Toilette und zum Baden überlegen.

Dieselbe wird aus den besten, der medizinischen Wissenschaft bekannten Materialien angefertigt.

Der Gebrauch von Glenn's Schwefel-Seife tödtet und vergiftet Hautkrankheiten erregende Germen und Mikroben. Die antiseptischen Eigenschaften derselben sind ohne Gleichen.

Man hüte sich vor Nachahmungen — und nehme nur die echte.

Verkauft von allen Apothekern.

(1)

Die Frau in der Criminalstatistik.

Erfahrungsgemäß sind die sogenannten „Capitalverbrecher", welche der Menschheit durch ihre Unthaten ein Grauen einflößen, mit ganz verschwindenden Ausnahmen männlichen Geschlechts. Alte Criminalisten behaupten zwar, daß das verbrecherische Weib schneller und tiefer sinkt, als der haltlose, den Stürmen der Leidenschaft preisgegebene Mann, aber die numerische Betheiligung an grausigen Verbrechen ist, wie gesagt, von Seiten der Frau eine verhältnißmäßig geringe. Eine soeben erschienene amtliche Zusammenstellung weist nach, daß unter etwa 100 Mördern, welche in Preußen vor Gericht standen, sich immerhin 60 Frauen befanden. Hierbei spricht die größere Leidenschaftlichkeit des Weibes in Puncto betrogener Liebe mit, wie denn auch fast ausschließlich das Motiv der einzelnen Morde in Verirrungen der Liebe zu suchen war und gefunden wurde. Auf dem Gebiete, wo die brutale Kraft des Verbrechers allein den Ausschlag gibt, erscheint die Differenz zwischen Mann und Frau sofort größer. So stehen 321 Räubern nur 14 weibliche Spießgesellen zur Seite, während bei Erpressung und Freiheitsberaubung ein Vergleich die Ziffern 253:15 zeigt. Die Zahl der weiblichen Diebe beträgt 5200; sie wird von den Männern bei Weitem übertroffen, da nicht weniger als 18,000 Langfinger erwischt wurden. Nur in zwei Positionen überwiegt das weibliche Element: Gegen das keimende Leben vergingen sich 194 Frauen (45 Männer) und wegen Kindesaussetzung hatten sich 25 Frauen (2 Männer) vor dem Strafrichter zu verantworten. Bei Hehlerei, Unterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung, Kuppelei, Beamtenbestechung, Meineid beträgt der weibliche Procentsatz 10 bis 15. Von Hochverrath und Aufruhr hielten sich die Frauen gänzlich fern. Unter den 193 wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten befinden sich nur 5 weibliche Angeklagte. — Ungemein interessant ist die Thatsache, daß das Weib in der Ehe weit häufiger vom Wege strauchelt, als die ledige Frau. Wie schon gesagt, ist die Betheiligung der Frauen an den Verbrechen und Vergehen gegen die Staatsgewalt und gegen die Person eine geringe. Die Verurtheilungen wegen fahrläßiger Tödtung sind beim Weibe häufiger als jene wegen fahrläßiger Körperverletzung; hierbei handelt es sich meistens um Todesfälle und Verletzungen an Kindern, die infolge ungenügender Aufsicht ertrinken, verbrennen oder sonstigen Schaden nehmen. Bei den Körperverletzungen sind die verheirateten Frauen am stärksten betheiligt. Beim Diebstahl sind auch die Wittwen und Geschiedene stark vertreten. Bei Betrug und Untreue, ebenso bei Urkundenfälschung haben die Wittwen vor den Verehelichten und Ledigen den Vorrang. Hausfriedensbruch scheint den verheiratheten Frauen ganz besonders vorbehalten zu sein; das ledige Element verschwindet hierbei fast gänzlich. Unter den im letzten Jahrzehnt den Justizbehörden vorgeführten 48,000 Personen befanden sich etwa 7000 Frauen, unter welchen die Verheiratheten in der Mehrzahl sind.

Ein origineller Trick.

Ein Engländer, der etwa ein Jahrzehnt in Paris gewohnt hat, erzählt in einer Londoner Zeitschrift unter anderen Erinnerungen folgendes Geschichtchen, das dem Geschäftssinn der Pariser ein glänzendes Zeugniß ausstellt: Jedesmal, wenn er über die Brücke des „des Saint Pères" schritt, warf sich ein furchtbar schmutziger Hund vor ihm hin und beschmutzte ihm stark die Stiefel. Alsbald erschien von der anderen Seite der Brücke ein Stiefelputzer, der sich erbot, ihm die Stiefel zu reinigen. Das erste Mal achtete er nicht weiter darauf. Das Manöver wiederholte sich aber an den folgenden Tagen. Er beobachtete nun den Hund und fand bald heraus, daß — der Hund auf den Mann dressirt war. Es war auch sonst ein sehr schlauer Hund: Die ärmlich Gekleideten ließ er ruhig vorübergehen, aber auf die Stiefel der Eleganten stürzte er sich mit einer wahren Wuth.

— Was noch fehlt. — Schusterjunge (den Fahrplan der Dampfschifffahrt betrachtend): Es ist ja Alles ganz gut, die Abfahrtszeit, die Ankunft, Schnelldampfer, Fahrzeit, sogar Sonderfahrten; blos die Tage, wo's nicht regnet, die fehlen.

Ein Engländer über die deutsche Schifffahrt.

Die große englische Zeitung „Commerce" gibt den Inhalt einer Unterredung wieder, welche ihr Redatteur mit Mr. T. W. Tamplin, dem Chef des großen Londoner Schiffsmaklerhauses Moß & Co., gepflogen hat, und welche insofern außerordentlich interessant ist, als Mr. Tamplin in dieser Unterredung u. A. seine Ansichten über den Aufschwung des deutschen Schiffsverkehrs kundgegeben hat. Mr. Tamplin betont, daß heute zweifellos Hamburg und Antwerpen die ernstesten Konkurrenten von London und Liverpool seien, und weist darauf hin, daß der Zuwachs, welcher sich in der Tonnage der Schiffe ergeben hat, die in den Hafen von Hamburg eingelaufen sind, für die Jahre 1889 bis 1898 über 5 Millionen Tons oder, in Prozenten ausgedrückt: 60 Prozent beträgt, während in der gleichen Zeit die Zunahme in London sich nur auf 12 Prozent beziffert. Mr. Tamplin führt ferner an, daß für dieselbe Periode die in Hamburg beheimathete Handelsflotte gleichfalls einen Zuwachs von 60 Prozent zeigt. Er wendet sich dann zu den großen deutschen Dampfschiffs-Gesellschaften und betont, daß die Hamburg-Amerika-Linie sich zur größten Rhederei der Welt aufgeschwungen hat, während der Norddeutsche Lloyd die zweitgrößte Gesellschaft der Welt ist und beide Kompagnien erheblich größer sind, als die größten englischen Linien, die „British India" und die „Peninsula and Oriental". „In der That", sagt Herr Tamplin, „der Norddeutsche Lloyd besitzt heute den schönsten und schnellsten Passagierdampfer, welcher den Ozean kreuzt, den „Kaiser Wilhelm der Große". Zwar wird die englische „Oceanic" mit Bezug auf aktuelle Tonnage größer sein, als der „Kaiser Wilhelm", aber an Geschwindigkeit wird sie ihn nicht erreichen, und um Ihnen den Wettbewerb zu zeigen, welcher zwischen diesen beiden großen deutschen Gesellschaften existirt, braucht nur angeführt zu werden, daß die Hamburg-Amerika-Linie seit dem letzten Jahre beim „Vulkan" in Stettin einen Dampfer im Bau hat, welcher noch 30 Fuß länger ist, als der „Kaiser Wilhelm", und denselben in der Geschwindigkeit um einen halben oder ganzen Knoten übertreffen soll. Das Schiff wird den Namen „Deutschland" führen".

Es ist nach Ansicht des englischen Fachmannes wunderbar, daß die Deutschen solche Resultate haben erreichen können, und daß sie Werften besitzen, welche unter Verträgen und Konventionalstrafen, wie kein englischer Schiffbauer sie auch nur für einen Augenblick in Erwägung ziehen würde, den Bau solcher Schiffe zu unternehmen vermögen. „Es hat keinen Zweck für uns Engländer", sagt Herr Tamplin, „uns fortgesetzt dem Trugschlusse hinzugeben, daß Niemand so gute Schiffe bauen könne, als wir. Es mag sein, daß wir den Deutschen geholfen haben, das Geschäft zu erlernen. Sie haben viele unserer besten technischen Kräfte zu sich herübergeholt und sie sicherlich gut bezahlt, so lange sie ihrer Hilfe bedurften; aber was am meisten überrascht, ist die Thatsache, daß sie mit uns jetzt auch in den Preisen zu konkurriren vermögen. Der einzige Umstand, in welchem wir die Oberhand haben, ist die geringe Ausdehnung der deutschen Schiffswerften. So lange sie nicht mehr Werftraum haben, werden sie immer für den einen Theil ihres Bedarfs auf England angewiesen sein". — „Und welchem Umstande schreiben Sie den phänomenalen Erfolg der beiden großen deutschen Dampfschiffsgesellschaften zu?" fragte der Redakteur des „Commerce" seinen Landsmann. „Nun wohl", entgegnete Mr. Tamplin, „in erster Linie schreibe ich diesen Erfolg der Thatsache zu, daß an der Spitze jeder dieser Gesellschaften ein außerordentlich fähiger Mann steht. Herr Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie und Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd bilden eine Klasse für sich. (Are in a class by themselves.)" — „Natürlich meinen Sie nur in Deutschland, denn zweifellos werden wir in England doch wenigstens ein Dutzend gleichbedeutender Männer im Schifffahrts-Betriebe haben?" — „Glauben Sie?", antwortet Mr. Tamplin, „ich kenne einen, vielleicht auch einen zweiten. Ich würde mich aber freuen, wenn Sie mir einen dritten zu nennen vermöchten. Und dazu kommt noch, daß diese deutschen Gesellschaften in glänzender Weise organisirt sind, und daß sie einen Stab von vorzüglichen Technikern besitzen".

Von den Aeußerungen des englischen Fachmannes wird man jedenfalls auch bei uns mit Interesse Kenntniß nehmen.

— Schwieriger Auftrag. — Gast: Kellner! „Ne Portion Eis — aber nicht zu kalt!

Der Anbruch einer neuen medizinischen Aera

Wichtiger Abschnitt in dem Leben von schwachen und entmuthigten Männern. Die medizinische Wissenschaft öffnet ihre Pforten den leidenden Männern.



Bewegung ohne Unterlaß ist immer noch ein ungelöstes Problem. Die Erde bleibt bei ihrer Umdrehung, das ist richtig, aber hier auf der Erde scheint Alles ruckweise zu gehen, der Mensch ist zu klagen geneigt bei jedem Aufenthalt, doch häufig ist kurze Ruhe zu empfehlen. Seit Jahren, ja seit vielen Jahren wickelte sich die medizinische Wissenschaft in ihre Toga von Theorie und Zweifel und schlummerte sanft. Schwache und leidende Männer wandelten in der Zeit auf Erden und schrieen vergeblich nach Hilfe. Nachdem tausende von Opfern von Jugendsünden, vernachläßigt, einem vorzeitigen Grabe entgegengewankt waren, erwachte die medizinische Wissenschaft, und siehe da, eine neue Aera brach an. In der wunderbaren elektrisch-medizinischen Methode des New Era Medical Institute lernen die Menschen, wie einem vollständigen Zusammenbruch, geistig und körperlich, vorzubeugen ist, der sonst das unausbleibliche Ende bildete. Hunderte von Männern werden behandelt von dem berühmten Wiener Spezial-Arzt in diesem Institut, und Hunderte werden geheilt. Wenn wir einen Fall übernehmen, so garantiren wir die Heilung. Das Institut, welches diese Offerte macht ist durchaus zuverläßig: es hat einen Ruf zu erhalten, keinen zu erwerben. Wenn Ihr geheilt zu werden wünscht, besucht sofort das

New Era Medical Institute,

5. Floor, New Era Gebäude,
Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Av.

Sprechstunden: 9—12, 2—7, Mittwochs 9—12, Sonntag 10—2.



Weshalb hohe Preise zahlen?

Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.

Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.

Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu



65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Abends bis 9 Uhr offen.—Bequeme Anpaßzimmer.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen. disa.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

In fünf Tagen

garantiren wir positiv Varicocele oder Krampfaderbruch zu heilen, ganz gleich wie alt es schon ist Viele Jahre wissenschaftlichen Suchens und Studirens haben uns das wunderbarste Heilmittel gezeigt, das noch je gefunden wurde, eine vollständige und dauernde Kur von Varicocele zu bewirken.

Unsere elektro-chemische Methode

heilt mittels einer Behandlung. Fehlschlag unmöglich.

Kein Schmerz, Messer, Unterbindung, Abhaltung vom Geschäft. Weshalb leiden, wenn man mittels einer Behandlung kurirt werden kann ohne Schmerz oder Abhaltung vom Geschäft.

Wir warnen jeden Leidenden, daß diese Krankheit nie stillsteht, sondern unaufhörlich fortschreitet. Wenn verlorene Manneskraft oder Spermatorrhoe von Varicocele oder Krampfaderbruch begleitet wird, dann muß Varicocele oder Krampfaderbruch zuerst kurirt werden, ehe die anderen Leiden erfolgreich behandelt werden können.

Ganz gleich, was Eure bisherige Erfahrung war, wir heißen Euch mit einer freien Untersuchung willkommen, und werden Euch dann ehrlich sagen, ob Euer Fall heilbar ist und Euch alle gewünschte Auskunft geben. Wir heilen (und können es beweisen) jeden Fall von Varicocele oder Krampfaderbruch, den wir zur Behandlung annehmen. Unsere Behauptungen werden durch zahllose Heilungen von Leuten bewiesen, die auch geheilt blieben und zu den zuverläßigsten und angesehensten Bewohnern Chicagos und anderswo gehören.

Bedingungen mäßig. Keine Bezahlung, bis der Patient durchaus befriedigt ist.

Konsultirt uns kostenfrei,

wenn Ihr einen Abfluß befürchtet, der Euer System, Eure Stärke und Lebenskraft untergräbt. Jugendsünden, verlorene Manneskraft, nervöse Hinfälligkeit, unnatürliche Verluste, Nieren- und Blasenleiden u. s. w. werden in der kürzesten Zeit kurirt. 30 Jahre Erfahrung.

Konsultationen, Untersuchung und Rath absolut frei.

Wenn möglich sprecht vor, wohnt Ihr entfernt, so schickt eine Briefmarke für unser Symptomformular.

Dr. Green Medical Dispensary,

46 & 48 E. Van Buren Str., 3. Floor.
CHICAGO, ILL.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags nur von 9 Vorm. bis 12 Mittags. difrson

ARENDS'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für

Nerven, Magen, Leber, Nieren, ...etc...

Kurirt alle katarrhalischen Leiden. Wirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth etc.

Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar. Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore

MADISON STRASSE,
ECKE 5. AVENUE. bifrbm

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.



Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fuehle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne . . $5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silber-Füllungen . . 50c
22t. Goldkronen . . $5 Brücke-Arbeit . . . $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. ddia

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary,

76 Madison Straße, nahe State Str., Chicago, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, ungangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, Körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonorrhoe, Gleet, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange und allen Hautkrankheiten.

Konsultation frei.

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden.—Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Elektrizität wird in allen Fällen gebraucht, wo es angezeigt ist. Elektrizität allein macht nicht immer gesund; wenn sie aber ebenfalls mit richtiger medizinischer Behandlung, wie sie bei uns angewendet wird, verbunden ist, so weichen selbst die schwierigsten Fälle unter ihrem heilenden Einflusse. Sept—1—30, di, do, sa, so

I See!--Will Make You See, If You come to me.

Eyes Tested Free. No other Fee



A. Strassburger,
Scientific Optician.
483 LINCOLN AVE., gegenüber von Lill Ave.
6jun, 6m, didoson

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl, son

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverläßige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str. 7mz, bdsa*

Brüche.

RUPTURE

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch an heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch für fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.— Bandwurm abgetrieben!— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglusfon

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Naturheilmethode!

Glänzende Heilerfolge bei allen nur heilbaren chronischen Krankheiten wie: Nieren-, Magen-, Blasenleiden, Rheumatismus usw., ebenso bei Blutkrankheiten unter Anwendung des gesammten Naturheilverfahrens, einschl. Kneipp'scher Kur.— Die besten Empfehlungen stehen zur Verfügung.

Max Hanff, geprüft in Berlin,
3 Jahre mit großem Erfolg in Südamerika thätig gewesen.

Office: 131 N. Clark Str. Sprechstunden: Von 8—10 u. 1—4, (auch Sonntags). 27ag, sodidosa, 1m

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds., Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nord-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mglj

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Geo. A. Christmann, D. D. S. J. O. Dowd, D. D. S.

Drs. Christmann & Dowd, Zahnärzte.

Suite 1202 Masonic Temple.

Früher bis zum Jahre 1895 im Staatszeitungs-Gebäude. 8aug, difrson, 1j




Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 2ba, bdsj

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 2—5, 6—7. Sonntags 10—11. 5au, sdd*

WATRY

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Treue.

Episode von Paul A. Kirstein.

Am breiten Strande von Scheveningen, dessen drei Promenaden sich weit und lang übereinanderschieben, war es heute belebter denn je. Der anhaltende Regen der letzten Tage hatte alle Welt vor größeren Ausflügen zurückgeschreckt, und so war man nach dem späten Diner in altgewohnter Weise mit Schirm und Gummimantel wieder hinausgegangen, froh, daß nicht ein allzu großes Unwetter das Hinausgehen überhaupt unmöglich machte.

Von den verschiedenen Musikpavillons ertönten wie im Unmuthe alte, wenig beliebte Weisen — Gassenhauer, die man nur nachsang, wenn allzu großer Stumpfsinn jeden vernünftigen Gedanken unterdrückte.

Das Publikum ging bei diesen Klängen wie hinter einem Sarg in richtigem Schritt, schlenkernd und schwenkernd, nicht wie von einem kräftigen Marsch inspirirt, sondern mehr wie einer ungewohnten Nothwendigkeit folgend.

Früh wurde es auch heute finster. Die jagenden Wolken am Himmel hielten das lichte Leuchten fern, doch die ordentliche Kurverwaltung trug dem nicht Rechnung. Ebenso spät wie an den andern, selbst den klarsten Tagen, zündete sie die Laternen an, ganz gleich ob die Menschen sich im Finstern stießen oder unnütz drängten. Nur die Musiker an ihren kleinen Pulten hatten nothdürftig Licht, und es schien beinah, als wollte das Publikum sie wie Motten umschwirren.

Dumpfmurmelnd drängte sich das Wasser an den Strand, und wenn die Wogen sich prasselnd überstürzten und die Wellen auf den Sand hinüberliefen, dann klang es in Momenten, wo der Wind die Klänge der Musik verdrängte, wie das unterdrückte Grollen vieler, vieler Wogen, deren Insassen wie im Weinen seufzten und schluchzten.

Am Strande entlang ging ein seltsam Paar. Ein sehr stattlicher, weißhaariger Herr mit grauem Zylinder, den er tief über Stirn und Nacken gezogen hatte, um ihn vor dem Wegfliegen zu sichern — und sie eine kleine, zierliche Frau, ganz in Schwarz gehüllt, das blasse, fein-ovale Gesichtchen mit einem dichten Schleier verdeckt.

Sie gingen wohl schon ein Dutzend mal auf und ab, immer zwischen dem Kurhaus und dem Pavillon; aber sie sprachen kein Wort. Der Alte schaute kühn und sicher, hocherhobenen Hauptes in die Luft wie ein echter alter Soldat; ihm schien sich der Rücken nicht beugen zu wollen, wenn auch die Schicksalsschläge hageldicht darauf niedersausten, er kannte nur die freie Stirn, den ofenen Blick!

Deshalb sah er auch verstohlen oft auf seine Begleiterin, die — als ob sie etwas suchte — den Blick stets unten am Boden hatte.

Er berührte sie leise. „Gertrud—sei doch vernünftig! Sieh — schau doch frei in die Welt! Du bist doch noch so jung, so hübsch, so begehrenswerth —“

Der jungen Frau traten ganz unvermitelt die Thränen in die Augen Sie drückte fest das Tuch daran, doch gab sie keinen Laut von sich, nicht einmal einen kleinen Seufzer. Nur ihre Hände zitterten . . .

Der alte Major strich sich [illegible] wohlgepflegter Bart und biß sich auf die Lippen. Er war ein sonderbarer Herr. Er hatte drei Kriege mitgemacht, hatte im heftigsten Kugelregen gestanden, mit unsäglichen Gefahren seine verwundeten Freunde aus dem Schlachtgetümmel getragen — und konnte keine Thräne sehen! Konnte das stille Leiden nicht ertragen, das so beredt oft aus dem Blinken des Auges spricht.

Er war deshalb auch ganz außer Fassung, als er die Thränen seiner so jung verwittweten Tochter wieder sah. Er wollte sie ja gerade trösten, ihr Lebensschiffchen wieder in freie, ungehinderte Bahnen führen, und nun wieder — — —

Sie hatte das Tuch noch immer an den Augen und athmete schwer.

Langsam war jetzt das Gewölk hinüber nach Westen gezogen, und durch den feinen Schleier einer dünnen Wolke schien blendend hell der Mond. Er warf einen langen grünlichen Strahl weit über das Wasser, so daß die Kämme der sich überschlagenden Wogen in eine Menge glitzernder Steine verwandelt zu sein schienen.

„Sieh' nur, Gertrud“, fing der alte Major wieder an, und schlang den Arm um die zarten Schultern seiner Tochter, „sieh nur — durch Nacht bricht Licht! Es scheint dann doppelt hell!“ Seine Linke klopfte begütigend ihren vollen Arm. Da sah sie ihn dankbar an und lächelte.

Und der alte Major in seiner Freude lachte gleich dröhnend mit und schüttelte sich.

„Siehst Du, Trudel — so ist's recht. So ist's schön! — Genau so hast Du schon als Kind gelacht, wenn nach den Schlägen die erste Freude kam. Weißt noch, Trudel, weißt noch?!

Sie reichte ihm die Hand. „Ja, Vater, ich weiß — und ich bin Dir so dankbar . . .“

„Ih, ih . . .“ er ließ sie gar nicht ausreden. „Dankbar!! Wofür denn? Bist doch mein einzig Kind, Trudel . . . und um Dich soll ich mich nicht mal kümmern?! — Mein armes Kind!“ Er strich ihr zärtlich die Wange. Sein Auge war jetzt selber feucht.

„Mußt nun aber auch wieder gut sein, vergnügt und fröhlich, ja? Es kommt ja Alles wieder besser!“

Gertrud von Schmieding schüttelte nur den Kopf. Ihr kam das Alles so unwahrscheinlich, so unmöglich vor, seitdem ihr Gatte sich um einer Anderen willen geschlagen hatte — und getödtet worden war. Das war ja wohl ihr ganzes Leben gewesen. Für ihn zu sorgen, ihm ihr ganzes Denken und Empfinden zu geben, in ihm das Höchste auf der Welt zu sehen!

Und nun — man hatte ihn erschossen — für eine Andere . .

Sie hatte ihm das nicht verzeihen können, bei aller Liebe zu ihm — das nicht! Die Untreue nicht, wo sie ihm treu war, bis zu dem leisesten Gedanken hinab, den Verrath nicht, den er geübt, und der auch mit seinem Tode noch nicht gesühnt war. Sie konnte das Alles nicht vergessen.

Der alte Vater an ihrer Seite mußte wohl ihre Gedanken errathen. Er strich sich wieder seinen grauen Bart und sah sie scheu von der Seite an.

„Sag' mal, Gertrud“, hub er langsam an, „hast Du Dir das überlegt?“

„Was, Vater?“

„Nun — das von Redtwitz! Du weißt, was ich meine.“

„Ja.“

„Na, und?“

„Ich weiß nicht, Vater.“

„Aber Kind, Kind — glaub mir, es ist das Beste für Dich. Sieh — Du bist noch zu jung, um zu versauern, zu schön und zu begehrenswerth! Glaub mir, es rächt sich, wenn Du jetzt nicht vernünftig bist!“

Sie schütelte leise verneinend das Haupt.

„Es mag wohl Alles sein, Papa . . . aber wenn man einmal es erfahren — —“ Sie sprach nicht aus, aber in ihrer Kopfbewegung lag ganz deutlich ihre Abwehr.

Der alte Major an ihrer Seite antwortete nicht. Stumm ging er ein Weilchen neben ihr her, dann . . . an einer Stelle, wo nicht einmal die Klänge mehr herüberdrangen — blieb er stehen.

„Du hast wohl Recht, Kind“, sagte er, „wenn einmal der Sturm an uns vorübergesaust, vergißt man ihn nicht leicht. Aber soll man deshalb gleich den ganzen Wind verdammen?!“

Sie verstand ihn nicht.

„Ich meine“, fuhr er fort „weil Dir einmal das Leben eine Enttäuschung gebracht — herb und bitter, ich weiß es wohl . . . willst Du darum allen Freuden gleich entsagen? Sieh mal, Kind, Dein Gatte war ein prächtiger Kerl — —.“

„Ich bitte Dich, Vater, sprich nicht von ihm!“ Heftig unterbrach ihn die junge Frau mit bebender Stimme. Die Augen füllten sik mit Thränen. „Du weißt, ich will es nicht mehr hören!“

Nun ja . . .“ Der Alte zögerte mit der Antwort. „Dahinter verschanzt man sich nicht! — — Hast Du Dir denn auch überlegt, ob Du im Rechte bist? Ob nicht vielleicht ein Mißverständniß, eine Unklugheit . . . irgend etwas Heimliches — — das Alles hervorgebracht, das Alles unerbittlich verlangt hat?“

„— — Mein Gatte gehörte mir. Wie ich für ihn nur auf der Welt war, so hatte er auch nicht das Recht für eine Andere zu zu . . . scheiden!“

„So? Meinst Du?“ Der alte Major war in Verlegenheit. „Und — wenn es nun . . . für einen Freund gewesen wäre?!“

„Ich war sein bester Freund! Der, der ihm am nächsten stand oder wenigstens am nächsten stehen sollte. Gegen mich hatte er Pflichten!“

„Nur gegen Dich?“

Sie gingen schweigend wieder ein paar Schritte nebeneinander. Die junge Frau antwortete nicht.

Aber ihr Vater fing wieder an. Es [illegible], als wollte er ihr etwas beichten.

„Sieh mal, Kind“, begann er. „Du weißt, wir sind Soldaten, Alle! Ich, Dein verstorbener Mann, und auch Redtwitz, der brave, ehrliche Kerl. Wir sind Soldaten — das heißt Kameraden, die ihr Lebelang ehrlich mit einander streiten, für einander kämpfen wollen. Verstehst Du, was das heißt?“

Er wartete ihre Antwort nicht ab, er sprach gleich weiter.

„Das heißt, wir sind uns Freunde, aufopferungsfähige Freunde! Würdest Du es untreu finden, wenn im Kriege zum Beispiel Einer dem Andern die Gefahr abnimmt, wenn er hinter dem Rücken des Anderen, um ihm vielleicht über die Schwere der Situation hinwegzuhelfen, dem Feinde entgegenzieht? Nun — antworte mir einmal!“

„Siehst Du, das fändest Du recht, und Du würdest ihn treu und brav und tapfer und edel nennen — und Deinen Gatten willst Du schmähen! Aber glaube mir, auch im Leben gibt es Kriege, von denen Frauenherzen nichts wissen. Dein Gatte hat so einen durchgefochten, treu bis zum Tod! Im Kasino schmähte sein Gegner unsern armen Redtwitz, er machte ihn zum Hahnrei, zum Gehörnten, zum Ritter von der traurigen Gestalt — Dein Gatte hat ihn gerächt. Und wenn er auch im Kampfe gebliebn, sein Name und seine Ehre blieb auch, und alljährlich an seinem Todestag, da feiern seine Kameraden sein Andenken, und der, den es am härtesten getroffen, für den er den Kampf auf sich genommen, der Freund und — Weib dabei verloren, der ist dann mitten unter ihnen — und seine Thränen, seine ehrlichen Thränen fließen ihm dann — ich kann nicht sagen wie sehr! Wenn ein Mann einmal weint — — Du kannst Dir denken, wie heilig das ist!“

Die junge Frau schluchzte hoch auf. „Das war Dein Mann, und der Freund war — Redtwitz, der sich jetzt um Dich bewirbt, hingebend, um Dir das einsame Leben zu erleichtern. Und Beiden willst Du Unrecht thun?!“ Der alte Herr schüttelte den Kopf.

„Ich hab's ja nicht gewußt, Vater!“

„Wir wollten's Dir ersparen“. Er nahm sie bei der Hand. „Sieh einmal, klar und leuchtend steht der Mond am Himmel. Auch er will trösten. Ist's nicht die helle, jugendfrische Sonne — ist es der Mond, der lieblich milde, der schön uns in das dunkle Leben scheint!“

Als Herr von Redtwitz am nächsten Tage kam, reichte ihm Gertrud herzlichst die Hand.

„Wir wollen, vereinigt Beide, sein Andenken pflegen!“

„Und ehren!“ fügte er hinzu. „Wie man die Treue ehren muß!“



Wieder etwas vom „Dauphin“.

Das Schicksal des Dauphins Ludwig XVII. beschäftigt noch fortgesetzt die französischen Gelehrten. Die Ansicht, daß das Kind, das unter seinem Namen im Temple gestorben ist, nicht der echte Dauphin gewesen ist, gewinnt neuerdings wieder an Verbreitung. In der letzten Nummer der Zeitschrift „La Plume“ wird mit einer großen Fülle historischer Dokumente der Nachweis versucht, daß in der That Ludwig aus dem Temple entkommen ist und an seiner Stelle ein anderes Kind untergeschoben worden ist. Der Hergang wäre danach der folgende gewesen: In der zweiten Etage des Templethurms wurde zu Ende des Jahres 1794 ein Kind gefangen gehalten, das den Namen „Charles Louis Capet“ führte und der ehemalige Dauphin sein sollte. Seit dem November dieses Jahres aber wurde der wirkliche Dauphin in einer Dachkammer in der vierten Etage desselben Gefängnisses verborgen gehalten; das Kind, das man an seiner Stelle untergeschoben hatte, war ein gewisser Tardif. Vorsichtigerweise hatte man einen Taubstummen für diese Rolle gewählt. Da indessen seine Stummheit, die in einem starken Kontrast zu der Lebhaftigkeit des echten Dauphins stand, auf die Dauer sehr auffällig werden mußte, so ersetzte man Tardif durch ein zweites Kind, dessen Mutter Léninger hieß. Es war dies ein armes skrophulöses Kind, das am 8. Juni 1795 starb. Gerade dieser Tod des untergeschobenen Dauphins ermöglichte es aber, den wirklichen, der noch immer in der vierten Etage versteckt gehalten wurde, aus dem Gefängniß fortzuschaffen. Der Leichnam des kleinen Léninger war in dem noch geöffneten Sarge im Erdgeschoß aufgestellt worden. Zu der Zeit, da er fortgebracht werden sollte, hob man die Leiche aber heraus und legte den Dauphin, der durch eine Arznei in eine tiefen Schlaf versetzt worden war, an seine Stelle. Der Sarg wurde dann geschlossen und zu dem Friedhof Sainte-Marguerite gebracht, wo er beerdigt werden sollte. Während der Fahrt wurde der Dauphin durch einen Mann, der sich in dem Wagenkasten versteckt hatte, aus dem Sarge befreit und der leere Sarg mit Gewichten beschwert. Nach dem Begräbniß führte derselbe Wagen den Mann und das Kind zu einem Hause in der Rue de Seine, wo sie bei der Wittwe eines der am 10. August getödteten Schweizer Unterkunft fanden. Das ganze Manöver, das eben nur nach außen den Schein wahren konnte, ging von Barras aus, für den der Dauphin eine werthvolle Geisel werden sollte. Für alle die Züge dieser etwas romantisch klingenden Geschichte wird eine Reihe von Beweisen beigebracht, die im Einzelnen anzuführen, hier zu weit führen würde. Was aber dann aus dem wirklichen Dauphin geworden ist, und ob nicht vielleicht einer der zahlreichen falschen Ludwige doch der echte gewesen ist, darüber läßt sich nichts Bestimmtes sagen.

Der Empfang der Rivalin.

In Bologna lebt, so ein römischer Korrespondent, in seiner Villa vor der Porta Castiglione, ein hoher egyptischer Beamter, ein Verwandter des Khedive, mit seiner reizenden jungen Frau, einer Bologneserin und ehemaligen Chantantsängerin, die allgemein „la bella Lavandaia“ genannt wurde und auch jetzt noch so genannt wird. Das Glück der kleinen Sängerin erregte natürlich den Neid ihrer früheren Kolleginnen, und zwar derart, daß eine von ihnen den Plan faßte, ihr den Prinzen abspänstig zu machen und ihn in ihre Netze zu locken. Denn auch sie war jung und schön, und einem Prinzen, noch dazu einem egyptischen, würde das sicher als keine Untreue angerechnet werden. Sie schrieb also an den Verwandten des Khedive, sprach ihm ihre glühende Verehrung aus, erzählte ein klein wenig von ihrer Schönheit und bat ihn um ein „Abboccamento“, d. h. um ein Stelldichein. Der egyptische Prinz war natürlich entzückt von dem naiven Verlangen, und lud sie mit fürstlicher Huld ein, ihn um die und die Stunde zu besuchen. Sie kommt, der Kastellan führt sie in ein mit orientalischer Pracht ausgestattetes Gemach, über dessen Ottomanen eine rothe Ampel ihr mystisches Licht wirft, und sinkt dort dem Prinzen in die weit geöffneten Arme. Da öffnet sich plötzlich die Thür und herein tritt, gefolgt von zwei als Bauern verkleideten Polizeiagenten, mit einem Revolver in der Hand, vor das erschreckte Pärchen die erzürnte Gattin, die dem Mädchen den Revolver auf die Brust setzt, sie zu kniefälliger Abbitte zwingt, und sie dann mit Peitschenhieben aus dem Zimmer jagt. Ob der Prinz auch eine Strafe zu erdulden gehabt hat, wird nicht erzählt — es heißt aber, daß die gezüchtigte „Kollegin“ Strafantrag gegen die Frau des Egypters gestellt hat.

Offen Abends bis 9 Uhr.

Seht nach dem Schild des großen Fisches.



Main-Store: 1901 bis 1911 State Straße, Nahe Zwanzigste.

Zweig-Geschäfte: 3011 bis 3015 State Straße, nahe 31. Str. 501 bis 505 Lincoln Ave., nahe Wrightwood. 219 und 221 Ost North Ave. zwisch. Larrabee u. Halsted Str.

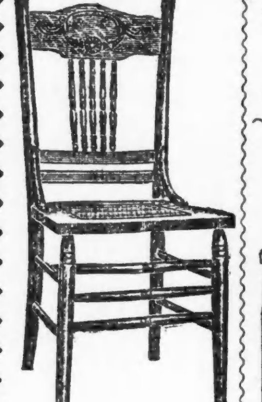
Macht Eure eigenen Bedingungen.

Ehrlichkeit gegen Ehrlichkeit.

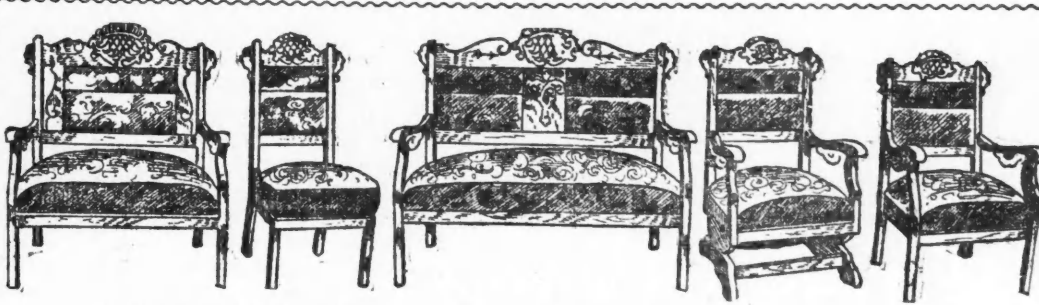
Es ist von jeher unser Grundsatz gewesen, unsere Kunden ehrlich zu bedienen, und unsere lange und erfolgreiche Geschäfts-Laufbahn hat uns gelehrt, daß das Publikum es zu schätzen weiß und uns ebenfalls ehrlich behandelt. Dies hat es uns ermöglicht, eine weitere Verbesserung in unsern bereits sehr leichten Abzahlungsplan einzuführen.

„Unser neues Offenes-Konto-System“— Keine Interessen, keine Sicherheit, keine Versicherung, keine Kollektoren, keine widerwärtige Lauferei zu den Friedensrichter, keine Extra-Berechnung irgend welcher Art und die allerniedrigsten Preise.

Macht Eure eigenen Bedingungen.



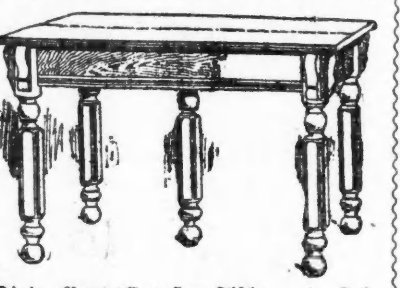
Eßzimmer-Stuhl mit Rohrsitz — aus massivem Eichenholz, Handpolitur-Finish, fünf niedlich gedrechselte Spindeln in hübsch geschnitztem Rücken, gestützte Armlehne, stark u. kunstvoll, ein $1.25 Werth, für 79c



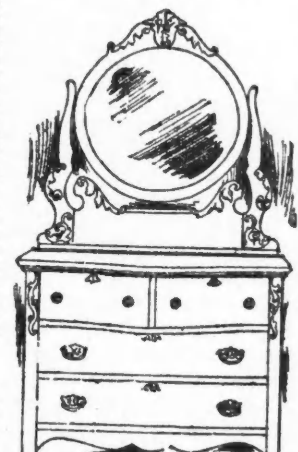
Diese hübsche 5 Stück Parlor-Einrichtung

— nicht das beste, aber ein gutes, dauerhaftes, reell gemachtes Parlor-Suit, was irgendwo sich gut ausnimmt — solides Hartholz-Gestell, feine Antique oder Mahogany Politur, doppelt befestigte fein gehärtete stählerne Sprungfedern bis zum Rand des Sitzes und von erfahrenen Arbeitern aufgepolstert — aus ehrlichem Material gemacht, welches sehr dauerhaft ist — würde billig sein zu $20.00 — unser Preis $12.60

Großer gestützter Arm Näh-Schaukelstuhl— Golden Oak oder Mahogany Politur, starker Rohrsitz, voller Spindle Rücken—ein dauerhafter, gutgemachter Schaukelstuhl, bedeutend besser als diejenigen welche gewöhnl. verkauft werden für . . . 97c



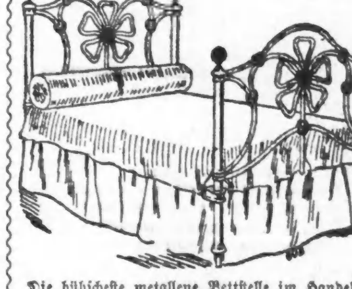
Dining-Room Extension Tische — in Golden Oak Politur Finish — kann sechs Fuß lang gemacht werden, glatte Running Slides, auf eine dauerhafte Art gemacht, gut gestützt und mit Schrauben versehen, massive handgedrehte Beine, ein begehrenswerthes Muster—ein $7-Werth zu $3.30



Golden Oak Dresser — von ausgewähltem Eichenholz gemacht, hochfein polirt, Fancy Facon, doppelte Platte, 42x21zölliger geschliffener franz. Plate ovaler Spiegel, 24x26zölliger Rahmen und Stanchions handgeschnitzt—zwei große und zwei kleine Schubladen, Trimmings aus solidem Guß-Messing—ein Bargain für $8.60

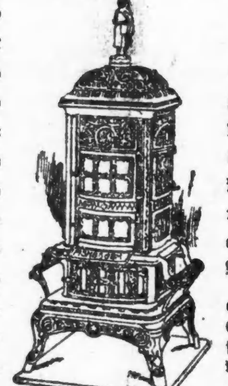


Nur 50 von dieser Sorte — handpolirter Eichen- oder Mahogany Finish Tische, künstlerisch gedrehte Beine, schwerer Curtain, einige mit hübschen Glas-Ball Füßen zu $1.10 — ohne Glasball-Füße, ein großer Bargain zu . . . 85c



Die hübscheste metallene Bettstelle im Handel — zu annähernd demselben Preise—Dieser künstlerische Entwurf, speziell für uns gemacht, aus schwerem tempered Stahl und viermal angestrichen mit gebackener Emaille, garantirt nicht abzuschälen, gut gestützt mit Angle-Eisen an den Seiten und Enden, sowohl niedlich wie stark und dauerhaft—Wir könnten sie heute selbst nicht zu dem Preise kaufen—ein Bargain für $3.60

Oefen und Herde.



Hier gibts keine Spekulation — wir suchen die Waaren aus mit dem Verständniß und der Sorgfalt, wie lange und erfolgreiche Erfahrung sie zeitigt. Ihr findet daher bei Eurer Auswahl hier die beste Arbeit, die neuesten Entwürfe, die größte Reichhaltigkeit und die niedrigsten Preise. Wir widmen diesem Departement ganz besondere Aufmerksamkeit, einen großen Raum (fast doppelt so viel wie in der letzten Saison), es ist eines unserer Departements, das stets Freunde macht — es gibt immer Befriedigung. Wir zeigen (siehe Abbildung) einen unserer speziellen Bargains.

Großer, sehr reich vernickelter Self Feeder, großer Feuerplatz, Return Draft, Self Dumping Grate, großer Aschenbehälter, extra schwere Gußeisentheile, ein sparsamer Kohlen-Verbrenner. Hat große Hitze ausstrahlende Oberfläche und wird verkauft unter unserer speziellen Ofen-Garantie. Andere verlangen $12.00 und $13.00 für weniger vorzügliche Artikel, ein Bargain zu $8.30

Wir garantiren für unsere Couches.

Hübsche tief tufted türkische Couch — hygienic konstruirt, hat ölgehärtete Stahl-Springs, liegt auf Stahl-Trägern, die leicht vom Boden aus zu sehen sind, keine Schnüre oder Gewebe, die zerreißen oder herunterfallen, überzogen m. Velour, vereinigen Bequemlichkeit, Dauerhaftigkeit u. Reinlichkeit $6.85

Wir sind das einzige Möbelgeschäft in Chicago, das seine eigenen Matratzen macht. Jede Matratze, die wir verkaufen, ist völlig garantirt, und kann zurückgebracht werden, wenn sie nicht völlig zufriedenstellend ist.

Teppich- und Rug-Dept.—

Enthält alles Neue und Zuverlässige in diesen Waaren — dies ist unser Glanz-Departement — jede Bequemlichkeit, gut und schnell zu wählen. Der Raum ist reichlich genügend, das Licht ist gut und die neuesten Muster von den ersten Webstühlen werden so gezeigt, daß Besucher sie bequem und genau besehen können. Wer den Einkauf von Rugs und Teppichen bisher aufgeschoben hat, kann sich freuen. Wir haben immer große Werthe geboten — das ist unser Rekord — aber diese nachstehenden Preise sind größere Bargains, als wir sie je geboten haben und wir nehmen uns die Freiheit, zu behaupten, daß diese Preise außergewöhnlich niedrig sind im Hinblick auf den augenblicklichen Teppichmarkt.

Englische Schlafzimmer-Rugs, 54x36 Zoll — werth $1.50 — nur 24c
27-zöll. bei 60zöll. Sammet-Rugs $1.40
Ganzwollener CC Carpet, zu 48c
36 Zoll breiter Domestic Carpet, werth 40c 18c
35 Zoll breite Granite Carpets — garantirte Farben 27c
Schöne Muster von Brussels Carpet 38c

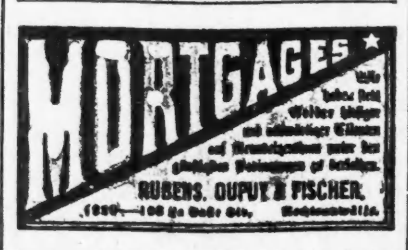
MAIN STORE. 1901—1911 STATE STRASSE Nahe 20. Str.

Abends offen bis 9 Uhr.

BRANCH STORES— 3011-3015 STATE STRASSE, nahe 31. St. 501-505 LINCOLN AVE., nahe Wrightwood. 219-221 O. NORTH AVE., oestl. von Halsted.

Finanzielles.

4 bis 6 Prozent. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts. Wm. C. Heinemann & Co., 92 La Salle Str. Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage. 2jl,bdsalm



E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Greenebaum Sons, BANKIERE, 83 und 85 Dearborn Str. Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten. 8aug,bidoson,bw

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str.

Kredit. Unser neunjähriger Bestand zeigt an: Wer traut, dem ist zu trauen. Nur einen Dollar die Woche Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher für Herbst und Winter. Garantiren für passendes Maß und gediegene Arbeit. Gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld. Offen Abends bis 9 Uhr. 24agbds* CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY 81—83 MADISON STR., 2. Stock, gegenüber McVickers Theater.

Cie Gle Transatlantique. Französische Dampfer-Linie. Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche. Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bbsljlj 71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

PABST Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

LUXFER PRISMS. Wissen Sie, was sie sind? Sie sind Spezial-Agenten der Sonne. Ist Ihr Laden oder ihre Office dunkel? Beschaffen Sie LUXFER PRISMS. Ist nicht der Betrag, den Sie für künstliche Beleuchtung ausgeben, eine bedeutende Abgabe, und haben Ihre Augen nicht durch den grellen Schein gelitten? Beschaffen Sie LUXFER PRISMS. Liegt Ihre Wohnung so, daß sie nie von Sonnenlicht durchleuchtet wird? Beschaffen Sie LUXFER PRISMS. Wo es draußen Tageslicht gibt, läßt es sich ablenken und hineinführen durch LUXFER PRISMS. Man schreibe für Einzelheiten an AMERICAN LUXFER PRISM COMPANY, 372 Fulton Str., Chicago. fadido

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str. Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jddslj

$2.50 Kohlen. $2.75
Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
Hocking oder B. & O. Lump $3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an E. Puttkammer, Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str. aug18,bw Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 818.

Leset die „Sonntagpost“.